



Gemeinsam auf dem Weg Insieme sulla stessa strada

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Kindergarten und Schule
Informationen und Erfahrungen

Alunni con background migratorio - Informazioni ed esperienze

Redaktion/redazione

Herta Goller, Niederfriniger Inge, Marchetto Luisella

Interviews/interviste

Herta Goller, Verena Mitterer

Bildnachweis/fotografie

Andrea Bernhart
Roberto Clementi
Martina Gruber
Sabine Kugler
Marcella Perisutti
Waltraud Plagg
Maria Gall Prader
Edina Pusztai
Maria TERSA Sigrìd Serravalli
Astrid Sibilla
Marika Sicchirillo
Veronika Sölva
Monika Stoffner
Barbara Tonello

Übersetzungen vom Deutschen/Traduzioni dal Tedesco

Grazia Santamaria

Übersetzungen vom Italienischen/Traduzioni dall'Italiano

Renate Weissteiner

Herausgeber/Editore:

Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe, Bozen



Grafische Gestaltung/studio grafico:

GRILLO graphic&service - BZ

Druck/stampa:

Karodruck, Frangart

2. überarbeitete Ausgabe / 2ª edizione rivista e corretta
September 2010 / settembre 2010

Vorwort

Premessa

In den letzten Jahren hat sich die Schulwelt in vielerlei Hinsicht verändert. Dazu zählen die Integration und die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Zum einen gibt es kaum mehr einen Kindergarten oder eine Schule, die nicht von Kindern oder Jugendlichen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch oder Italienisch besucht werden. Zum anderen hat sich die Landesregierung mit dem Beschluss 1482 vom 7.5.2007 zur Errichtung der Sprachenzentren zum Ziel gesetzt, die Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund Schulstufen und Sprachgruppen übergreifend einheitlicher zu gestalten und ein Beratungsnetz für diesen Bereich aufzubauen.

Diese Veränderungen haben es notwendig gemacht, Schulführungskräften, Lehrpersonen, Direktorinnen, Direktoren und pädagogischen Fachkräften im Kindergarten sowie allen anderen im Bildungsbereich Beschäftigten, aber freilich auch Interessierten eine Handreichung zur Verfügung zu stellen, die ihnen als Grundinformation dient, ihnen Einblick in die Regelungen und Praktiken verschafft, die die eine oder andere Antwort auf anfallende Fragen bereit hält und schließlich auch Anregungen und Ideen bietet. Die vorliegende Veröffentlichung soll diese Aufgabe erfüllen.

Weiters wird ein systematischer Überblick über Gesetzliches, Administratives und Theoretisches gegeben und somit werden die Informationsteile durch Beispiele aus der Kindergarten- und Schulwelt der drei Sprachgruppen illustriert und angereichert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sprachenzentren und des Kompetenzzentrums, Expertinnen und Experten der Schulämter, aber auch Lehrpersonen an den Schulen und Sprachenzentren kommen dabei zu Wort. Sie alle wünschen sich zusammen mit den Verantwortlichen am Pädagogischen Institut, dass diese Handreichung den Leserinnen und Lesern Hilfe, Orientierung und Anregungen bietet auf dem Weg zu einem immer besseren Miteinander in einer immer bunteren Welt.

Negli ultimi anni il mondo della scuola ha subito numerosi cambiamenti, tra questi possiamo citare l'inserimento e l'integrazione dei bambini e adolescenti con background migratorio.

Oramai non esiste più nessuna scuola che non abbia tra i propri alunni bambini o adolescenti di lingua madre diversa dall'italiano o dal tedesco. Con la delibera 1482 del 7.5.2007, la Giunta Provinciale ha istituito i Centri linguistici per l'attuazione di un progetto comune interlinguistico e interscolastico, nonché una rete di consulenza in questo specifico settore.

Per rispondere alle domande più frequenti del mondo della scuola, per illustrare la normativa del settore e per offrire spunti ed esempi di buone pratiche, si è pensato di pubblicare questa guida indirizzata in particolare ai Dirigenti scolastici, agli insegnanti e agli operatori del sistema scolastico.

La guida contiene una raccolta sistematica della normativa, delle procedure amministrative, ma anche contributi teorici ed esempi pratici dal mondo della scuola dei tre gruppi linguistici. Hanno collaborato alla stesura i responsabili dei Centri linguistici e del Centro di competenza, gli esperti dell'Intendenza scolastica e gli insegnanti. Gli autori insieme ai responsabili dell'Istituto Pedagogico per il gruppo di lingua tedesca si augurano che questo lavoro possa offrire suggerimenti e consigli per una collaborazione efficace in una società sempre più interculturale.

Der Direktor des Pädagogischen Institutes
für die deutsche Sprachgruppe

Dr. Rudolf Meraner

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	6
2. Bildungsrecht und Bildungspflicht in Kindergarten und Schule	7
3. Einschreibungen in den Kindergarten und die Schule	9
3.1 Einschreibung außerhalb des Wohnortes	10
3.2 Maßnahmen zu einer ausgewogenen Verteilung	10
3.3 Daten und Dokumente	11
4. Zuweisung zur Schulstufe und Klasse	13
4.1 Nach dem Kontinuitätsprinzip (EU-Bürger)	13
4.2 Nach dem Prinzip des Alters (Nicht-EU-Bürger)	13
5. Bewertung und Schulguthaben	15
6.1 Bewertung der Lernentwicklung	15
6.2 Schulguthaben bei der Abschlussprüfung in der Oberschule	17
6. Beratung	18
7.1 Sprachenzentren-Kompetenzzentrum	18
7.2 Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung	20
Orientierungskoffer für Jugendliche mit Migrationshintergrund	23
Was sind Sie von Beruf?	24
7. Ressourcen	26
8. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und Funktionsdiagnose bzw. Funktionsbeschreibung	27
9. Interkulturalität und Schulprogramm	29
Auszug aus dem Schulprogramm der Handels- und Gewerbeoberschule Schlanders	30
Umgang mit Vielfalt	31
10. Interkulturelle Pädagogik	33
Auseinandersetzung mit dem/den Anderen und dem Eigenen	36
Eine Welt der Vielfalt	38
Andere Länder - andere Sprachen - andere Bräuche - andere Speisen	40
Suoni, tradizioni, ritmi del Senegal nella scuola per l'infanzia Fröbel di Merano	43
Der Himmeltatta (oder der Liebe Gott) hat viele Namen	45
Interkulturelles Fest	47
Flaschenpost schwimm übers Meer	48
Sprache ist die Kleidung der Gedanken	50
Grundsätze für Pädagogische Fachkräfte in Kindergärten mit sprachlich komplexer Situation	50
Cinema Interculturale	52
Vielfalt als Chance	54
11. Lernen in einer Klasse mit unterschiedlichen Fähigkeiten	56
12. Sprachförderung in den Unterrichtssprachen	61

Sprachförderung im Netzwerk	64
L'insegnamento dell'Italiano a studenti "Migranti"	66
Sprachförderung im Netzwerk für Jugendliche	68
Wo bin ich?	70
Sprache und Bewegung	72
Il laboratorio di italiano L2	74
Bericht über meine DaZ-Kurse im Schuljahr 2008/2009	74
Sprachförderung an der Mittelschule Meran	76
13.1. Mehrsprachigkeit	79
Migrantenkinder in einem mehrsprachigen Bildungssystem	81
13.2. Die Rolle der Erstsprache	83
Aschenputtel	85
13. Elternarbeit	86
Deutschkurse für Mütter in Klausen	89
Tutti diversi ma uniti nel cuore e nei sentimenti	91
Mami lernt Deutsch	94
Deutschkurse für Eltern am Sprachenzentrum Schlanders	96
Elternabend im Schulnetzwerk Klausen zum Thema Migration	98
14. Interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren an Kindergarten und Schule	99
Ein Komet	101
15. Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	103
Non sono solo un'insegnante	105
Dal diario del mio primo anno come docente al servizio dei Centri Linguistici	107
16. Materialien rund um Sprachförderung, Integration und interkulturelles Lernen	109
17. Zusammenarbeit mit anderen Diensten	113
Zusammenarbeit zwischen Sprachenzentrum, Vereinen und Verbänden	117
Auf dem Weg zur Integrationsbibliothek!	118
Das Netzwerk zwischen dem Kindergarten und der Grundschule Mühlbach	120
18. Fortbildung	121
Aggiornamento degli insegnanti dei laboratori linguistici	125
Il corso di aggiornamento interno	126
19. Literaturempfehlung	128

INDICE

1. Introduzione	6
2. Diritto – dovere all'istruzione e alla formazione nelle scuole dell'infanzia e negli altri ordini di scuola	7
3. Iscrizione alle scuole dell'infanzia e alle scuole di ogni ordine e grado	9
3.1 Iscrizioni fuori dal luogo di domicilio	10
3.2 Provvedimenti nella scuola per una distribuzione più equilibrata degli alunni con background migratorio	10
3.3 Dati e documenti anagrafici	11
4. Assegnazione al grado di scuola e alla classe	13
4.1 In base al principio di continuità (cittadini provenienti da uno dei Paesi dell'UE)	13
4.2 In base dell'età anagrafica (cittadini provenienti da Paesi non dell'UE)	13
5. Valutazione e crediti formativi	15
6.1 Valutazione del processo di apprendimento	15
6.2 Crediti formativi per l'esame di stato nella scuola superiore	17
6. Orientamento	18
7.1 Centri linguistici e Centro di competenza	18
7.2 Ufficio Orientamento scolastico e professionale	20
Orientierungskoffer für Jugendliche mit Migrationshintergrund	23
Was sind Sie von Beruf?	24
7. Risorse per i bambini e i giovani con background migratorio e incentivazione delle competenze interculturali di tutti i bambini e i giovani	26
8. Bambini e giovani con background migratorio e la diagnosi funzionale ovvero la descrizione di funzione	27
9. Educazione interculturale e Piano dell'Offerta Formativa	29
Auszug aus dem Schulprogramm der Handels- und Gewerbeoberschule Schlanders	30
Umgang mit Vielfalt	31
10. Educazione interculturale	33
Auseinandersetzung mit dem/den Anderen und dem Eigenen	36
Eine Welt der Vielfalt	38
Andere Länder – andere Sprachen – andere Bräuche – andere Speisen	40
Suoni, tradizioni, ritmi del Senegal nella scuola per l'infanzia Fröbel di Merano	43
Der Himmeltatta (oder der Liebe Gott) hat viele Namen	45
Interkulturelles Fest	47
Flaschenpost schwimm übers Meer	48
Sprache ist die Kleidung der Gedanken	50
Grundsätze für Pädagogische Fachkräfte in Kindergärten mit sprachlich komplexer Situation	50
Cinema Interculturale	52
Vielfalt als Chance	54

11. L'apprendimento in una classe ad abilità differenziate	56
12. Incentivazione linguistica nelle lingue di insegnamento	61
Sprachförderung im Netzwerk	64
L'insegnamento dell'Italiano a studenti "Migranti"	66
Sprachförderung im Netzwerk für Jugendliche	68
Wo bin ich?	70
Sprache und Bewegung	72
Il laboratorio di italiano L2	74
Bericht über meine DaZ-Kurse im Schuljahr 2008/2009	74
Sprachförderung an der Mittelschule Meran	76
13.1. Plurilinguismo	79
Migrantenkinder in einem mehrsprachigen Bildungssystem	81
13.2. Il ruolo della L1	83
Aschenputtel	85
13. Collaborazione con i genitori	86
Deutschkurse für Mütter in Klausen	89
Tutti diversi ma uniti nel cuore e nei sentimenti	91
Mami lernt Deutsch	94
Deutschkurse für Eltern am Sprachenzentrum Schlanders	96
Elternabend im Schulnetzwerk Klausen zum Thema Migration	98
14. Mediatrici e mediatori interculturali nella scuola dell'infanzia e negli altri ordini di scuola	99
Ein Komet	101
15. Le docenti/i docenti di lingua per bambini e giovani con background migratorio: i facilitatori linguistici	103
Non sono solo un'insegnante	105
Dal diario del mio primo anno come docente al servizio dei Centri Linguistici	107
16. Risorse nell'ambito dell'insegnamento della lingua, dell'integrazione e dell'educazione interculturale	109
17. Collaborazione con le altre istituzioni	113
Zusammenarbeit zwischen Sprachenzentrum, Vereinen und Verbänden	117
Auf dem Weg zur Integrationsbibliothek!	118
Das Netzwerk zwischen dem Kindergarten und der Grundschule Mühlbach	120
18. Aggiornamento dei docenti	121
Aggiornamento degli insegnanti dei laboratori linguistici	125
Il corso di aggiornamento interno	126
19. Bibliografia consigliata	128

1. Einleitung

Introduzione

Herta Goller, Niederfriniger Inge

Bereits im Jahre 2002 wurden in einer Sondernummer des Info „Anders und doch wie ich“ die wichtigen Informationen und Erfahrungen zu diesem Bereich herausgegeben. Jedoch in all diesen Jahren haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen verändert und es entstanden das Kompetenzzentrum und die Sprachzentren.

Das pädagogische Fachpersonal und die Lehrpersonen fragten vermehrt nach einer Zusammenfassung der derzeit gültigen Bestimmungen.

Da das Kompetenzzentrum zur Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, welches am deutschsprachigen Pädagogischen Institut angesiedelt ist, für alle drei Sprachgruppen zuständig ist, wurde diese Veröffentlichung zweisprachig gestaltet.

In dieser Publikation geht es vor allem um gesetzliche Grundlagen der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Kindergarten und Schule, Ressourcen, Beratungsangebote, Interkulturelles Lernen als Bereicherung für alle, Differenzierungsmaßnahmen, die Bedeutung der Unterrichtssprache, der Erstsprache und der Mehrsprachigkeit. Projekte und Erfahrungsberichte geben einen Einblick in die Praxis und weisen auf Stolpersteine und Erfolge hin. Literaturhinweise runden die Inhalte ab.

Wir bedanken uns bei allen, die durch ihre Mitarbeit und ihre Beiträge zum Erscheinen dieser Veröffentlichung beigetragen haben.

Nell'anno 2002, in un numero speciale della rivista „Info“ dal titolo „Anders und doch wie ich“, sono state pubblicate le informazioni e le esperienze più rilevanti in questo ambito. Negli ultimi anni le disposizioni in materia sono in parte cambiate e la Provincia di Bolzano, intendendo promuovere pari opportunità di apprendimento, ha deliberato l'attivazione di Centri linguistici. Alla luce di questi cambiamenti, gli insegnanti di ogni ordine e grado hanno più volte chiesto una sintesi della normativa vigente.

Il Centro di competenza per il sostegno e l'incentivazione linguistica degli alunni migranti, con sede presso l'Istituto Pedagogico per il gruppo linguistico tedesco, è competente per tutti i gruppi linguistici, ed è per questo motivo che questa pubblicazione viene presentata in lingua tedesca e in lingua italiana.

In questo fascicolo si affrontano vari aspetti quali la normativa relativa agli alunni migranti, le risorse, il servizio di consulenza, l'educazione interculturale vista come arricchimento per tutti gli alunni della scuola, i percorsi individualizzati di apprendimento, l'importanza della lingua d'insegnamento, il mantenimento della lingua madre e il plurilinguismo. Alcuni progetti e le relazioni di esperienze sul campo, presentate in queste pagine, offrono una visione della pratica quotidiana e richiamano l'attenzione su criticità e buone prassi. Il contenuto del fascicolo viene completato da suggerimenti bibliografici.

Ringraziamo tutte le persone che con il loro aiuto e contributo hanno partecipato alla realizzazione di questo fascicolo.

2. | Bildungsrecht und Bildungspflicht in Kindergarten und Schule

Diritto-dovere all'istruzione e alla formazione nelle scuole dell'infanzia e negli altri ordini di scuola

Evi Chizzali, Christa Messner, Wolfgang Oberparleiter

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die sich im italienischen Staatsgebiet aufhalten, haben laut italienischer Rechtsordnung dasselbe **Recht auf Bildung** wie alle italienischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Dieses Recht gilt unabhängig von ihrem ordnungsgemäßen Aufenthalt in Italien. So steht es im Dekret des Präsidenten der Republik (DPR) vom 31. August 1999, Nr. 394, Artikel 45, Absatz 1.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund unterliegen aber auch der **Schulpflicht**, die mit dem Finanzgesetz von 2007 auf zehn Jahre erhöht worden ist. Aufgrund einer Sonderbestimmung kann in Südtirol das 10. Schuljahr auch in Form einer Lehrlingsausbildung an einer Berufsschule absolviert werden. Ebenso gelten die staatlichen Bestimmungen zur **Bildungspflicht**, wonach auch Jugendliche mit Migrationshintergrund bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres das Bildungssystem nicht ohne Abschluss verlassen dürfen (siehe Mitteilung des Schulamtsleiters vom 29.05.2007). Nach den allgemeinen Bestimmungen überprüft die Schulführungskraft des Einzugsgebietes, ob die Schulpflicht und Bildungspflicht eingehalten werden.

Auch wenn der Gesetzgeber den Ausdruck „i minori stranieri presenti sul territorio nazionale“ verwendet, ist klar, dass ein Kind, das mit seinen Eltern in Südtirol für zwei Wochen

Secondo l'ordinamento giuridico italiano, i minori stranieri presenti sul territorio nazionale hanno diritto all'istruzione indipendentemente dalla regolarità della posizione in ordine al loro soggiorno, nelle forme e nei modi previsti per i cittadini italiani. Questo diritto è espressamente riconosciuto dal Decreto del Presidente della Repubblica (DPR) del 31 agosto 1999, n. 394, art. 45, comma 1.

I bambini e i giovani con background migratorio sono soggetti al diritto-dovere all'istruzione e alla formazione che con la legge finanziaria del 2007 è stato innalzato a 10 anni. In Alto Adige, in base ad una disposizione speciale, il decimo anno scolastico può essere assolto in forma di apprendistato presso una scuola professionale provinciale. Per i minori stranieri valgono anche le disposizioni statali relative all'obbligo formativo secondo le quali i giovani non possono abbandonare la scuola fino al diciottesimo anno di età senza aver conseguito una qualifica o un titolo conclusivo. (Comunicazione dell'Intendente Scolastico del 29.05.2007).

In base alle disposizioni generali, spetta al dirigente scolastico di competenza verificare che vengano rispettati l'obbligo scolastico e formativo.

Anche se il legislatore usa l'espressione „i minori stranieri presenti nel territorio nazionale“, è chiaro che un bambino, che trascorre le vacanze per due settimane in Alto Adige con i geni-

auf Urlaub weilt, nicht der Schulpflicht in Italien unterliegt, weil es dieser ja in seinem Herkunftsland nachkommt. Grundsätzlich gilt, dass ein ausländisches Kind in jedem Fall dann schulpflichtig ist, wenn es sich mit seinen Eltern oder ohne sie in Südtirol aufhält und keine Möglichkeit hat, im Herkunftsland die Schule zu besuchen.

Für den **Kindergarten** gelten aufgrund des Landesgesetzes vom 15. Juli 2008, Nr. 5, für alle Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren dieselben Bestimmungen, ob mit oder ohne Migrationshintergrund.

tori, non è soggetto ad alcun obbligo scolastico in Italia, in quanto lo assolve già nel suo Paese di origine. Se invece, un bambino straniero si trova con o senza i genitori in Alto Adige e non ha nessuna possibilità di frequentare la scuola nel suo Paese di origine, allora è soggetto all'obbligo scolastico-formativo.

Per quanto concerne la scuola dell'infanzia, anche per i bambini stranieri valgono le disposizioni previste per i bambini dai tre ai sei anni di età contemplate nella L. P. del 16 luglio 2008, n. 5.

3. Einschreibungen in den Kindergarten und die Schule

Iscrizione alle scuole dell'infanzia e alle scuole di ogni ordine e grado

Evi Chizzali, Christa Messner, Wolfgang Oberparleiter

Die Einschreibungen der Migrationskinder in die Kindergärten und Schulen erfolgen unter denselben Voraussetzungen und Bedingungen, wie sie für die Kinder der Provinz Bozen vorgesehen sind, und zwar im gebietsmäßig zuständigen Kindergarten oder in der gebietsmäßig zuständigen Schule.

Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund können **frei entscheiden**, ob sie ihr Kind in die deutsche, in die italienische oder in die ladinische Schule einschreiben möchten. Damit die Eltern die für sie richtige Entscheidung treffen können, werden sie über die besondere Situation in Südtirol informiert. Unterstützung und Beratung dafür bieten die Spachenzentren in den Bezirken an.

Auch die Einschreibungen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in die Oberschule und in die Landesberufsschule erfolgen nach dem Grundsatz der freien Wahl. Dies bedeutet, dass die Eltern und die Jugendlichen den Schultyp oder die Fachrichtung frei wählen können.

Die Einschreibegesuche der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, welche im folgenden Schuljahr den Wohnsitz wechseln, werden an die für den neuen Wohnsitz zuständige Schule weitergeleitet. Gleichzeitig werden von den Schulführungskräften die entsprechenden Unterlagen sowie das Schülerstammblatt weitergeleitet. Um die Erfüllung der Bildungspflicht sicherzustellen, teilt die Schulführungskraft der neuen Schule der Herkunftsschule mit, ob die/

Le iscrizioni dei minori con background migratorio alle scuole dell'infanzia e alle scuole di ogni ordine e grado avvengono nei modi e alle condizioni previste per i bambini e i giovani della Provincia di Bolzano e precisamente presso le scuole dell'infanzia o presso gli istituti scolastici competenti per residenza.

I genitori dei bambini e dei giovani con background migratorio hanno la possibilità di **decidere liberamente** se iscrivere la figlia/il figlio in una scuola di lingua italiana, tedesca o ladina. Affinché possano prendere la decisione migliore per i loro figli, i centri linguistici distrettuali offrono loro orientamento e consulenza sull'offerta formativa del sistema scolastico provinciale e sulla particolare situazione linguistica dell'Alto Adige.

Il diritto di scelta, vale anche per le iscrizioni delle alunne/degli alunni con background migratorio alle scuole superiori o alle scuole professionali provinciali.

In tutti i caso, dunque, i genitori e i giovani possono scegliere liberamente la scuola e l'indirizzo scolastico.

La domanda di iscrizione dei bambini e dei giovani con background migratorio, che cambiano la propria residenza nell'anno scolastico successivo, viene inoltrata alla scuola competente per la nuova residenza, alla quale il dirigente scolastico della scuola di provenienza farà pervenire tutti i documenti personali e il foglio notizie alunno. Al fine di assicurare l' adempimento

der übersiedelte Schülerin/Schüler den Unterricht besucht. Der erfolgte Wohnwechsel ist in beiden Schulen zu dokumentieren.

Die erwähnte Vorgangsweise gilt auch für den Schulwechsel während des Schuljahres oder nach dem Einschreibetermin. Die Schulführungskraft kann auch aus anderen schwerwiegenden Gründen, welche dokumentiert werden müssen, einem Schulwechsel zustimmen.

dell' avvenuta iscrizione, il dirigente scolastico di destinazione comunica al dirigente scolastico di provenienza la frequenza della scuola da parte dell'alunno trasferito.

In tal modo il trasferimento dell'alunno viene documentato in ambedue le scuole.

Quanto sopra vale anche per i trasferimenti da una scuola ad un'altra durante l'anno scolastico oppure dopo il termine di iscrizione. Per gravi motivi debitamente documentati, il dirigente può autorizzare il trasferimento ad altra scuola/Istituto.

3.1 Einschreibung außerhalb des Wohnortes *Iscrizioni fuori dal luogo di domicilio*

Wie für alle Kinder und Jugendlichen kann bei der Ersteinzeichnung um Überstellung an eine andere Schule angesucht werden. Einschreibungen außerhalb des Wohnortes sind nicht möglich, wenn die maximale Schülerzahl pro Klasse überschritten wird oder wenn die räumlichen Voraussetzungen fehlen.

All'atto della prima iscrizione è possibile richiedere il passaggio ad una scuola fuori dal luogo di domicilio, come previsto per tutti gli altri bambini e giovani della provincia. Le iscrizioni fuori domicilio non sono possibili, qualora nella scuola richiesta si superi il numero massimo degli alunni per classe o vengano a mancare gli spazi a disposizione.

3.2 Maßnahmen zu einer ausgewogenen Verteilung *Provvedimenti nella scuola per una distribuzione più equilibrata degli alunni con background migratorio*

Die Einschreibung in Schulen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden mit dem Landesgesetz vom 15. Juli 2008, Nr. 5, dem sogenannten Bildungsgesetz, und dem Beschluss der Landesregierung vom 15. Dezember 2008, Nr. 4727, neu geregelt. Die Schulämter und die Berufsbildung werden beauftragt, für eine ausgewogene Verteilung zu

L'iscrizione di bambini e giovani con background migratorio è regolamentata secondo quanto stabilito dalla legge provinciale del 16 luglio 2008, n. 5, la cosiddetta legge sull'istruzione e dalla deliberazione della Giunta Provinciale del 15 dicembre 2008, n. 4727. Ai fini di una migliore integrazione e di una maggior efficacia didattica per tutti

sorgen und Klassen zu vermeiden, in denen der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund **mehr als 30 Prozent** ausmacht. Damit sollen die Bedingungen für eine erfolgreiche Integration und für einen qualitativ hochwertigen Unterricht sichergestellt werden. Die näheren Bestimmungen hierzu sind im Rundschreiben des Schulamtsleiters vom 11. Februar 2009, Nr. 4, enthalten.

3.3 Daten und Dokumente *Dati e documenti anagrafici*

Mit dem ersten **Gesuch um die Einschreibung** in den Kindergarten, in die Grund-, Mittel-, oder Oberschule oder in die Landesberufsschule werden dieselben Daten wie für die italienischen Staatsbürger erhoben:

- Name und Vorname
- Geburtsort- und datum
- Staatsbürgerschaft
- Wohnsitz
- Studientitel
- Steuernummer (Sanitätsausweis)

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass laut Artikel 3 des DPR vom 28. Dezember 2000, Nr. 445, die EU-Bürgerinnen und EU-Bürger Selbst-erklärungen unter denselben Bedingungen wie italienische Staatsbürger abgeben können. Bürgerinnen und Bürger aus nicht EU-Ländern, die in Italien ansässig sind, können mittels Selbst-erklärungen nur jene Gegebenheiten erklären, für die die italienischen Behörden Bescheinigungen ausstellen können.

Im Hinblick auf die Erfüllung der **Impfpflicht** werden neu eingeschriebene Kinder und Jugendliche, die nicht in Südtirol ansässig sind, von den Kindergärten, Grund-, Mittel- und

gli alunni, le Intendenze Scolastiche e le ripartizioni delle scuole professionali provinciali hanno il compito di distribuire le alunne/gli alunni con background migratorio nelle classi in modo equilibrato, evitando che in queste ultime il numero degli alunni con background migratorio superi il 30 per cento. I criteri per la distribuzione degli alunni sono indicati nella circolare dell'Intendente scolastico dell'11 febbraio 2009, n. 4.

Per l'iscrizione alle scuole dell'infanzia, elementari, medie e superiori o alle scuole professionali provinciali, sono richiesti gli stessi documenti anagrafici previsti per i cittadini italiani:

- Cognome e Nome
- Luogo e Data di nascita
- Cittadinanza
- Domicilio
- Titolo di studio
- Codice fiscale (Tessera sanitaria)

A questo proposito si ricorda che le cittadine/i cittadini membri dell'Unione Europea possono sottoscrivere un'autocertificazione alle stesse condizioni dei cittadini italiani, come prevede l'articolo 3 del DPR del 28 dicembre 2000, n. 445. Le cittadine/i cittadini di Paesi non membri dell'Unione Europea, ma residenti in Italia, invece, possono dichiarare tramite autocertificazione solo quelle situazioni per le quali le autorità italiane possono rilasciare un documento di riferimento.

Per quanto concerne l'adempimento all'obbligo delle vaccinazioni, il documento attestante le vaccinazioni obbligatorie dei bambini non residenti in Alto Adige e iscritti per la prima volta

Oberschulen sowie von den Landesberufsschulen, dem zuständigen Amt für Hygiene und öffentliche Gesundheit gemeldet.

Die Schulführungskraft verlangt weiters den **Studentitel** (Diplome oder Zeugnisse), die die Schülerin oder der Schüler im Herkunftsland bereits erworben hat. Daraus soll hervorgehen, welche Klasse sie zuletzt besucht haben, in welchen Fächern sie unterrichtet wurden und wie sie bewertet wurden. Die Eltern oder die volljährigen Jugendlichen können auch eine Eigenerklärung abgeben. Gültig ist auch eine Bescheinigung des italienischen Konsulats im Herkunftsland (Wertbescheinigung), über den rechtlichen Charakter der Herkunftsschule und über die Voraussetzungen, die für den Erwerb des Studentitels notwendig wären. Die Eltern werden auch darüber informiert, welcher Schulstufe oder Klasse in Italien der Ausbildungsgrad entsprechen könnte.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die keine Dokumente vorweisen können oder deren Dokumente unvollständig sind, werden mit Vorbehalt in den Kindergarten oder in die Schule eingeschrieben. Die Einschreibung mit Vorbehalt beeinträchtigt nicht den Erwerb des Abschlussdiploms. Der Vorbehalt wird aufgelöst, sobald die verlangten Dokumente vorliegen. Wenn diese nicht eintreffen, wird das Abschlussdiplom mit jenen anagrafischen Angaben ausgehändigt, die bei der Einschreibung angegeben wurden.

(DPR vom 31. August 1999, Nr. 394).

alle scuole di ogni ordine e grado deve essere richiesto all'Ufficio Igiene e all'Azienda Sanitaria locale (ASL) di competenza.

Il dirigente scolastico richiede, inoltre, il certificato attestante il titolo di studio (diploma o pagella) conseguito nel Paese d'origine, con riferimento all'ultima classe frequentata, alle materie d'insegnamento e alle valutazioni riportate. I genitori o i giovani maggiorenni possono rilasciare un'autocertificazione. È valido anche un certificato rilasciato dal Consolato Italiano del Paese di provenienza (dichiarazione di valore) attestante il carattere legale della scuola di provenienza e che riporti le informazioni sul percorso scolastico seguito per il conseguimento del titolo di studio.

Ai genitori, sarà comunicato a quale grado e classe, potrebbe corrispondere nell'ordinamento scolastico italiano, la formazione dell'alunna/o.

I minori stranieri, privi di documentazione anagrafica ovvero in possesso di documentazione irregolare o incompleta sono iscritti con riserva.

L'iscrizione con riserva non pregiudica il conseguimento dei titoli conclusivi dei corsi di studio, in quanto la riserva si scioglie non appena vengano consegnati i documenti richiesti. Qualora tutto ciò non si verifichi, il titolo viene rilasciato con i dati identificativi acquisiti al momento dell'iscrizione.

(DPR 31 agosto 1999, n. 394).

4. Zuweisung zu Schulstufe und Klasse *Assegnazione al grado di scuola e alla classe*

Evi Chizzali, Wolfgang Oberparleiter

4.1 Nach dem Kontinuitätsprinzip (EU-Bürger)

In base al principio di continuità

(cittadini provenienti da uno dei Paesi dell'Unione Europea).

Kinder und Jugendliche mit Staatsbürgerschaft eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union werden in die Klasse eingeschrieben, die jener folgt, die sie im Herkunftsland erfolgreich abgeschlossen haben. Es gilt in diesem Fall also das Kontinuitätsprinzip: Die Schülerin oder der Schüler setzen den Schulbesuch dort fort, wo sie ihn im Herkunftsland unterbrochen haben (siehe Beschluss der Landesregierung Nr. 4700/2006 zu den Einschreibungen).

Gli studenti cittadini di uno dei Paesi membri dell'Unione Europea, sono assegnati alla classe successiva, per numero di anni di studio, a quella frequentata con esito positivo nel Paese di provenienza. In questo caso vale il principio della continuità scolastica: gli studenti riprendono il corso dei loro studi esattamente da dove si era interrotto nel Paese di provenienza. (cfr. Deliberazione GP nr. 4700/2006 relativa alle iscrizioni).

4.2 Nach dem Prinzip des Alters (Nicht-EU-Bürger)

In base all'età anagrafica

(cittadini provenienti da Paesi non dell'Unione Europea)

Für Kinder und Jugendliche aus Nicht-EU-Ländern, die der Schulpflicht/Bildungspflicht unterliegen, gilt hingegen das Prinzip des Lebensalters: In der Regel werden sie also in jene Klasse eingeschrieben, die ihrem Lebensalter entspricht (DPR Nr. 394/1999, Art. 45, Absatz 2). In Ausnahmefällen ist auch die Einschreibung in eine andere Klassenstufe möglich. Dabei sind zu berücksichtigen:

- das Schulsystem des Herkunftslandes, das aufgrund des Lebensalters die Einschreibung

I minori stranieri provenienti da un Paese non dell'Unione Europea e soggetti all'obbligo scolastico e formativo, vengono iscritti alla classe corrispondente all'età anagrafica: di norma vengono iscritti alla classe corrispondente alla loro età (DPR nr. 394/1999, art. 45, comma 2). In casi particolari è consentita l'iscrizione anche ad una classe diversa. In questo caso si terrà conto:

- dell'ordinamento degli studi del Paese di provenienza dell'alunno, che può determinare l'iscrizione ad una classe immediatamente in-

in eine nächsthöhere oder -niedrigere Klasse vorsieht,

- die festgestellten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- die Studiengänge, die im Herkunftsland besucht wurden,
- den Studientitel (Diplome, Zeugnisse).

Nicht zulässig ist die Einschreibung in eine niedrigere Klassenstufe mit der Begründung von ungenügenden Kenntnissen in der Unterrichtssprache.

feriore o superiore rispetto a quella corrispondente all'età anagrafica;

- dell'accertamento di competenze, abilità e livelli di preparazione dell'alunno;
- del corso di studi eventualmente seguito dall'alunno nel Paese di provenienza;
- del titolo di studio eventualmente posseduto dall'alunno.

Non è consentita l'iscrizione ad una classe inferiore solo per le insufficienti conoscenze linguistiche.

5. | Bewertung und Schulguthaben

Valutazione e crediti formativi

Evi Chizzali, Christa Messner, Wolfgang Oberparleiter

5.1 Bewertung der Lernentwicklung

Valutazione del processo di apprendimento

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund haben das Recht auf ein individuelles Bildungsprogramm. Das Lehrerkollegium legt die notwendige Anpassung der Unterrichtsprogramme fest (DPR vom 31. August 1999, Nr. 394, Artikel 45, Absatz 4). Dies bedeutet, dass der Klassenrat die Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler in allen Fächern erhebt, dass er die Lernziele in den verschiedenen Fächern festsetzt und Maßnahmen zu ihrer Umsetzung beschließt und dass er regelmäßig die Erreichung der Lernziele überprüft. (Ministerialrundschriften von 2006, Nr. 24) Diese Planung wird im **Personenbezogenen Lernplan** (PLP) der Schülerinnen und Schüler festgehalten. Im Zeugnis darf nicht vermerkt werden, dass nach einem PLP gearbeitet wurde. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im zusätzlichen Sprachenunterricht sollen in die Deutsch- oder Italienischnote einfließen. Da die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich sind, ist der PLP je nach Bedarf auch über mehrere Jahre vorgesehen.

Es ist rechtlich nicht möglich, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund nicht zu bewerten. Eine Ausnahme kann in einzelnen Fächern im ersten Semester gemacht werden, und zwar nur dann, wenn der Klassenrat dies beschließt und die Nichtbewertung schriftlich begründet. Im zweiten Semester muss in allen Fächern bewertet werden. Bei der staatlichen Abschlussprüfung der Mittelschule haben die

Le alunne/gli alunni con background migratorio hanno diritto ad un programma didattico individualizzato.

Il collegio dei docenti definisce in relazione al livello di competenza dei singoli alunni stranieri, il necessario adattamento dei programmi di insegnamento (DPR 31 agosto, n. 394, art. 45, comma 4). Ciò significa che il consiglio di classe rileva in tutte le materie il livello di competenza iniziale dell'alunna/o, definisce gli obiettivi di apprendimento, decide gli interventi didattici più opportuni e valuta costantemente il raggiungimento degli obiettivi fissati. (Circolare Ministeriale del 2006, n. 24).

La suddetta programmazione viene inserita nel piano educativo personalizzato (PEP) dell'alunno/del'alunna; negli attestati invece non si farà riferimento al piano personalizzato.

I risultati conseguiti nei corsi di lingua, organizzati dalle scuola di appartenenza e dai centri linguistici dovrebbero confluire nella valutazione della lingua di insegnamento (Deutsch o Italiano). Dal momento che i percorsi di apprendimento delle alunne/degli alunni sono diversi, il piano di studio personalizzato può essere predisposto, se necessario, anche per più anni scolastici.

Tutte le alunne/gli alunni con background migratorio legalmente hanno diritto ad una valutazione e dunque **non è possibile non** esprimere una valutazione per questi alunni.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund kein Recht auf eine differenzierte Aufgabenstellung, ihre besondere Situation soll in der Bewertung aber berücksichtigt werden. (Ministerialrundschriften von 2007, Nr. 28).

Diese Bestimmungen werden in der Durchführungsverordnung zum Rahmengesetz über die Immigration bestätigt (siehe DPR vom 31. August 1999, Nr. 394). Im Artikel 45, Absatz 4 ist festgelegt, dass das Lehrerkollegium die Ausgangslage feststellt und die notwendige Anpassung der Lernziele und Lernwege vornimmt. Die Grundlage für die Bewertung bilden die Lernfortschritte.

Mangelhafte oder fehlende Sprachkenntnisse dürfen dabei nicht zu einer Benachteiligung führen. In dieser Phase geht es also vielmehr um die Bewertung der Entwicklung und weniger um die Bescheinigung von Kenntnissen: Der Lernweg, die erzielten Fortschritte, die möglichen Ziele, die Motivation und der Einsatz sowie vor allem die erwiesene Lernfähigkeit sollen in erster Linie berücksichtigt werden.

Può tuttavia essere fatta un'eccezione per singole discipline e per il primo quadrimestre, qualora il consiglio di classe lo deliberi e motivi per iscritto l'impossibilità di esprimere una valutazione.

Nel secondo quadrimestre invece dovrà essere espressa una valutazione per ogni disciplina.

Per quanto concerne l'esame di licenza della scuola media, al termine del primo ciclo d'istruzione, le alunne/gli alunni con background migratorio non hanno diritto a prove differenziate, tuttavia nella valutazione finale la commissione esaminatrice "vorrà considerare la particolare situazione di tali alunni stranieri e procedere ad una opportuna valutazione dei livelli di apprendimento conseguiti che tenga conto anche delle potenzialità formative e della complessiva maturazione raggiunta." (Circolare Ministeriale del 2007, n. 28).

Tali principi sono garantiti a tutte le alunne/tutti gli alunni con background migratorio e sono ribaditi nel regolamento sull'immigrazione DPR. 31 agosto, n. 394, art. 45, comma 4.

Nello stesso DPR si fa inoltre riferimento al "necessario adattamento dei programmi" e questo si riflette anche sulla valutazione, nel senso che si dovrebbe privilegiare una valutazione di tipo formativo rispetto a una valutazione di tipo „certificativa“.

In una valutazione di tipo formativo si prendono in considerazione il percorso dell'alunna/o, i passi realizzati, gli obiettivi raggiunti, la motivazione, l'impegno e, soprattutto, le potenzialità di apprendimento dimostrate

La valutazione pertanto dovrebbe riferirsi in modo particolare ai progressi compiuti dall'alunna/o, mentre le competenze linguistiche carenti non devono svantaggiare l'alunna/o con background migratorio.

5.2 Schulguthaben bei der Abschlussprüfung in der Oberschule *Crediti formativi per l'esame di stato nella scuola superiore*

Mit der Reform der staatlichen Abschlussprüfung der Oberschule wurden auch die sogenannten Schulguthaben eingeführt. Damit stellt sich das Problem, wie die Schulguthaben jener Klassen ermittelt werden, die eine Schülerin/ ein Schüler nicht an einer Schule im Inland besucht hat. Dies betrifft nicht nur jene mit Migrationshintergrund, sondern alle, die ein Schuljahr im Ausland verbracht haben. Dazu schreibt das Unterrichtsministerium im Rundschreiben vom 8. Oktober 1999, Nr. 236: Der Klassenrat unterzieht die betreffenden Schülerinnen und Schüler einer Prüfung über jene Fächer, die im Studienplan der ausländischen Schule nicht enthalten sind. Der Klassenrat formuliert ein Gesamturteil auf der Grundlage dieser Feststellung und der Ergebnisse in den Fächern, die sowohl an der inländischen als auch an der ausländischen Schule bestehen. Aufgrund dieses Gesamturteils wird dann die Bandbreite des Schulguthabens bestimmt.

Con la riforma dell'esame di stato nella scuola superiore vengono introdotti nella valutazione anche i cosiddetti crediti formativi. Pertanto ci si pone la domanda su come possano essere accertati i crediti formativi delle alunne/ degli alunni che non abbiano frequentato la scuola in Italia. Tale problema non riguarda solo le alunne/ gli alunni con background migratorio, ma anche tutti quelli che hanno frequentato un anno scolastico all'estero. A questo proposito il Ministero della Pubblica Istruzione, nella Circolare dell'8 ottobre 1999, n. 236, scrive: "Il consiglio di classe sottopone le alunne/ gli alunni in questione ad accertamento delle materie della classe non frequentata in Italia, non comprese nel piano degli studi compiuti presso la scuola estera. Sulla base dell'esito delle prove suddette, il consiglio scolastico formula una valutazione globale, che tiene conto anche della valutazione espressa dalla scuola estera sulle materie comuni ai due ordinamenti. Tale valutazione determina l'assegnazione del credito formativo delle alunne/degli alunni con background migratorio".

6. | Beratung Orientamento

6.1 Sprachenzentren-Kompetenzzentrum *Centri linguistici e Centro di competenza*

Inge Niederfriniger

Mit Beschluss der Landesregierung vom 07.05.2007 und seines „sprachgruppenübergreifenden Konzeptes für Zentren zur Förderung der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ nahmen mit September 2007 das Kompetenzzentrum, das am Pädagogischen Institut für die deutsche Sprachgruppe angesiedelt ist und die Sprachenzentren in den Bezirken Sclanders, Meran, Bozen, Unterland, Brixen, Bruneck ihre Arbeit auf.

Langfristiges Ziel der Koordination zur Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund Schulstufen und Sprachgruppen übergreifend und vernetzt mit anderen Institutionen ist es, Zuwanderern und ihren Familien gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft und damit an Bildungsangeboten zu gewähren.

Die Sprachenzentren in den Bezirken sind Koordinations- und Beratungsstellen. Sie informieren Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Familien über das Bildungssystem und über sprachliche und gesellschaftliche Maßnahmen die Integration zu fördern. In Zusammenarbeit mit der Berufsberatung beraten sie auch in Hinblick auf Schul- und Ausbildungswahl.


Die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Sprachenzentren unterstützen Führungskräfte und pädagogische Fachkräfte in Kindergarten und Lehrpersonen bei der Gestaltung von För-

Con la deliberazione della Giunta Provinciale del 7 maggio 2007 nel settembre del 2007 sono stati istituiti il Centro di Competenza, che ha sede presso l'Istituto Pedagogico di lingua tedesca, e i centri linguistici nei distretti di Silandro, Merano, Bolzano, Bassa Atesina, Bressanone e Brunico. Il concetto base della delibera è la creazione di un progetto coordinato tra i gruppi linguistici per la creazione di centri interscolastici e interlinguistici per agevolare l' inserimento e l' integrazione degli alunni con background migratorio nelle scuole dei tre gruppi linguistici del territorio.

Tale coordinamento, al servizio dei tre gruppi linguistici e di tutte le scuole e in rete con altre istituzioni presenti nella provincia, ha come obiettivo a lungo termine quello di garantire agli immigrati e alle loro famiglie un partecipazione sempre più attiva alla società e all'offerta formativa delle scuole.

I centri linguistici dei distretti svolgono compiti di coordinamento e di consulenza:

- informano i bambini e i giovani con background migratorio e le loro famiglie sul sistema scolastico e sulle misure di potenziamento linguistico, per favorire una migliore integrazione nell'ambito scolastico e sociale;
- in collaborazione con i centri di orientamento professionale offrono una consulenza continua, affinché le alunne/gli alunni con background migratorio possano compiere scelte scolastiche e professionali adeguate;



dermaßnahmen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. organisieren nach den Bedürfnissen der Schulen und in Zusammenarbeit mit ihnen modulare Sprachkurse für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Sie beraten in didaktischen und organisatorischen Fragen im Bereich der Förderung der Unterrichtssprachen und der Förderung der interkulturellen Kompetenzen für alle Kinder und Jugendlichen. Auch die Koordination der Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer an den Sprachzentren und die Verteilung von Ressourcen für die kleinen didaktischen Bibliotheken vor Ort gehört zu den Aufgabenbereichen der Koordinatorinnen und Koordinatoren.

Da Kindergarten und Schule nur zwei der Institutionen sind, die sich mit der Thematik der Migration befassen, kommt der Vernetzung mit anderen Institutionen wie Vereine, Bezirksamtsgruppen, Sozialsprengel, Sozialdienste, Gemeinden große Bedeutung zu.

Das Kompetenzzentrum setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Pädagogischen Institute für die deutsche und italienische Sprachgruppe und des Ladinischen Schulamtes zusammen. Es koordiniert und berät die Sprachzentren und unterstützt sie bei der Koordination der didaktischen und personellen Ressourcen. Es betreibt Konzeptarbeit im Bereich der Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und der interkulturellen Bildung für alle, stellt zusammen mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Sprachzentren Unterrichts- und Informationsmaterialien zur Verfügung und bietet Vorschläge für die Fortbildungen von pädagogischen Fachkräften aus Kindergarten und Schule. Das Kompetenzzentrum pflegt Kontakte mit anderen Organisationen, die im Bereich Integration

Le koordinatrici e i coordinatori dei centri linguistici svolgono i seguenti compiti:

- offrono sostegno ai dirigenti scolastici e al personale pedagogico della scuola dell'infanzia, nonché a tutto il corpo docente dei vari ordini di scuole;
- organizzano, su richiesta delle scuole, laboratori linguistici rivolti ai bambini e ai giovani con background migratorio;
- offrono consulenza in ambito metodologico-didattico nel campo dell'apprendimento delle lingue di insegnamento e delle competenze interculturali;
- coordinano le insegnanti/ gli insegnanti di lingua attivi nei centri linguistici e curano la distribuzione delle risorse umane presenti sul territorio.

Dal momento che le scuole dell'infanzia e i vari ordini di scuole sono solo due tra le istituzioni impegnate nella tematica dell'immigrazione, assume un'importanza notevole per i centri linguistici la collaborazione con altre istituzioni in rete come i Comuni, le Comunità Comprensoriali e le associazioni che operano nel sociale.

Il centro di competenza è composto dalle rappresentanti e dai rappresentanti degli Istituti Pedagogici per i gruppi linguistici italiano e tedesco e dell'Intendenza ladina e svolge i seguenti compiti:

- coordinamento e consulenza dei centri linguistici;
- sostegno ai centri linguistici per il coordinamento delle risorse didattiche e umane;
- elaborazione delle linee di indirizzo nell'ambito dell'incentivazione linguistica per i bambini e i giovani con background migratorio e dell'educazione interculturale per tutti;
- predisposizione di materiali didattici ed informativi in collaborazione con i coordinatori dei centri linguistici;

von Migrantinnen und Migranten tätig sind wie Sozialsprengel, -dienste; Landesämter, Weiterbildungsorganisationen, Universität, Eurac und arbeitet mit ihnen in Einzelfällen und in der Konzepterstellung zusammen.

- formula proposte per l'aggiornamento specifico dei docenti delle scuole;
- collaborazione con le altre organizzazioni attive nel settore dell'integrazione delle immigrate/degli immigrati come le associazioni che operano nel sociale, gli uffici provinciali, i centri per i corsi di aggiornamento, l'Università e l'Eurac.

Weitere Informationen und Vordrucke sind unter www.schule.suedtirol.it/pi/themen/v_sprachenzentren.htm abrufbar.

Ulteriori informazioni e la modulistica sono reperibili sul sito: www.schule.suedtirol.it/pi/themen/v_sprachenzentren.htm

6.2 Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung *Ufficio Orientamento scolastico e professionale*

Rolanda Tschugguel

Zusammenarbeit mit Schulen zur Berufswahlvorbereitung: Allgemeines

Berufsberaterinnen und Berufsberater unterstützen die Initiativen der Lehrpersonen zur Schul- und Berufswahlvorbereitung. Sie sind auch für Jugendliche und deren Familien mit Migrationshintergrund bei Fragen zur Ausbildungs- und Berufswahl ab dem Abschluss der Mittelschule zuständig. Jede Mittel-, Berufs- und Oberschule hat eine Ansprechperson im Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung. Diese Ansprechpersonen vereinbaren die Art und Weise der Zusammenarbeit mit der dafür zuständigen Koordinatorin oder dem dafür zuständigen Koordinator an der Schule.

Hilfsmittel zur Schul- und Berufswahlvorbereitung befinden sich im „Orientierungskoffer für die Mittelschule“, welcher im Schuljahr 2008/2009 an die Mittelschulen verteilt wurde. Eigene Materialien zur Orientierung für Schüle-

Collaborazione con le scuole per l'orientamento scolastico e professionale.

I/Le consulenti sostengono le iniziative ed i progetti degli insegnanti riguardanti l'orientamento scolastico e professionale. L'ufficio orientamento scolastico e professionale è competente per la consulenza su percorsi formativi o professionali anche per i giovani e le famiglie provenienti da un contesto migratorio a partire dal diploma della scuola secondaria di primo grado.

Insieme alle/ai referenti per l'orientamento delle scuole secondarie viene definita la forma e le modalità della collaborazione dei consulenti dell' Ufficio Orientamento.

Nell'anno scolastico 2008/2009 sono stati elaborati dei sussidi didattici, distribuiti alle scuole medie per l' orientamento scolastico e professionale ("Orientierungskoffer für die Mittel-

rinnen und Schüler mit Migrationshintergrund stehen im Laufe des Schuljahres 2009/2010 zur Verfügung.

Vor einer Ausbildungs- und Berufsberatung zu klären

Falls Lehrpersonen gemeinsam mit Jugendlichen und deren Familien ein Beratungsgespräch im Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung anstreben, sollten bereits vor dem Kontakt mit der Berufsberatung folgende Fragen geklärt werden:

- Wie alt sind die Jugendlichen, welche Schule/ Ausbildung haben sie im Herkunftsland besucht?
- Wie selbstständig können sich die Jugendlichen und die Familie bewegen? Welche Hilfe benötigen sie, um das Amt zu finden?
- Braucht es eine kulturelle Mediatorin oder einen kulturellen Mediator?
- Wer ist der zuständige Berufsberater oder die zuständige Berufsberaterin für die Schule?
- Welche Ausbildung kommt für die Jugendlichen und deren Familien in Frage? Gibt es schon erste Wünsche oder Vorstellungen?

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung für Jugendliche und deren Familien

Eine Beratung beanspruchen können:

Schülerinnen und Schüler der Mittelschule und ihre Familien, Schülerinnen und Schüler der Berufs- und Oberschule, Lehrlinge, Studierende und Erwachsene jeglichen Bildungsniveaus. Die Beratung verläuft in Form eines Gesprächs. Dabei kann es u. a. um folgende Anliegen gehen: Erkennen von Fähigkeiten, Interessen, Wünschen und Zielen, Orientierung zu Ausbildungs- und Studienfragen, Informationen zu Berufen und Ausbildungswegen (Schulen, Lehre, Studi-

schule“) degli alunni alla fine del primo ciclo di istruzione.

Nel corso dell'anno scolastico 2009/2010 saranno elaborati sussidi didattici specifici per i giovani e per le famiglie con background migratorio.

Prima di rivolgersi al servizio di orientamento scolastico e professionale

Le/gli insegnanti che richiedono una consulenza d'orientamento per ragazzi/e e per le loro famiglie sono invitati a chiarire i seguenti punti prima del contatto con la/il consulente:

- Quanti anni hanno i/le giovani, che scuola/ percorso formativo hanno svolto nel loro paese d'origine?
- Quanto autonome sono i/le giovani e le loro famiglie? Di che aiuto hanno bisogno per potersi rivolgere all'ufficio orientamento?
- È necessario l'intervento di una mediatrice o di un mediatore culturale?
- Chi è il/la consulente competente per la scuola?
- Ci sono già aspettative o prime idee riguardo al percorso formativo?

Consulenza d'orientamento scolastico, universitario o professionale

L'Ufficio orientamento scolastico e professionale offre:

- consulenza orientativa individuale per studenti/studentesse di scuola media e loro famiglie;
- consulenza psicoattitudinale per capire la propria personalità e le proprie attitudini;
- consulenza individuale per la scelta di un percorso post-diploma;
- consulenza ad adulti in momenti cruciali della vita professionale.

en, berufsbegleitende Ausbildungen ...), berufliche Neuorientierung, Wiedereinstieg nach einer beruflichen Pause und Spezialisierung.

Für eine Beratung ist es notwendig, einen Termin zu vereinbaren. Die Beratung ist vertraulich und kostenlos.

Informationen über Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten

- **Infotheken:** Vielen Berufsberatungsstellen ist eine Infothek angeschlossen. Das ist eine Einrichtung zur Selbstinformation über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten. Die Infotheken können zu den Öffnungszeiten ohne Terminvereinbarung aufgesucht werden.
- **Informationsbroschüren:** Sie sind an allen Berufsberatungsstellen kostenlos erhältlich oder können einzeln über das Internet bestellt werden.
- **Internetseite:** Ausbildungs- und Berufsbeschreibungen, interessante Links zum Thema Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl im In- und Ausland sowie Informationen zu den Berufsberatungsstellen und deren Öffnungszeiten sind zu finden:
www.provinz.bz.it/berufsberatung

Per le consulenze è necessario fissare un appuntamento con congruo anticipo.

Il servizio è gratuito.

Informazione

- **Le nostre brochure** si possono trovare gratuitamente in tutte le sedi dell'Ufficio orientamento scolastico e professionale oppure ordinarle singolarmente tramite internet.
- Presso le **infoteche** nelle nostre sedi è possibile consultare materiale informativo su percorsi formativi, università e formazione post-diploma in Italia e all'estero e su profili professionali.
- Il **sito internet** offre informazioni sui profili professionali, sui percorsi scolastici e formativi, link interessanti per la scelta scolastica, universitaria e professionale. Inoltre vengono indicati gli indirizzi e gli orari d'apertura delle sedi periferiche.

www.provincia.bz.it/orientamento

Orientierung für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Eleonora Gufler

1. Die Aufgabe der Schule bei der Berufswahlvorbereitung ist die Vermittlung von Lernschritten, die die Jugendlichen befähigen, den weiteren Weg ihrer individuellen Berufsfindung relativ selbstständig anzugehen.
2. Hierzu bedarf es der gezielten Schulung und Stärkung von fachlichen, personalen, sozialen und organisatorischen Fähigkeiten.
3. Den Ausbildungsweg müssen die Jugendlichen in Zusammenarbeit mit ihren Eltern wählen. Eltern sind für ihre Verantwortung bei der Berufswahl und der Wahl des weiteren Ausbildungsweges zu sensibilisieren

Vor diesem Hintergrund wurde im letzten Jahr in Zusammenarbeit zwischen Schulamt, Amt für Ausbildung und Berufsberatung und Pädagogischem Institut der **Orientierungskoffer** erstellt. Der Orientierungskoffer wurde an alle Mittelschulen verteilt und enthält eine Vielzahl von Unterlagen und Materialien für die Planung und Umsetzung der Orientierungsarbeit an den Schulen.

Der **neue Bereich** für die **Orientierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** entstand in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sprachzentren und ermöglicht nun auch Jugendlichen mit unzureichenden Sprachkenntnissen, sich mit beruflichen Wünschen und Zielvorstellungen auseinanderzusetzen. Hierzu finden sich im Orientierungskoffer sprachlich vereinfachte Materialien in verschiedenen Sprachen zu folgenden Schwerpunkten:

- **Das Ich entdecken**
- **Arbeitswelt: Bewerbung**
- **Beratung und Information:**
 - Bildungslandschaft in Südtirol (vereinfacht)
 - Häufige Berufe/Berufsfelder in Südtirol (vereinfacht)
 - Nützliche Adressen
 - Elternbrief

Die neuen Unterlagen werden in digitaler Form an die Schulen, Beratungsstellen der Berufsberatung und an die Sprachzentren weitergegeben. Lehrerinnen und Lehrer sowie Beraterinnen und Berater haben so die Möglichkeit, die passende sprachliche Version auszudrucken und verfügen über ein Angebot für eine Zielgruppe mit besonderem Orientierungsbedarf.

„Was sind Sie von Beruf?“

Berufliche Orientierung in der Oberschule über persönliche Begegnungen mit Vertretern verschiedener Berufsbilder


Edina Pusztai



Fragt man Migrantinnen und Migranten, seien sie Eltern oder junge Menschen im Oberschulalter, was ihnen in Südtirol gefällt, heben sie fast ohne Ausnahme als positives Erscheinungsbild das hohe Niveau des Bildungswesens hervor. Nicht selten ist es auch ein Grund für die Entscheidung, die Familie ins Land zu holen, um den eigenen Kindern durch Bildung bessere Zukunftsperspektiven zu bieten, dies gilt auch für Familien ohne eindeutige Bleibeabsichten.

Nach den Ergebnissen des Forscherteams Chiara Mellina und Kamila Kowalska-Angelelli kann die Erstgeneration von Migranten in Italien folgendermaßen charakterisiert werden: „Die Erstgeneration ist um Erfüllung der Grundbedürfnisse, wie Wohnung und Arbeit bemüht, ohne große Erwartungen, angepasster, naiver und eher geduldig zu ertragen, gleichzeitig jedoch stark im Bewältigen der Schwierigkeiten, ... eher zurückgezogen als integriert, ohne den Lebensplan der Migration wirklich erfüllt zu haben. Dies ist die Tatsache, obwohl die Vertreter der ersten Migrationsströme in Italien, im Gegensatz zu Zuwanderer vieler anderer Länder ein hohes Bildungsniveau haben [...]. Dies hat sie daran nicht gehindert, als Hilfsarbeiter tätig zu sein oder niedrigere Arbeiten anzunehmen, die von Italienern nicht ausgeübt werden. Die zweite Generation dagegen ist [...] integriert, daran interessiert aller Rechte teilhaftig zu werden und nicht bereit die niedrigen Arbeiten ihrer Eltern auszuführen, deren Lebensstandard sie enttäuscht.“ (Vom Einwanderer zum Mitbürger, Edizioni Idos, Rom 2008, S.98)

Diese nicht ausreichende berufliche Integration der Elterngeneration kann bewirken, dass sie ihren Kindern in vielen Fällen keine Vorbilder bei der Berufswahl sind. Außerdem besteht oft eine völlige Unkenntnis oder eine lückenhafte Kenntnis über die berufliche Ausbildung hierzulande und darüber,



welches Berufsbild welche Kompetenzen zur Ausübung des Berufes in der hiesigen Gesellschaft erfordert. Damit Träume keine Träume bleiben und ein passender Ausbildungsweg zum Berufswunsch, bzw. Wunschberuf geebnet werden kann, ist eine Beratung von Vorteil. Dabei kann die klassische Berufsberatung für die, die das System nicht kennenden Migrantinnen und Migranten mit Treffen, Diskussionen, Fragestunden mit Vertretern unterschiedlichster Berufe ergänzt werden.

Die bewusste Einbeziehung von Personen mit einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss hat auch andere positive Nebeneffekte für die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund: Es entsteht ein direkter Kontakt von Person zu Person, individuelle Fragen werden konkret und praxisnah beantwortet, die berufliche Realität bekommt ganz andere Aspekte und Dimensionen. Außerdem können die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund hier Fragen stellen, die eventuell in der Anwesenheit von Mitschülern mit einem anderen familiären Hintergrund Hemmungen hervorrufen.

Zwei Begegnungen dieser Art wurden in Bruneck für die vom Sprachzentrum betreuten Oberschüler organisiert. Feedback: „Voll interessant!“

7. Ressourcen

Risorse

Inge Niederfriniger

für Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und der interkulturellen Kompetenzen für alle Kinder und Jugendlichen
per i bambini e i giovani con background migratorio e incentivazione delle competenze interculturali di tutti i bambini e i giovani

Für die Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund stehen den Schulen verschiedene Ressourcen zur Verfügung.

Zum einen gibt es laut Kriterien für die ordentlichen Zuweisungen von Fonds an die Schulen, genehmigt im Beschluss Nr. 2551 vom 18.07.2005, für jede Direktion pro Schülerin/Schüler mit Migrationshintergrund 100 € und zusätzlich 2.000 € für Direktionen mit mehr als 10 Schülerinnen/Schüler. Diese Gelder können von der Schule autonom für Maßnahmen bzw. Material für den Migrationsbereich verwendet werden. Weiters verfügt die Schule über ein bestimmtes Kontingent an Stellen und Stunden (inklusive Auffüllstunden und Überstunden), die autonom von der Schule verwaltet und damit auch in diesem Bereich eingesetzt werden können. Dabei ist es an der deutschen Schule üblich, im tatsächlichen Plansoll Stellen/Stunden gemäß der Anzahl der Schülerinnen/Schüler mit Migrationshintergrund speziell für deren Förderung auszuweisen.

Für die Förderung von Einzelschülerinnen/Einzelschülern der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in der Peripherie stellt das deutsche Schulamt im Rahmen seiner Möglichkeiten ad hoc Ressourcen zur Verfügung.

Die personellen Ressourcen der Sprachenzentren stehen den Schulen und v.a. den Netzwerken von Schulen auf Antrag in Form von Sprachkursmodulen durch Sprachlehrerinnen/Sprachlehrer bzw. in Form von Stundenpaketen für die Ersteingliederung bzw. die Begleitung eines interkulturellen Projektes durch Interkulturelle Mediatorinnen/Mediatoren zur Verfügung.

Le scuole hanno a disposizione molteplici risorse per le alunne/gli alunni con background migratorio. Come prevede la deliberazione della Giunta Provinciale del 18.07.2005, n. 2551, relativa all'assegnazione ordinaria di fondi alle scuole, ad ogni direzione scolastica vengono assegnati 100 € per ogni alunna/alunno con background migratorio e 2000 € alle direzioni con più di 10 alunne/alunni. Questo fondo finanziario può essere utilizzato in autonomia dalle scuole per l'acquisto di materiale didattico e per finanziare iniziative a favore delle alunne/degli alunni con background migratorio. La scuola, inoltre, dispone di un determinato contingente di cattedre e di ore di lezione (incluse le ore di completamento cattedra e le ore straordinarie) che viene amministrato in autonomia dalla scuola stessa e che quindi possono essere impiegate anche in questo ambito. Per la scuola in lingua tedesca, l'Intendenza, assegna nell'organico di fatto un monte ore aggiuntivo destinato all'incentivazione linguistica e all'inserimento delle/gli alunne/ alunni con background migratorio in base al loro numero nei vari istituti. Per gli alunni inseriti nelle scuole di periferia, l'Intendenza di lingua tedesca mette a disposizione delle risorse ad hoc per il potenziamento linguistico e per l'inserimento di questi alunni. Le scuole o le reti di scuole, possono richiedere al Centro di Competenza, l'intervento degli insegnanti dei centri linguistici per l'organizzazione di laboratori linguistici a moduli o a "pacchetti ore" per l'incentivazione linguistica delle alunne/degli alunni neoarrivati. È possibile richiedere anche l'impiego di mediatrici/mediatori interculturali per lo svolgimento di progetti rivolti alla promozione del dialogo e del confronto tra culture all'interno degli istituti scolastici.

8. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und Funktionsdiagnose bzw. Funktionsbeschreibung

Bambini e giovani con background migratorio: la diagnosi funzionale ovvero la descrizione di funzione

Rosa Anna Ferdigg

Eingangs ist zu betonen, dass bei Lernschwierigkeiten oder Verdacht auf schwerwiegendere Störungen bei Kindern oder Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund der gleiche Weg zu beschreiten ist, wie für alle anderen Kinder und Jugendlichen auch.

Italien ist eines der wenigen Länder im europäischen Kontext, das schon seit über drei Jahrzehnten Kinder mit besonderen Bedürfnissen bzw. Beeinträchtigung mit allen anderen Kindern gemeinsam beschult. Dieses Bewusstsein sollte bei Eltern, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund geweckt werden, da es in zweierlei Hinsichten wesentlich ist:

1. Für den Inklusionsprozess aller Kinder und Jugendlichen spielt die Haltung aller Mitschülerinnen und Mitschüler eine wichtige Rolle.
2. Für den Umgang mit eigenen Beeinträchtigungsformen ist das Wissen über die Spielregeln im neuen Land von grundlegender Bedeutung.

Das Bild von Kindergarten und Schule, Leistungsfähigkeit und Beeinträchtigung ist bei Migrantenfamilien oft ein anderes, als bei den Südtiroler Familien. Wenn sich die Notwendigkeit einer psychologischen Abklärung ergibt, entstehen bei Familien mit Migrationshintergrund vermutlich größere Ängste, weil sie weniger Kenntnis über das System haben und eine andere persönliche Erfahrung aus ihrem Herkunftsland mitbringen. Es ist daher wichtig,

Innanzitutto è necessario sottolineare che le difficoltà di apprendimento o il sospetto di disturbi gravi delle alunne/degli alunni con background migratorio devono essere affrontati come per gli altri bambini e giovani.

L'Italia è uno dei pochi Paesi europei in cui è in atto, da circa 30 anni, una scolarizzazione orientata a inserire gli alunni con particolari bisogni o disabilità all'interno delle normali classi scolastiche. Su questo fatto bisogna rendere più consapevoli i genitori, i bambini e i giovani con background migratorio, in quanto tale consapevolezza è essenziale per almeno due motivi:

1. per il processo di inserimento nella scuola di tutti i bambini e i giovani assume un'importanza notevole il comportamento di tutti i compagni di classe;
2. per il rapporto che si ha con le varie forme di disabilità è fondamentale la conoscenza del sistema del nuovo Paese.

L'immagine della scuola in generale, delle abilità scolastiche e della disabilità spesso, è diversa nelle famiglie di origine immigrata rispetto alle famiglie dell'Alto Adige. Infatti, qualora si avverta la necessità di un supporto psicologico, le famiglie con background migratorio dimostrano maggiori e diverse preoccupazioni e rispetto alle famiglie locali ed in particolare sono preoccupate e angosciate perché conoscono molto poco il nostro sistema e a volte hanno avuto esperienze diverse nel Paese di origine.

den Eltern und auch den Kindern und Jugendlichen, unter Hinzuziehung von Interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren, die Bedeutung und den Ablauf der Abklärung zu erklären. Die Interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren können wichtige Unterstützung bieten, um sich sprachlich und kulturell mit der Familie zu verständigen.

Eine große Schwierigkeit liegt sicher auch darin, abzuschätzen, ob die festgestellten Schwierigkeiten ausschließlich mit dem Migrationskontext im Zusammenhang stehen und sich mit der zunehmenden Integration auflösen, oder ob eine Funktionsstörung vorliegt, die besonderer Berücksichtigung bedarf.

Wenn bei Kindern bzw. Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund eine Störung diagnostiziert wird, so sind alle Differenzierungsmaßnahmen anzuwenden, die erforderlich sind und den Lernerfolg unterstützen können. Wichtig ist dabei sicher, immer wieder die interkulturelle Komponente zu berücksichtigen und nicht aus den Augen zu verlieren, dass diese Kinder bzw. Jugendlichen nicht nur die Hürde zur erwarteten Leistung nehmen müssen, sondern immer auch die Übersetzung zwischen den sprachlichen und kulturellen Systemen Kindergarten, Schule und Familie leisten müssen.

Pertanto è fondamentale dare loro informazioni e chiarimenti, facendo ricorso alle mediatrici/ai mediatori interculturali che siano in grado di offrire un sostegno adeguato e di comunicare nella stessa lingua.

Altro punto critico è valutare se le difficoltà accertate nell'alunna/o siano da ricondurre al contesto da cui proviene, e quindi risolvibili con l'integrazione progressiva nel nuovo contesto oppure se alla base ci sia un disturbo funzionale che esige pertanto la massima attenzione e considerazione.

Se alle alunne/agli alunni con background migratorio viene diagnosticato un determinato disturbo, è necessario mettere in atto tutte le misure di intervento individualizzato che possano garantire il successo scolastico. Così come è importante non perdere di vista la componente interculturale, in quanto questi bambini e giovani non devono soltanto superare l'ostacolo delle prestazioni scolastiche richieste, ma devono anche mediare continuamente tra il nuovo sistema scolastico e linguistico e la famiglia.

9. Interkulturalität und Schulprogramm

Educazione interculturale e Piano dell'Offerta Formativa

Ferdinand Patscheider

Im Schulprogramm legt die autonome Schule die wichtigsten Grundsätze ihrer schulischen Arbeit fest. Dabei definiert sie auch die Gestaltung der Förder- und Unterstützungsangebote für Lernende mit Migrationshintergrund. (Am Schulprogramm arbeiten. Impulse und Hinweise; Pädagogisches Institut und Schulamt, 2008, S.6)

Die interkulturelle Bildung für alle Schülerinnen und Schüler ist ein zentrales Thema jeder einzelnen Schule. Im Schulprogramm wird definiert, wie es gelingen kann, das Fremde als Wert anzuerkennen, den Perspektivenwechsel zuzulassen und die wechselseitige Annäherung voranzutreiben. Dabei wird festgelegt, wie mit ethnischer, sprachlicher, kultureller, religiöser und sozialer Heterogenität an der Schule konkret umgegangen wird.

Jede Schule sollte eine Lehrperson als Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner (Kordinatorin/Koordinator) für den interkulturellen Bereich einsetzen.

Jedes Schulprogramm sollte strategische und operative Aussagen zu folgenden Bereichen haben:

- **Aufnahme/Eingliederung** von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, z.B. Kriterien für die Zuweisung an die Klassen, Aufnahmeprotokoll, erste Maßnahmen zur Eingliederung, Einsatz von Interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren ...
- **sprachliche Förderung**, z.B.: individuelle Unterstützung, Zusammenarbeit im Netzwerk

La scuola dell'autonomia dichiara nel Piano dell' Offerta Formativa(POF) le linee guida del suo lavoro didattico e definisce anche i criteri di potenziamento dell'offerta formativa per le alunne/alunni con background migratorio (Lavorare al programma scolastico. Impulsi e indicazioni, Istituto Pedagogico e Intendenza Scolastica, 2008, p. 6).

L'educazione interculturale rappresenta un tema centrale che coinvolge tutte le alunne/gli alunni in ogni scuola del territorio.

Nel POF l' alterità viene riconosciuto come valore ai fini di un cambiamento di prospettiva, di promozione del dialogo e del confronto interculturale e la scuola si mostra disponibile a riconoscere le differenze non solo linguistiche, ma anche etniche, culturali, religiose e sociali presenti nel suo interno.

Ogni scuola dovrebbe incaricare una docente/ un docente come persona di riferimento (coordinatrice/coordinatore) per l'ambito interculturale.

Il Piano dell' Offerta Formativa dovrebbe contenere indicazioni strategiche ed operative nei seguenti ambiti:

- **accoglienza/inserimento** dei bambini e dei giovani con background migratorio (criteri di assegnazione alle classi, protocollo di accoglienza, misure di inserimento, impiego di mediatrici/ mediatori interculturali...)
- **incentivazione linguistica** (sostegno individuale, collaborazione in rete di scuole/classi, criteri di impiego di risorse interne ed ester-

mit anderen Klassen/Schulen, Kriterien für den Einsatz der internen und externen Ressourcen, Kriterien für die Erstellung des PLP ...

- **Maßnahmen der interkulturellen Bildung** für alle, z.B.: interkulturelle Projekte für alle, Einsatz der Interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren ...
- **Förderung der Erstsprache**, z.B.: Datenerhebung über Sprachenvielfalt an der Schule, Kriterien für die Förderung der Erstsprache, Modalitäten der Förderung – Wahlpflichtfach, Wahlfach, Bildungsguthaben, außerschulische Tätigkeiten ...
- **Kooperation** mit anderen Bildungseinrichtungen wie Caritas, Bezirksgemeinschaft, Vereine und Verbände, andere Schulen, Migrantenorganisationen ...

ne, criteri per un piano di studio personalizzato...)

- **iniziative di educazione interculturale** per tutti (progetti interculturali, impiego di mediatrici/mediatori interculturali...)
- **potenziamento della L1** (rilevamento di dati sulle varietà linguistiche, criteri e modalità di potenziamento della L1, come materia opzionale a scelta o attività extrascolastiche...)
- **collaborazione** con altre istituzioni (Caritas, comunità comprensoriali, associazioni che si occupano di immigrati...).

Auszug aus dem Schulprogramm der Handels- und Gewerbeoberschule Schlanders

HOB/GOB Schlanders

Migration

Der folgende Ablauf soll Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund den Einstieg in den Schulalltag der Handelsober- und Gewerbeoberschule erleichtern und den Lehrpersonen eine Handreichung bieten:

- Bei der Ankunft der Schülerin/des Schülers findet ein informelles Gespräch zwischen der Schülerin/dem Schüler, ihren/seinen Eltern und der Schulführungskraft statt. Dabei versucht diese – eventuell mit Hilfe einer interkulturellen Mediatorin/eines Mediators – Informationen über die Person, den bisherigen Bildungsweg und die Zukunftsperspektiven der Schülerin/des Schülers zu sammeln. Sie informiert über die möglichen Bildungswege, stellt entsprechende Kontakte her und weist gegebenenfalls die Schülerin/den Schüler (vorläufig) einer Klasse zu.
- In einem zweiten Schritt wird aus dem Klassenrat eine Lehrperson als Tutorin/Tutor für die Schülerin/den Schüler ernannt. Sie/er stellt den Ansprechpartner für die Schülerin/den Schüler dar, stellt Kontakt zwischen Elternhaus und Schule her, organisiert die individuellen Fördermaßnahmen, nimmt Kontakt mit dem Sprachenzentrum auf, sorgt gegebenenfalls für die Einbeziehung einer interkulturellen Mediatorin/eines Mediators und informiert den Klassenrat laufend über die Entwicklung und den Leistungsstand.


- Die Aufgabe des Klassenrates besteht darin, Rücksprache mit der Tutorin/dem Tutor zu halten, die zu ergreifenden Fördermaßnahmen auf der Basis der vorhandenen Ressourcen zu beschließen und die Jahresprogramme in den einzelnen Fächern im Sinne der Individualisierung anzupassen. Im Bezug auf die Förderung der Unterrichtssprache wird auch auf das Angebot der Netzwerke des Sprachenzentrums zurückgegriffen. Aufgabe des Lehrerkollegiums ist es, die geplanten Fördermaßnahmen zu beschließen.
- Für den Bereich Migration wird eine eigene Koordinatorin/ein eigener Koordinator ernannt.

Umgang mit Vielfalt

Grundschuldirektion Klausen 1

In unseren Klassenzimmern ist – wie in jeder gesunden Gesellschaft – Vielfalt die Regel. Jedes Kind ist anders: in seinen Stärken, in seinen Bedürfnissen, in seinen Interessen, in seiner Art der Wahrnehmung, in seinen Vorlieben für bestimmte Lern- und Arbeitsformen, in der Lernfähigkeit, in seinem Arbeitstempo, im individuellen Leistungsstand, im Grad der Hilfsbedürftigkeit, in der Übernahme von Verantwortung. Diese Vielfalt leben wir täglich und versuchen ihr durch verschiedenste Lernangebote gerecht zu werden.

- Kinder mit Migrationshintergrund können jederzeit in die Schule eingeschrieben werden. Sie werden ihrem Lebensalter entsprechend einer Klasse zugewiesen, außer die Schule sieht Differenzen zwischen den Schulsystemen des italienischen Staates und des Herkunftslandes, den Klassenstufen und den festgestellten Kompetenzen. Dann wird die Einschreibung in die nächsthöhere oder –niedrigere Klasse vorgenommen. Die Konzentration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in einer Klasse wird nach Möglichkeit vermieden.
- Bei Neuzugängen wird vom Team der Lehrpersonen – evtl. in Beratung mit Interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren – die Ausgangslage erstellt (persönliche Daten, Migrations- und Sprachbiografie, Familiensituation und Fertigkeiten/Kompetenzen im Kognitiven, Sprachlichen und Sozialen) und über die zu treffenden Maßnahmen entschieden: Sprachförderung, Arbeit mit Interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren, Einsatz von didaktischen Materialien ... Die Minimalziele für die erste Zeit werden schwerpunktmäßig im PLP niedergelegt oder in der Ausgangslage festgehalten. Als Hilfe kann eine vom Pädagogischen Institut ausgearbeitete Vorlage dienen.
- Die Ressourcen für die unterrichtsbegleitenden Maßnahmen wie Sprachkurse werden aus einem eigens dafür vorgesehenen Topf im Stellenplan zugewiesen. Für Neuzugänge unter dem Schuljahr erfolgt die Zuweisung über die Sprachzentren im Rahmen der Sprachfördermaßnahmen, welche im Umsetzungskonzept zum Beschluss der Landesregierung Nr.1482 Mai vorgesehen sind. Außerschulische Sprachkurse werden vom Sprachzentrum organisiert und finanziert und im Netzwerk Klausen angeboten, ebenso Sommerkurse und Sprachkurse vor Schulbeginn für Anfänger und



Fortgeschrittene. Wie Kinder an den Außenschulen diese nutzen können ist noch zu klären: eine „mobile Lehrperson“ ist angedacht, denkbar ist auch ein Transport der Schülerinnen und Schüler nach Klausen.

Interkulturelle Mediatorinnen/Mediatoren werden von der Schule angefordert, um die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule, Schule und Kind sowie zwischen Kindern zu ermöglichen. Sie werden vom Sprachenzentrum und vom Sprengel finanziert.

Für den Ankauf didaktischer Materialien sind eigene Geldmittel vorgesehen. Die Errichtung einer kleinen Mediothek im Sprengel für den Bedarf in der ersten Zeit wird angestrebt, ebenso ein eigener Klassenraum für die Spracharbeit. Eine Lehrperson übernimmt die Rolle der Ansprechpartnerin/Koordinatorin.

- Wichtig ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen dem Klassenrat und allen Personen, welche den Lernweg des Kindes und seine Integration in die Gesellschaft unterstützen (Netzwerk schulische/außerschulische Förderung, Freizeitangebote, evtl. notwendige Übertrittsgespräche mit der aufnehmenden Institution...).

Auch der Einbezug des familiären Umfeldes evtl. mit Hilfe von Interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren stützt die Integration maßgeblich. Das Angebot von Deutschkursen für Eltern soll von Seiten des Sprachenzentrums ausgebaut werden, um ihnen die Teilnahme und Mitarbeit am Schulleben zu erleichtern. Damit soll auch möglichen Konflikten vorgebeugt werden.

- Für die Übersetzung wichtiger Schulnachrichten und Mitteilungen kann die Hilfe einer Sprachmittlerin/eines Sprachmittlers in Anspruch genommen werden. Hilfreich ist ein Elternabend, bei dem Eltern wichtige Informationen über unser Schulsystem und das Schulleben erhalten.
- Interkulturelle Aktivitäten und Projekte, welche an den Schulen durchgeführt werden, fördern bei allen Beteiligten das Verständnis für andere Kulturen und das Interesse an der Vielfalt. Ziel solcher Projekte ist auch, die eigene kulturelle Prägung wahrzunehmen, Unterschiede und Ähnlichkeiten zu anderen Kulturen zu erkennen und Wissen um andere Kulturen, Religionen und Sprachen zu vermitteln.

10. | Educazione interculturale

Interkulturelle Pädagogik

Marco Ferretti

Le esperienze pluriennali di accoglienza e le pratiche educative di inclusione dei migranti hanno creato nella scuola la consapevolezza che l'intercultura non è una nuova disciplina da aggiungere al curriculum scolastico, né un aspetto specifico di qualche materia, ma una prospettiva culturale, una dimensione dell'insegnamento che accompagna il percorso formativo e orientativo di tutti attraverso tutte le discipline.

Insegnare l'italiano e il tedesco come seconda lingua, attuare un protocollo di accoglienza, utilizzare i mediatori culturali, allestire uno scaffale multi-etnico, organizzare una festa con i genitori stranieri: sono tutte azioni importanti per facilitare l'inserimento delle alunne/degli alunni migranti, ma sono soltanto attività propedeutiche all'educazione interculturale.

Educare tutte le alunne/tutti gli alunni a vivere in una società plurale vuol dire educare al dialogo e al confronto ed è per questo che l'educazione interculturale deve essere intesa non come un nuovo contenuto, ma come un metodo di apprendimento centrato sulla interazione, sulla narrazione, sulla problematizzazione della realtà, sul confronto fra punti di vista differenti. L'interculturalità come sfondo integratore dell'educazione, come stile di lavoro articolato in una pluralità di linguaggi, deve essere presente, in modo esplicito, nel Piano dell'Offerta Formativa della scuola, nei curricoli disciplinari, nei sussidi e negli strumenti, nei metodi

Die mittlerweile mehrjährige Erfahrung und die praktische pädagogische Einbeziehung der Migranten und Migrantinnen haben in der Schule das Bewusstsein geschaffen, dass die interkulturelle Pädagogik weder ein neues Fach ist, das es im schulischen Lehrplan zu ergänzen gilt, noch ein spezifischer Aspekt eines Unterrichtsfaches, sondern eine kulturelle Perspektive auf den Unterricht darstellt, die durch alle Fächer die Bildungswege aller durchzieht.

Deutsch und Italienisch als Zweitsprache unterrichten, ein Maßnahmenpaket für die Aufnahme und Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund festlegen und umsetzen, Interkulturelle Mediatoren und Mediatorinnen einsetzen, ein interkulturelles Bücherregal aufbauen, ein Fest mit Eltern mit Migrationshintergrund organisieren: all das sind wichtige Tätigkeiten, die den Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund erleichtern, aber sie sind nur vorbereitende Maßnahmen in der interkulturellen Bildung.

Kinder und Jugendliche dahingehend zu fördern, dass sie in einer pluralistischen Gesellschaft leben lernen, heißt, sie zu Dialogbereitschaft und Auseinandersetzung mit dem Anderen zu erziehen. Interkulturelle Bildung ist daher nicht als neuer Lehrplaninhalt aufzufassen, sondern vielmehr als eine Methode, die über interaktive und narrative Techniken zu einer Auseinandersetzung mit der Realität und mit unterschiedlichen Ansichten und Gesichtspunkten führt.

Interkulturalität sollte als fester Bestandteil der Bildung und als vielfältige Arbeitsmethode in die

didattici, nei criteri di valutazione, nei rapporti scuola-famiglie, nell'apertura della scuola al territorio. Attraverso l'educazione interculturale la scuola e gli insegnanti consolidano e realizzano alcune acquisizioni pedagogiche generali quali: la centralità dell'allievo, l'attenzione agli aspetti cognitivi e relazionali, l'importanza di una metodologia attiva, la necessità del decentramento, della considerazione dei punti di vista differenti. Attraverso l'elaborazione di un progetto educativo comune si mettono in pratica la metodologia della ricerca-azione e l'interdisciplinarietà, si realizza una revisione e un arricchimento dei saperi e delle competenze, si sperimentano nuove strategie organizzative, si consolidano gli scambi in rete con altre scuole, si sviluppano le collaborazioni con l'extra-scuola.

Le indicazioni normative nazionali sull'educazione interculturale sono fondate su chiare scelte pedagogiche e rappresentano un prezioso contributo alla definizione di un modello integrativo che promuove il dialogo e il confronto tra le culture, valorizza il plurilinguismo, indica azioni per l'integrazione e per l'interazione interculturale. L'intercultura viene indicata come un modo ordinario di fare scuola e come sfondo integratore dell'educazione:

"Scegliere l'ottica interculturale significa non limitarsi a mere strategie di integrazione degli alunni immigrati, né a misure compensatorie di carattere speciale. Si tratta, invece, di assumere la diversità come paradigma dell'identità stessa della scuola nel pluralismo, come occasione per aprire l'intero sistema a tutte le differenze ...


La via italiana all'intercultura unisce alla capacità di conoscere ed apprezzare le differenze,

Schulprogramme und Kindergartenkonzeptionen wie in die fachbezogenen Lehrpläne, in die Lehrmethoden wie in die Bewertungskriterien, in die Eltern- wie in die Öffentlichkeitsarbeit der Schulen und Kindergärten Eingang finden.

In der interkulturellen Bildung setzen Schulen, Kindergärten, Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte einige pädagogische Grundsätze um, so etwa die Kind- und Schülerzentriertheit, die Aufmerksamkeit auf kognitive wie auch soziale Aspekte, interaktive Lernmethoden, die Auseinandersetzung und den bewussten Umgang mit unterschiedlichen Ansichten und Gesichtspunkten.

Durch die Ausarbeitung eines gemeinsamen Bildungsprojektes wird die Methode der „action research“, des forschenden Handelns, und der Interdisziplinarität umgesetzt, eine Überprüfung und Erweiterung des Wissens und der Kompetenzen findet statt, neue organisatorische Möglichkeiten werden ausprobiert, der Austausch mit anderen Schulen wird vorangetrieben und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen entwickelt sich.

Die Hinweise zur interkulturellen Bildung in der nationalen Gesetzgebung gründen auf klaren pädagogischen Prinzipien und stellen einen wertvollen Beitrag zur Festlegung eines integrierten Ansatzes dar, der den Dialog und die Auseinandersetzung zwischen den Kulturen fördert, die Mehrsprachigkeit aufwertet und Hinweise zu Integration und zu interkultureller Interaktion gibt. Interkulturalität wird als regulärer und grundlegender Bestandteil der Bildung gesehen: „Eine interkulturelle Optik wählen bedeutet weder sich lediglich auf Integrationsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu beschränken, noch auf spezielle Maßnahmen mit ausgleichendem Charakter. Es geht vielmehr darum, die Verschiedenheit als Paradigma der Identität



la ricerca della coesione sociale, in una nuova visione di cittadinanza adatta al pluralismo attuale, in cui si dia particolare attenzione a costruire la convergenza verso valori comuni".¹⁾

Anche se molte scuole, nella loro autonomia, hanno attuato e documentato un ricco patrimonio di progetti e di buone pratiche interculturali che possono fungere da quadro di riferimento e da stimolo alla innovazione, l'interculturalità, in generale, ha continuato a mantenere alcune caratteristiche legate all'emergenza iniziale, agli apprendimenti linguistici dei migranti e al piano della conoscenza delle altre culture; diventa perciò necessario riproporre ancora la necessità di riflettere sui modelli organizzativi, di potenziare la formazione dei docenti perché si sviluppi l'innovazione didattica e di rilanciare con forza la consapevolezza che in una società plurale la scuola rappresenta l'ambito privilegiato dell'educazione dei cittadini a saper vivere con gli altri, nella diversità, nell'interazione e nel confronto fra le diversità.

tität der Schule in einer pluralistischen Welt anzusehen, was wiederum die Gelegenheit schafft, das ganze System der Vielfalt der Unterschiede zu öffnen ...

Der italienische Weg hin zur Interkulturalität vereint die Fähigkeiten, Unterschiede zu kennen und zu schätzen, mit der Suche nach sozialem Dialog, die in einer neuen Vision des „Lebens in der Gemeinschaft“ mündet, welche dem gegenwärtigen Pluralismus gerecht wird und in der besonders auf die Übereinstimmung von gemeinsamen Werten geachtet wird.“

Auch wenn viele Schulen – im Rahmen ihrer Autonomie – vielfältige interkulturelle Projekte und Lerneinheiten in die Tat umgesetzt haben, die als Bezugsrahmen oder als innovative Denkanstöße gelten können, ist die Interkulturalität dennoch – im Allgemeinen betrachtet – geprägt von den Charakteristika einer „Notfallmaßnahme“, von der Konzentration auf Sprachunterricht für Migranten und Migrantinnen und die Ebene des Kennen Lernens anderer Kulturen; es ist jedoch notwendig weitere organisatorische Modelle vorzuschlagen, die Weiterbildungsmöglichkeit des Lehrkörpers zu erweitern, damit sich innovative didaktische Entwicklungen vollziehen können und das Bewusstsein geschaffen wird, dass in einer pluralistischen Gesellschaft die Schule einen besonderen Stellenwert in der Bildung der Bürger und Bürgerinnen darstellt, die sie befähigt in der Interaktion und in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Verschiedenheiten in Gemeinschaft mit anderen zu leben.

¹⁾ *Ministero dell' Pubblica Istruzione, La via italiana per la scuola interculturale e l'integrazione degli alunni stranieri a cura dell'Osservatorio nazionale per l'integrazione degli alunni stranieri e per l'educazione interculturale, 23/10/07.*

Die Auseinandersetzung mit dem/den Anderen und dem Eigenen

Vom „DU“ zum „ICH“ und vom „ICH“ zum „DU“

Sabine Kugler

Gleich, ebenbürtig, analog vs. anders, vielfältig, differenziert – das sind Begrifflichkeiten, mit denen sich die Arbeitsgruppe „Vielfalt als Chance“ auseinandersetzt. Seit 2006/07 besteht nunmehr diese Arbeitsgruppe in der Kindergartendirektion Meran. In diesem Rahmen soll ein Einblick in die Arbeit der Gruppe durch die Vorstellung der Mappe „Vielfalt als Chance“ gewährt werden.

Interkulturelles Lernen und interkulturelle Begegnung im Einzugsgebiet der Kindergartendirektion Meran und in den einzelnen Kindergärten sind Teil der gelebten Praxis. Was sind jedoch Eckpfeiler der Orientierung für die pädagogischen Fachkräfte? Gibt es Informationen und Angebote aus der näheren – und evtl. etwas weiteren Umgebung – die für die Initiierung von Angeboten, Projekten, praktischen Umsetzungen einen zusätzlichen Impuls liefern können? Wie gestalten wir Integrationsprozesse von Kindern mit Migrationshintergrund? Gibt es bereits Materialien zu diesem Thema und wo sind diese auffindbar?


Das Kindergartenjahr 2007/08 war gekennzeichnet durch eine Vertiefung von solchen und ähnlichen Fragestellungen, die zur Ausarbeitung der Mappe führten. Diese Mappe wird allen Kindergärten zur Verfügung gestellt – ebenso wie dem Sprachenzentrum in Meran, das an der inhaltlichen Gestaltung mitgewirkt hat. Offenheit und Sensibilität gegenüber den anderen Menschen, Kulturen, Gedanken, welche einhergeht mit einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Eigenen und letztendlich dem ganz persönlichen ICH – dies ist der Leitgedanke, der in diese Verteilung mit einfließt.

Achtsamkeit gegenüber Gleichem, Ähnlichem und Nuancierungen fließen in die erste Rubrik der „Definitionen“ mit ein, wo es darum geht, festzuhalten, wer als „Kind mit Migrationshintergrund“ gilt. Eingefügt wurden auch die „Grundsätze für Pädagogische Fachkräfte in Kindergräten mit sprachlich komplexer Situation“ (siehe eigener Beitrag S. 50).

Relativ umfassend ist der zweite Bereich „Kontaktadressen“. Darin sind öffentliche und private Ämter, Organisationen und Anbieter enthalten, die im interkulturellen Bereich direkt oder indirekt arbeiten oder Materialien dazu anbieten. Aufgelistet sind – unter Angabe der angebotenen (Dienst)Leistung und der Öffnungszeiten, sowie der Kontaktnummern – vorwiegend solche Einrichtungen, die im Burggrafnamt ansässig bzw. tätig sind. Hier findet jedoch auch das Sprachenzentrum mit einer etwas ausführlicheren Beschreibung seines Tätigkeitsbereichs, Aufgabenfelder der Interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren und einige, der für deren Einsatz notwendigen Formulare ihre Ablage.

Getrennt behandelt werden unter den „Literaturlisten“ drei „Materiallieferanten“: die Bibliotheken der Kindergartendirektion, sowie des Sprachenzentrums und die Auswahl an mehrsprachigen Büchern des Kindergarteninspektorats, nebst einer neuerlichen Angabe einiger – unserer Recherche nach momentan umfangreichen und leicht zugänglichen – Materialquellen.

Auf Wesentliches beschränkt haben wir uns momentan im Bereich „Für die Praxis“, denn da finden sich nebst „Guten Morgen“ und „Auf Wiedersehen“ in vorwiegend aus dem europäischen Raum stammen-



den Idiomen, auch einige bekannte Lieder, sowie Finger- und Kreisspiele, aber auch einige Zeichen der Gebärdensprache.

Für die „Zusammenarbeit mit der Familie“ hat die Arbeitsgruppe eine „Orientierungshilfe“ ausgearbeitet, welche von den Kindergärten übernommen werden kann. Auf eine Übersetzung derselben haben wir aus verschiedenen Gründen verzichtet: Zum einen wäre es sehr schwierig gewesen festzulegen, in welche Sprachen wir das Schreiben übersetzen sollen, zum anderen sollte es auch darum gehen, dass gerade in den Fällen, in denen der Text auf Deutsch nicht direkt verstanden, das persönliche Gespräch und der Austausch verstärkt gesucht wird. Aufgenommen wurden außerdem einige Artikel aus Fachzeitschriften, eine ausgearbeitete Übersicht über die wichtigsten Etappen der Sprachentwicklung, sowie ein Praxisbeispiel eines Elternabends zum Thema „Sprachliche Bildung“.

Dem religiösen Aspekt wurde in der Rubrik „*Interreligiöser Kalender*“ Rechnung getragen. Wobei einer ausgesucht wurde, der nebst der Übersicht über den Zeitraum eines Schuljahres, Erklärungen zu den eingetragenen Festen und Feiern, auch ein Quellenverzeichnis mit Verweisen auf Internetadressen enthält.

Die letzten beiden Unterteilungen „Weltkarten“ und „Statistiken“ dienen vor allem der Sensibilisierung gegenüber Differenzierung und Variantenreichtum der Menschheit.

Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu stellen, erscheint es uns als Arbeitsgruppe hilfreich über ein praktisches, überschaubares und gut handhabbares Instrument zu verfügen, das eine Brücke über einen ersten Schritt der Annäherung hinaus auf eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Thematik darstellen kann.

Eine Welt der Vielfalt

Projekt zum interkulturellen Lernen an der Grundschule Montessori Brixen

Elisabeth Grießmair, Karin Pizzinini

Im ganzen Schulhaus herrscht ein buntes Treiben, ein Kommen und Gehen von Kindern und Eltern. Aus einem Klassenraum sind Digeridooklänge zu hören – die Kinder lernen die Musik der Aborigines kennen. Im nächsten Raum sind Trachten und Kleider aus verschiedenen Ländern ausgestellt. Einige davon kann man sogar anziehen, um zu spüren, wie es sich anfühlt, mal etwas völlig anderes zu tragen. Im Gang davor hängen Bilder und Stichworte zu den Weltreligionen. „Wusstest du, dass ...“ liest ein Kind dem anderen vor. Im Raum nebenan geben Vertreter der verschiedenen Religionen einen Einblick, wie die Religion gelebt wird, welche wichtigen Rituale und Glaubensformen es gibt.

Im nächsten Klassenzimmer können verschiedene Schriften – von der chinesischen Schrift bis zur Brailleschrift ausprobiert werden. Zwei Kinder malen ganz vertieft ihren Namen in japanischen Schriftzeichen auf ein Blatt Papier.


Nebenan versuchen andere Kinder Gegenstände aus verschiedenen Kulturen – von der marokkanischen Teekanne bis zum mittelamerikanischen Sorgenpüppchen – auf eine große Landkarte aufzulegen. Wo mag wohl die Buddhastatue hingehören?

Einige Kinder stehen ganz versunken vor Modellen von Häusern – vom Beduinenzelt bis zur Pagode – und schauen sich an, wie anderswo gebaut wird.

Das alles war Teil des Abschlussfestes des Projektes „Eine Welt der Vielfalt“, das wir im Schuljahr 2007/2008 durchgeführt hatten.

Die Tatsache, dass die Europäische Kommission das Jahr 2008 zum „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“ erklärt hatte, war für uns der Anlass gewesen, dieses Thema auch in der Schule aufzugreifen. Unsere Schülerinnen und Schüler leben in einer Welt, die heterogen und kulturell vielfältig ist. Sie benötigen Kompetenzen, um damit umgehen zu können und zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen zu können. Interkulturelles Lernen zielt auf Persönlichkeitsentwicklung ab. Es geht darum, Werte und Haltungen zu vermitteln und das setzt eine intensive und vielschichtige Beschäftigung mit dem Thema voraus – auf verschiedenen Ebenen:

- **Wissen um andere Kulturen:** Es ging uns darum, Kindern andere Kulturen auf sinnliche und vielfältige Art und Weise näher zu bringen und ihnen dabei auch geographisches, geschichtliches, sozialökonomisches und kulturelles Hintergrundwissen zu vermitteln.
- **Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und dem Fremden:** Die bewusste Auseinandersetzung mit dem „Fremden“ oder dem „Anderen“ impliziert immer auch eine Auseinandersetzung mit dem „Eigenen“, den eigenen Wünschen, Fantasien und Ängsten. Es ging im Grunde um die Frage nach der eigenen Identität, denn je gefestigter und klarer die eigene Identität ist, umso offener und angstfreier kann der Umgang mit anderen sein, weil sie keine Bedrohung mehr darstellen.
- **Auseinandersetzung mit Bildern und Wahrnehmungen, Vorurteilen und Stereotypen:** Es ging uns darum, gemeinsam mit den Kindern darüber zu reflektieren, wie die Bilder von anderen in unse-



ren Köpfen zustande kommen, worauf sie begründet sind und wie sie unsere Wahrnehmung beeinflussen. Durch konkrete praktische Übungen und Spiele konnten die Kinder selber erleben, wie solche Prozesse ablaufen.

- **Möglichkeiten des Dialogs auf verschiedenen Ebenen kennen lernen:** Es ging um aktives Zuhören, Körpersprache, Senden von Ich-Botschaften, klaren Ausdruck von Gefühlen und Empfindungen. All das konnten die Kinder in vielfältigen spielerischen Übungen lernen.
- **Begegnungen ermöglichen, Berührungsängste abbauen:** Ganz wichtig erschien es uns, direkte Begegnungen mit Menschen aus verschiedenen Kulturen zu organisieren, damit die Kinder unmittelbare Erfahrungen mit anderen Kulturen machen können und damit auch Ängste und Vorurteile abbauen können. Nur so werden auch der Reichtum und die Besonderheiten anderer Kulturen sichtbar und es wird ein emotionaler Zugang ermöglicht. Das „Fremde“ wird zum Bekannten und Vertrauten.

Das ganze Schuljahr über war in den Klassen zu diesen Themen gearbeitet worden und der krönende Abschluss war der Projekttag mit den vielfältigen Angeboten und Stationen, an denen Eltern und Kindern tätig werden konnten.

Wir hatten bewusst auf eine Darstellung der verschiedenen Länder verzichtet und Bereiche ausgewählt, die alle Menschen auf der ganzen Welt gemeinsam haben wie Religionen, Sprache, Schrift, Feste, Bräuche, Spiele, Basteleien, Kleidung, Behausung und Musik.

Diese menschlichen Grundthemen gibt es in jeder Kultur, sie werden einfach verschieden gelebt. Unser Ziel war es, den Kindern und Eltern diese Vielfalt deutlich zu machen und das Feststellen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu erleichtern. Es ging uns auch darum, die eigene Kultur als eine von vielen möglichen Kulturen zu erleben und somit den Blick zu weiten auf ganz andere mögliche Lebensformen, die gleichberechtigt nebeneinander existieren.

Das Projekt war ein voller Erfolg, die Auseinandersetzung mit dem Thema war intensiv und machte Spaß und Freude.

Andere Länder - andere Sprachen - andere Bräuche - andere Speisen...

Veronika Sölva



Unsere Gruppe im Kindergarten besuchen auch einige Kinder mit Migrationshintergrund, daher haben wir aufgrund der Gruppensituation bereits im Herbst im Kleinteam vereinbart, dieses Thema im Laufe des Kindergartenjahres aufzugreifen und verschiedene Aktivitäten zu planen. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern unserer Gruppe Wissen über andere Kulturen zu vermitteln, denn wir wissen, dass Toleranz und Verständnis gegenüber anderen dann am besten entstehen kann, wenn wir Einblick haben in deren Welt.

Wir konnten bereits in den vergangenen Jahren das Interesse der Kinder an anderen Ländern, Sprachen, Bräuchen, Speisen, ... beobachten. Letztes Jahr kochte der indische Papi mit einigen Kindern einmal Milchreis, außerdem brachte die Familie zum Elternfest indische Häppchen mit.


Die Mami aus der Slowakei hat uns das Lied „Kukulienska“ in ihrer Muttersprache gelernt.

In diesem Jahr sind noch zwei Kinder mit Migrationshintergrund dazu gekommen.

Die Oma von Giada hat sich angeboten, den Kindern einmal von sich und von Brasilien zu erzählen (ich kann portugiesisch und kann übersetzen) und brasilianisches Essen zu kochen.

Die Mami von Claudia möchte uns gerne das bekannte Geburtstagslied „Alles Gute für dich...“ auf slowakisch lernen. So könnten wir es im nächsten Kindergartenjahr bei den Geburtstagsfeiern singen.

Die Kinder lieben es Lieder in anderen Sprachen zu singen, wir haben bereits im vergangenen Jahr einige gelernt und unser Repertoire heuer erweitert. Wir kennen Lieder in italienisch, slowakisch, englisch und portugiesisch (brasilianisch).



Kürzlich haben wir sechs neue Puzzles angekauft, sie stellen die Kontinente mit der jeweiligen Tierwelt dar. Die Puzzles sind für die Kinder eine große Herausforderung, aber zur Zeit eines der beliebtesten Spiele. Besonders gerne haben es die Kinder, wenn wir ihnen die Tiernamen vorlesen.

Die Kopien aus einem Bilderheft zum Thema „Kinder der Welt“ haben die Vorschulkinder fasziniert.

Während des Zeichnens tauchte die Frage auf, wie alt denn die Kinder auf den Bildern sein könnten. Die meisten waren der Meinung, dass es Schulkinder sein müssten. So begannen die Kinder zu singen: „Alle Kinder lernen lesen, Indianer und Chinesen,...“ Laura fragt mich, warum denn nicht die Namen der Länder dabei stehen würden. Ich mache ihr den Vorschlag sie einfach selbst dazu zu schreiben. Diese Anregung setzt Laura mit großem Eifer und Sorgfalt in die Tat um.

Hardeep hat sich im Bauplatz „seine Welt“ gebaut. Er fragt mich, ob er das Bilderbuch „Dein buntes Wörterbuch der Kinder der Welt“ dazustellen darf, denn das gehört so.

Das neue Spiel „Kinder der Welt“ gefällt vor allem den älteren Kindern unserer Gruppe. Während des Spiels ergaben sich bei den Begegnungen der Kinder aus den verschiedenen Ländern manchmal interessante Dialoge.


Abdel aus Marokko kam zweimal zu uns in den Kindergarten zum gemeinsamen Trommeln, das bekamen wir über das Projekt „Dialogo“ vom Sozialsprengel in Eppan finanziert. Das Trommeln macht besonders Spaß. Die Kinder staunen über die Schrift von Abdel. Er versucht den Kindern auf seine Art zu vermitteln, dass das Leben der Menschen in seiner Heimat sich von unserem hier in vielem unterscheidet.

Wir haben unseren Weltkoffer aus dem Abstellraum geholt, weil Kinder danach gefragt haben. Einige interessieren sich sehr für den Inhalt und beschäftigen sich damit oft lange Zeit. Hardeep teilt mir mit, dass er im Weltkoffer genau dieselben Gewürze gefunden hat, mit welchen auch seine Mama zu Hause kocht. Sein Gesicht strahlt! Auch das Spiel auf der Flöte aus der Slowakei gefällt ihm. Ranjeet aus Indien und unser Jüngster, Adrian aus Kroatien, beschäftigten sich gemeinsam mit Laura und Julian mit den Spielmaterialien aus dem Weltkoffer.

Frau Margareth Bergmann aus Haslach erzählte den Vorschulkindern zweimal an einem Freitag die Märchen „Wie der Mond sein Gesicht bekam“, „Aschenputtel“ auf afghanische Art, „Das Feuerpferd“ und zeigte ihnen das Bilderbuch „Pilú“ ein Spiel mit Steinchen, welches die Kinder in Afghanistan in der Erde spielen, da die meisten von ihnen wenige oder gar keine Spielsachen besitzen. Dann lud sie die Kinder zu einem Hochzeitstanz zu orientalischer Musik ein und lernte ihnen ein Wurf-Ballspiel aus Afghanistan. Zunächst war es Frau Bergmann wichtig, den Kindern zu zeigen, dass sich die Menschen in Afghanistan anders kleiden als hier bei uns. Sie hat sich vor den Kindern umgezogen und ihre ganze Kleidung, bzw. Schmuck mit Erklärungen begleitet. Die Kinder folgten mucksmäuschenstill und gespannt ihrem Tun und ihren Worten.

Für das Steinchen-Spiel haben wir in unserer Gruppe einen neuen, etwas kleineren Spielplan angefertigt und es ist z. Z. ein beliebtes Spiel während der Freispielzeit geworden.

Die Mami von Claudia hat uns auch dieses Jahr wieder im Kindergarten besucht, um uns zwei slowakische Lieder zu lernen. Wir können nun das Geburtstagslied „Happy birthday“ und das Lied „Wenn du



glücklich bist, dann klatsche in die Hand" auch auf slowakisch. Ebenso hat uns die Mami von Adrian eine CD mit kroatischen Kinderliedern gebracht und von einem Lied den Text aufgeschrieben.

Weiters haben wir im Laufe der letzten Wochen auch noch einige andere Lieder (teilweise nur ein paar Wörter) aus verschiedenen Ländern der Welt gelernt: auf italienisch, englisch, spanisch, portugiesisch, indisch und afrikanisch.

Am Mittwoch, den 28. Mai sind wir mit dem Citybus ins Dorf zu einem Besuch in der Bibliothek in St. Michael gefahren. Zunächst hat uns der Bibliotheksleiter in die Kinderbuchabteilung eingeladen und kam mit den Kindern ins Gespräch. Anschließend hatte er für uns ein Bilderbuchkino vorbereitet und das Bilderbuch mit interkulturellem Hintergrund „Vimala gehört auch zu uns" erzählt. Nachher durften sich alle Kinder in der Bilderbuchabteilung ein Buch auswählen, welches wir in den Kindergarten mitgenommen haben.

Vor allem unsere neue Weltkarte mit Symbolen für jedes Land (typische Tierwelt, besondere Gegenstände, Menschen in traditioneller Kleidung ...) übt eine besondere Faszination auf viele Kinder aus.

Um im Rahmen des Themas „Kinder der Welt" die Einzigartigkeit eines jeden Kindes hervorzuheben, habe ich die Kinder eingeladen, ein Bild von sich selbst zu zeichnen und ich habe für sie dazu geschrieben, was sie über ihre eigenen Fähigkeiten und Vorlieben sagen wollten.

Von einigen Unternehmungen zeigten wir den Familien am darauf folgenden Morgen während der Eintrittszeit anhand einer Diashow am Computer die dabei entstandenen Fotos. Die Fotodokumentation des Projektes hängt in der Garderobe für die Familien. Die Elternmitarbeit dokumentieren wir mit dem betreffenden Kind für seine Ich-Mappe.

Rückblickend stelle ich fest, dass die Kinder ganz unbefangen mit dieser Thematik umgehen. Einige, vor allem ältere, zeigten mehr Interesse für andere Länder, Kulturen, Sprachen ... Kinder gehen ohne Vorurteile auf andere zu und wir Erwachsene könnten von ihrer Toleranz und ihrem Verständnis noch viel lernen.

*Suoni, tradizioni, ritmi del Senegal
nella scuola per l'infanzia Fröbel di Merano
Intervista a Marika Sicchirillo, insegnante*




La vostra scuola ha molta esperienza nell'organizzare progetti interculturali che coinvolgono bambini, mediatori, insegnanti e genitori per far conoscere le diversità delle culture, per educare alla rispettosa convivenza e per valorizzare anche le altre lingue parlate dai bambini presenti nella scuola. Ci può descrivere un esempio?

Tra i primi progetti interculturali effettuati dalla nostra scuola, verso la metà degli anni novanta, può essere particolarmente interessante ed esemplificativo descrivere quello sui "Suoni, tradizioni e ritmi del Senegal", organizzato per i bambini che frequentavano il prolungamento d'orario.

Elaborato e realizzato in collaborazione con un mediatore interculturale, il progetto ha avuto la durata di tre mesi, con due incontri settimanali.

La scelta del Senegal è stata motivata dalla presenza di quattro bambini provenienti da questo paese e dal desiderio di far avvicinare gli altri bimbi a tradizioni, usi e costumi di un'altra cultura.

Nel primo incontro il mediatore ha cantato e suonato una canzone in lingua Wolof traducendola poi in italiano ... subito i bimbi lo hanno riempito di domande: "Come ti chiami ... "Perché hai i capelli così dritti all'insù? "Perché la tua pelle è così scura?" Dove sei nato?" Perché hai il vestito lungo?" "lo



parlo italiano ... tedesco ... tu parli una lingua strana perché?" "Anche nel paese di tua nonna parlano così?"

Il primo incontro quindi era dedicato al conoscersi ed a suscitare la curiosità dei bambini. Quali erano i temi degli altri incontri?

Negli incontri successivi abbiamo affrontato molteplici aspetti legati alla cultura del Senegal come il canto, gli strumenti musicali, le fiabe, i racconti, la cucina ... i bambini hanno imparato una danza e una canzone tipica aiutati anche dai loro compagni senegalesi, che parlando nella loro lingua d'origine, dopo un primo momento di imbarazzo hanno acquistato il ruolo di protagonisti.

Questo momento apparentemente poco significativo, ha invece rappresentato una vera concretizzazione dell'intercultura in quanto siamo riusciti a far "vivere le diversità" anche attraverso i bambini stessi.

Durante un altro incontro, il mediatore ha portato con se lo strumento tipico senegalese: lo djembé. I bambini entusiasti hanno provato a suonarlo, diventando a loro volta i protagonisti attivi. Accanto alla sfera musicale, abbiamo successivamente affrontato la tematica della comunicazione raccontando e poi drammatizzando delle fiabe tipiche, prima sempre in lingua originale, poi in italiano con l'aiuto di diverse immagini da mettere in sequenza.

Uno dei temi preferiti dai bambini è stato quello relativo agli animali, hanno imparato i loro nomi in Wolof e li hanno rappresentati graficamente riproducendo con materiale di recupero l'animale che più li aveva colpiti.

In un altro incontro il mediatore si è vestito con abiti tipici del suo paese, destando grande curiosità e interesse. Alla fine del progetto è stata organizzata una festa del "Senegal", alla quale hanno partecipato anche i genitori, con canti, danze e cibi tipici.

Siete riusciti a raggiungere gli obiettivi prefissati? Quali punti critici deve affrontare chi organizza un progetto interculturale di questa durata?

Molteplici e specifici sono stati gli obiettivi, mirati particolarmente alla conoscenza ed al rispetto delle diversità di ognuno ... Importante è stata un'attenta intenzionalità educativa tra scuola e mediatore per la scelta del percorso, la circolarità delle informazioni e la collaborazione con le famiglie.

Der Himmeltatta (oder der Liebe Gott) hat viele Namen

Ein Projekt über die Weltreligionen für Kindergartenkinder und ihre Eltern

Kindergartenteam Sinich



„Er, Don Mario, hat uns gezeigt, was er alles hat in der Kiste gehabt. Er hat ein paar Ketten gehabt, drei. Eine hat gut gerochen nach Oliven.“ Hanna

„Er hat auch einen Kerzenständer gebracht und so einen komischen Hut und in einem roten Tüchl so ein Brot. Ich habe auch den Hut probiert. Die Buben oder die Männer oder die Kinderbuben dürfen den Hut aufsetzen. Die Frauen und die Mädchen nicht.“ Rebecca

„Den Teppich braucht man in der Moschee, da muss man die Schuhe ausziehen, sonst wird der Teppich dreckig. Da tun sie beten. Sie beten zum lieben Gott.“ Andreas

Kinder sind offen, neugierig und ohne Vorurteile – solange man sie lässt und sie keine Vorbilder haben, die ihnen das Gegenteil vorleben.

Offen und ohne Vorurteile zu sein, Achtung und Respekt vor dem Anderen und Fremden zu zeigen, das wird in einer globalisierten Welt und in einer Zeit, die voller Ängste ist, immer notwendiger. Die Gesellschaft wird auch in Südtirol immer bunter. Knapp 6 Prozent der Bevölkerung sind Einwanderer, im Jahre 2020 werden es an die 14 Prozent sein. Das spiegelt sich auch in unserer Kindergartengruppe wider. Auch die Zugehörigkeit zu verschiedenen Religionen wird immer vielfältiger. Die Auseinandersetzung mit fremder Kultur, Sprache und Religion gehört also zunehmend zum Alltag – auch zum Alltag der Kinder. Wir sehen diese Herausforderung, diese Entwicklung nicht als Schwierigkeit, sondern als Bereicherung.

Don Mario Gretter, der Beauftragte für Ökumene der Diözese Bozen-Brixen hat den Kindern, den Eltern, dem Kindergartenteam diesen Reichtum nahe gebracht. Wichtig war uns auch den Pfarrer des Ortes Herrn Josef Gschnitzer in unser Vorhaben einzubeziehen. An einem Nachmittag haben sich die Erwachsenen, Eltern und Erzieherinnen, mit dem Thema „Eine bunte Gesellschaft ... auch in Südtirol“ auseinander gesetzt, das Vorhaben mit den Kindern wurde vorgestellt und diskutiert.

An einem Vormittag hat Don Mario drei Weltreligionen (den Islam, das Christentum und das Judentum) vor allem durch Anschauungsmaterial und Erzählungen den Kindern nahe gebracht. Die Kinder waren interessiert und aufmerksam, öfters sah man leuchtende Augen und ein Lächeln auf dem Gesicht wie etwa bei einem muslimischen Kind, wenn z.B. ein Gebetsteppich ausgerollt wurde. Fortführende Gespräche über Religion und was die Kinder darüber wissen, war auch sehr interessant und hat uns manchmal überrascht.

„Der Mario hat viele Sachen gehabt, er war in allen Ländern. Er hat die Sachen dort gefunden. Ketten, braucht man zum Beten. Ich habe auch eine solche Kette und auch einen Teppich. Wenn wir auf den Teppich gehen, müssen wir die Schuhe ausziehen und nur mit den Socken gehen wir. Zuerst muss man auch den Arm waschen und den Mund waschen und den anderen Arm und das Gesicht und auch die Füße und die Haare. Aber nicht immer die Haare, dann tun wir trocken die Haare.“ Haider

„Ich gehe mit der Nonna und dem Nonno in die Kirche. Dort bete ich Halleluja, das singe ich dann auch. Man kann auch mit der Kette, der Madonnina beten. Da singt man Santa Maria, madre di Dio und tut dann immer ein Kugele weiter. Das sieht man im Fernsehen, bei meiner Nonna und dem Nonno.“ Aisha

Wir denken, die Beschäftigung mit anderen Kulturen und Religionen, der respektvolle Umgang mit anders Denkenden gehört zu einer sinnvollen auf Werte orientierten Erziehung, die wir in unserem Kindergarten leben möchten.



Interkulturelles Fest

Maria Gall

„Ein interkulturelles Fest der Begegnung“ wurde im Schuljahr 2008/09 im Kapuzinergarten in Klausen am 27. Mai 2009 veranstaltet.

Bei diesem Fest bekamen die Mitschülerinnen und Mitschüler von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und interessierte Eltern die Gelegenheit, die verschiedenen Nationen der Kinder und Jugendlichen zu erforschen, die im Kindergarten, der Grundschule und der Mittelschule in Klausen sind und auch im Raum Klausen wohnen.

Mit diesem Fest sollten einheimische Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mit dem kulturellen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund vertraut werden. Zum anderen sollten die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund unsere Kultur kennen lernen.


In Zusammenarbeit mit den interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren: Adelouahed El Abchi aus Marokko, Entela Velco aus Albanien, Eniser Ibusoska aus Mazedonien, Raja Aamir aus Pakistan und den Lehrpersonen der Mittelschule Klausen: Gantioler Marta, Schraffl Andrea und Baur Verena wurden an mehreren Vormittagen die Vorbereitungen und notwendigen Recherchen für das Fest gemacht und die Ideen ausarbeitet.

Die Klassen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus Klausen kamen jeweils eine Stunde zum Fest im Kapuzinergarten in Klausen. Somit waren in den 3 Stunden insgesamt 450 Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zu Besuch.

Zuerst präsentierten die Schülerinnen und Schüler aus den sieben Nationen in einem kurzen Bühnenprogramm etwas traditionelles aus dem eigenen Land:

Die Kinder aus Peru stellten in einer Powerpointpräsentation die Sehenswürdigkeiten des Landes vor, die mazedonischen Schüler zeigten einen typischen Tanz und sangen dazu, die Kinder aus Albanien und Kosovo sprangen Seil, die pakistanischen Kinder zeigten das Spiel Cricket, anschließend tanzte ein Junge zu pakistanischer Musik, die einheimischen Schüler zeigten in Lederhosen wie man „Schuachplattler“ tanzt und wurden mit einer Ziehharmonika begleitet und die Kinder aus Marokko stellten ihr Land in typischen marokkanischen Gewändern vor.

Anschließend boten die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an sieben Stationen (Herkunftsländer der ausländischen Mitbürger und Südtirol) Einblick über ihre Lebensart und Kultur. Die Schüler erzählten und berichteten mit großer Begeisterung vom eigenen Land und bezogen die Besucher in Gruppenspielen mit ein. Auf Tischen waren typische Gegenstände aus den Ländern ausgestellt, man fand: Kleider, Mützen, Vasen, typischen Schmuck, Fotos, Bücher, Ansichtskarten, Musikinstrumente, Cd-s, Teppiche, Geldscheine und Münzen, Etais, Trommeln, Spiele, Flaggen, Schul- und Märchenbücher. Die Kinder und Erwachsenen hatten somit die Gelegenheit sich kennen zu lernen und sich gegenseitig zu beschnuppern. Das Fest weckte vielleicht auch gegenseitiges Verständnis und Interesse füreinander. Vielleicht konnten einige mentale Barrieren durch das Fest gebrochen werden, und manche Schüler gehen nun positiver aufeinander zu.



Typische Spezialitäten von den verschiedenen Ländern brachte das „ Haus der Solidarität“ (Hds) aus Brixen. Die Speisen wurden von Frauen aus den Ländern: Marokko, Albanien, Kosovo, Peru, Mazedonien und Pakistan zubereitet und waren für alle zum Verkosten da. Für die Station Südtirol haben einige Eltern von einheimischen Schülerinnen und Schülern typische, köstliche Speisen zubereitet.

Für alle Besucher wurden Fragebögen zum Fest ausgeteilt. Die Rückmeldungen waren sehr positiv, sei es von Seiten der Kindergartenkinder, der Schülerinnen und Schüler, der Eltern oder der Lehrer. Die Eltern und Lehrer lobten die gute Organisation und bedauerten, dass das Fest nur eine Stunde pro Klasse dauerte. Die Schüler schrieben, dass ihnen Bühnenauftritt, die verschiedenen Instrumente und Kleidungen dieses Festes gefielen und sie wären froh darüber, wenn es so ein tolles Fest jedes Jahr geben würde.

Dieser Wunsch der Schülerinnen und Schüler, wäre auch mir ein großes Anliegen, da ich finde, dass dies ein klitzekleiner Erfolg war. Erfolg ist aber eine Reise, nicht das Ziel, ...

Flaschenpost schwimm übers Meer

Andrea Bernhart

Unser Kindergarten, bestehend aus einer Kindergruppe, wurde im Herbst 2007 in der Goethestraße in Meran neu eröffnet. Die Gruppe setzte sich aus 19 Kindern unterschiedlichster Sprachen (deutsch, italienisch, mazedonisch, bosnisch, serbisch, albanisch, hindu, urdu und englisch), Nationalitäten und Familiensituationen zusammen.

Nachdem sich die Kinder gut eingelebt und erste Deutschkenntnisse erlangt hatten, verspürten wir den Wunsch, die Kinder, ihre Familien und deren kulturellen Hintergrund besser kennen zu lernen. Wir hatten als pädagogische Fachkräfte durch die Elterngespräche, welche wir zu Beginn des Jahres geführt hatten, kleine Einblicke in den kulturellen Hintergrund der Familien erhalten, doch tauchten immer wieder von Seiten der Kinder Fragen auf, wie

„Wo kommt ... her?“ „Welche Sprache spricht sie/er zu Hause?“ „Hat sie/er Geschwister?“ ...

Aus diesem Anlass haben wir im Team beschlossen, gemeinsam mit den Eltern ein Projekt zu planen und durchzuführen, mit dem Ziel, ein gegenseitiges Kennen lernen der Familien und der Kinder untereinander zu ermöglichen, die Möglichkeit zu schaffen, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Gleichzeitig sollten die Eltern durch das Projekt Einblicke in den Kindergarten und unsere Arbeit bekommen und die Kinder sollten die Wertschätzung gegenüber ihrer Identität erfahren. Es war uns wichtig, das Projekt und dessen Verlauf den Deutschkenntnissen der Kinder entsprechend anzupassen.

Zur Projektgestaltung machten wir uns im Team im Voraus einige Gedanken, um diese anschließend bei einem Elternabend den Eltern vorzustellen, mit ihnen zu besprechen und Ideen und Anregungen der Eltern aufzugreifen. Die Einladung für den Elternabend wurde von den Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern in die jeweilige Muttersprache der Familien übersetzt. Auch beim Elternabend waren die interkulturellen Mediatorinnen/Mediatoren anwesend und haben durch ihre Hilfe einen wesentlichen Beitrag zur Projektverwirklichung geleistet.

Der Projektname „Flaschenpost schwimmt übers Meer“ stammt vom gleichnamigen Bilderbuch von Lore Lehrer und Astrid Krömer. Es erzählt von einem Jungen namens Jens, welcher mit seinem Vater auf einer Insel wohnt. Er hat dort keine Freunde und fühlt sich oft allein. Aus diesem Grund beschließt er einen Brief zu schreiben, malt sich darauf und gibt diesen in eine Flasche. Er korkt die Flasche zu und schleudert sie ins Meer. Und die Flasche schwimmt und schwimmt ... bis sie nach Madagaskar kommt.

Unsere Flaschenpost sollte nicht übers Meer, sondern von Familie zu Familie schwimmen.

Unsere Idee war es eine Flaschenpost in Form eines Buches zu gestalten, wobei jedes Kind eine Seite (bzw. Brief) im Buch gestalten durfte. Dabei sollte es sich, seine Familie, seine Interessen, sein Herkunftsland vorstellen. Diesen Brief sollten anschließend die Eltern im Kindergarten vorstellen.

Den Einstieg in das Projekt stellte für die Kinder die Bilderbucherzählung dar. Anschließend machten wir uns an die Arbeit mit den Kindern ein großes Flaschenpostbuch zu gestalten. Nachdem die ersten Briefe gestaltet und von den Eltern der Gruppe vorgestellt waren, war die Begeisterung der Kinder kaum zu bremsen. Jedes wollte sofort an die Reihe kommen und sich im Mittelpunkt des Tages fühlen. Bei der Vorstellung der Briefe waren die verschiedenen interkulturellen Sprachmittler mit anwesend, damit jede Familie in seiner Muttersprache erzählen und sich ausdrücken konnte. Für die Kinder war dies sehr spannend, wenn auch nur, um den unterschiedlichen Lautrhythmus der jeweiligen Sprache zu hören. Die Briefe wurden so unterschiedlich gestaltet, wie die Kinder es selbst sind. Nach der Vorstellung luden wir die Eltern ein, noch ein wenig im Kindergarten zu bleiben und unsere Arbeit und die Gruppe besser kennen zu lernen. Dieses Angebot nahmen die meisten gerne wahr. Das Projekt haben wir am Ende des Kindergartenjahres mit einem Grillfest abgeschlossen. Das Buffet war mit internationalen Gerichten und Speisen gefüllt, welche die Eltern vorbereitet und mitgebracht hatten.

Die Rückmeldungen der Eltern und die Begeisterung der Kinder war für uns Beweis dafür, dass wir ein gelungenes Projekt aufgebaut und durchgeführt haben.

Dem Wunsch der Kinder, dieses Projekt im Kindergartenjahr 2008/09 noch einmal aufzugreifen und auszubauen, sind wir natürlich nachgekommen.



Sprache ist die Kleidung der Gedanken Samuel Johnson (1709 - 1784)

Auszug aus der in der Auseinandersetzung mit dieser Thematik entwickelten Schritte
Sabine Kugler

Unter den Titel „Das kommunikationsfreudige Kind“ stellt die Kindergartendirektion Meran seit einigen Jahren nunmehr die Auseinandersetzung mit der Stärkung der sprachlichen Bildung in den Kindergärten. Dieser Schwerpunkt hat sich unter Anderem dadurch herauskristallisiert, dass die Zusammensetzung der Gruppen vor Ort an Heterogenität gewonnen hat, aber auch die Kommunikationsfähigkeit eine Grundkompetenz darstellt, welche Voraussetzung für die Teilhabe und Teilnahme am soziokulturellen Umfeld und an gesellschaftlicher Entwicklung darstellt.

Was ist aber Sprache und vor allem, von welcher Dimension von „Sprache“ ist in der Auseinandersetzung mit dem „kommunikationsfreudigen Kind“ die Rede?

Sprache ist ein Kommunikationsmittel, das ständigen Veränderungen unterworfen ist und sowohl in der Alltagssprache als auch in der Bildungssprache kontinuierlich an Komplexität und Nuancenreichtum gewinnt. Es gibt – wie bereits Malaguzzi anführte – „100 Sprachen des Kindes“, die sich wiederum einer entsprechend großen Anzahl an Instrumenten zur Entschlüsselung bedienen und deren Variationen immer wieder aufs Neue erweitert und erschlossen werden müssen. Dies impliziert die Möglichkeit an einer steigenden Kompetenzerweiterung der Sprache/n zu arbeiten und auf diese Weise auch deren Ausdrucksstärken mitzugestalten. Da Kodierung und Entschlüsselung unterschiedlichster Kommunikationsformen einen zentralen Stellenwert in den zwischenmenschlichen Beziehungen einnehmen, ging und geht es in der Auseinandersetzung im Direktionsteam darum, die verschiedensten Aspekte zu beleuchten, zu hinterfragen und Überlegungen in Bezug auf Weiterentwicklungen anzustellen.

Im Rahmen dieses Artikels wird der Fokus auf die Interaktion gelegt, welche auf verbaler Ebene stattfindet und die gerichteter Maßnahmen bedarf. Zu Beginn ging es in erster Linie um eine Auseinandersetzung mit den Fragen: „Wann sprechen wir von sprachlicher Bildung? Wann passiert sprachliche Bildung?“ und vor allem „Wer übernimmt diesen Bereich?“ Durch die Möglichkeit in Kindergärten mit sprachlich komplexer Situation auch noch zusätzliches Personal einzusetzen, wurde besonders die letzte Frage zu einem heißen Eisen. Aus der Notwendigkeit heraus die Rolle und den Aufgabenbereich der Zusatzkräfte zu definieren wurden einige Grundsätze entwickelt, die nunmehr in der bereits 3. Version vorgestellt werden.

Grundsätze für Pädagogische Fachkräfte in Kindergärten mit sprachlich komplexer Situation

Sabine Kugler

1. Alle pädagogischen Fachkräfte, die dem Kindergarten zugewiesen sind, sind zuständig für alle Kinder, auch für diejenigen mit Benachteiligung und Beeinträchtigung.
2. Die gruppenführende Kindergärtnerin ist verantwortlich für die Bildungsarbeit und die Zusatzkindergärtnerin übernimmt, in Absprache mit ihr, zusätzliche Angebote zur Stärkung der Sprachkompetenz.

3. Die Zusatzkindergärtnerin erstellt individuelle Maßnahmen zur Stärkung der Sprachkompetenzen. Ausgehend von einer Situationsanalyse, in welche auch Informationen aus dem Kleinteam und dem familiären Umfeld einfließen, werden – unter Berücksichtigung des zeitlichen Rahmens, der für ihren Auftrag und für die Begleitung des einzelnen Kindes zur Verfügung steht – zwei Mal Ziele festgelegt, die evaluiert werden.
4. Kleinteam und Zusatzkindergärtnerin planen und reflektieren regelmäßig die individuellen Entwicklungsschritte. Ihre Beobachtungen fließen als Zusatzinformation fürs Entwicklungsgespräch ein.
5. Die Zusatzkindergärtnerin plant und dokumentiert die Einheiten und reflektiert diese.
6. Das gesamte Team erarbeitet ein gemeinsames Konzept, das die Zusatzkindergärtnerin schriftlich festhält.
7. Die Zusatzkindergärtnerinnen der Direktion treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch, zur Stärkung der eigenen Kompetenzen und vertiefen ihre Fachkenntnisse (außerhalb und evtl. auch innerhalb der Arbeitszeit).

In diesen Grundsätzen wurde ein gemeinsamer Rahmen abgesteckt, welcher gleichzeitig der Individualität der einzelnen genügend Freiraum zur Verfügung lässt, um ihren ganz persönlichen Zugang zur Gestaltung von Angeboten zu entwickeln und die Kinder, aber auch die anderen Teammitglieder und die Familien als aktive Mitgestalter in den Entwicklungsprozess mit einzubeziehen.

Zu Beginn des Schuljahres geht es darum sich mit der Gruppe der Zusatzkräfte inhaltlich mit den einzelnen Grundsätzen auseinander zu setzen, so dass ihnen und über sie dem Team im Kindergarten und den Familien dargelegt werden kann, dass die Stärkung der sprachlichen Bildung nicht an die An- oder Abwesenheit einer Person geknüpft ist, sondern dass dadurch für die Kinder und die Fachkräfte zusätzliche Möglichkeiten geschaffen werden, in Kleingruppen einen „geschützten Rahmen“ zu schaffen, der jedes Kind seinem nächsten Entwicklungsschritt näher bringt.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig dem 3. Grundsatz nochmals besonders Augenmerk zu schenken. In ihm geht es um individuelle Maßnahmen, welche alle Kinder des Kindergartens im selben Ausmaß betreffen. Dies bedeutet in der Praxis auch, dass die Schaffung eines „geschützten Rahmens“ auf keinen Fall gleichzusetzen ist mit der „Entfernung“ bzw. Isolierung der Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Es geht vielmehr darum, jedem Kind die Chance zu geben sich nicht nur passiv, sondern vor allem auch aktiv sprachlich – sprich verbal – auszudrücken und ihm andererseits auch sprachliche Inputs zur Verfügung zu stellen, damit es am nächsten Entwicklungsschritt teilhaben kann.

Jedoch hat die jährliche Auseinandersetzung mit den Grundsätzen auch noch gezeigt, dass es sich hierbei nicht um ein starres Element handelt, sondern dass es immer wieder auf seine Angemessenheit und seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf abgeändert wird. Entwicklungen bedürfen einer erhöhten Aufmerksamkeit gegenüber Veränderungen, der Festlegung von Rahmenrichtlinien und der Möglichkeit einer aktiven Mitgestaltung der Umsetzung in die Praxis.

Cinema Interculturale

Paola Ogniben

Nel nostro istituto comprensivo Merano 1, da 3 anni, all'interno del più ampio progetto Arcobaleno, che prevede l'accoglienza, l'integrazione di bambini/ragazzi con background migratorio e attività di intercultura, viene attuato il laboratorio di cinema interculturale. Esso ha come titolo "Ragazzi nel mondo" proprio perché i protagonisti dei vari film sono sempre ragazzi ed è rivolto agli alunni delle classi terze medie. E' anche un progetto pluridisciplinare perché vi collaborano gli insegnanti di lettere, di musica ed un esperto di filmologia.

Le finalità fondamentali di questa attività sono sia di tipo interculturale sia più specificatamente attinenti al linguaggio filmico. Per quanto riguarda l'intercultura gli obiettivi fondamentali sono i seguenti:

- Notare, rilevare, conoscere e confrontare identità e differenze
- Conoscere espressioni artistiche e culturali tipiche di altre culture
- Saper confrontare la propria cultura d'origine con altre culture
- Imparare e costruire l'ascolto e il rispetto dell'altro in quanto persona
- Sviluppare la disponibilità a comprendere "visioni del mondo" diverse dalle proprie


Ci è sembrato che tutti questi obiettivi fossero più realizzabili utilizzando non tanto le parole quanto un linguaggio di immagini più vicino al mondo dei ragazzi.

Per quanto riguarda invece il linguaggio filmico lo scopo fondamentale è quello di guidare i ragazzi a fruire dei media in modo più consapevole, conoscendo come viene "costruito" un film e sapendone analizzare il linguaggio, le tecniche, i "trucchi" e gli scopi del regista.

Per attuare questo progetto ci siamo avvalsi della preziosa collaborazione del sig. Andrea Rossi, esperto di filmologia, che fa parte del gruppo Ascolto Giovani, dipendente dall'UPAD. E' lui che prepara un'ampia rassegna di film che ci possono interessare e riesce sempre a reperirli.

Lo svolgimento dell'attività prevede vari momenti:

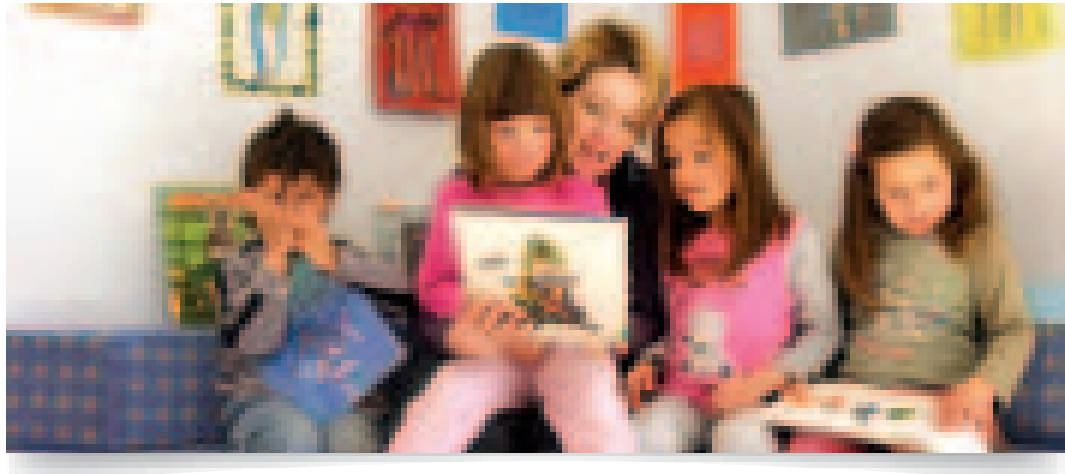
- 1) Scelta della tematica specifica, ad es. migrazione, lavoro minorile, rapporto ragazzi adulti (insegnanti con proposte degli alunni)
- 2) Scelta dei film (esperto ed insegnanti)
- 3) Attività all'interno delle classi: Ogni singola classe, a scuola, vede il film e lo analizza mettendo in risalto lo scopo del regista, le tematiche, gli aspetti di altre culture, la musica e raccogliendo notizie sul film e sulle critiche da esso ricevute. L'organizzazione di questa fase è lasciata ai singoli insegnanti (lavori in gruppo, lavori singoli, discussione, schemi o testi scritti più ampi ...)
- 4) Intervento dell'esperto: L'esperto, utilizzando spezzoni del film analizzato dalla classe, descrive alcuni elementi tecnici del linguaggio filmico: le inquadrature e il loro scopo, l'uso della musica o delle luci, alcune sequenze. Inoltre mostra "il dietro le quinte" cioè fa vedere ai ragazzi come sono costruite alcune scene, in genere quelle più coinvolgenti.

- 
- 5) Proiezione: La proiezione di ogni film, in una sala adatta presso la Casa della cultura di via Cavour, viene fatta per tutti i ragazzi coinvolti, dopo la presentazione degli alunni della classe che lo ha analizzato.
 - 6) Attività finali: Ogni classe discute, approfondisce quanto visto e sentito. Ogni insegnante decide poi di valutare e raccogliere quanto emerso secondo modalità personali.
 - 7) Riunione finale degli insegnanti coinvolti: Vengono analizzati i seguenti punti:
 - rispondenza degli obiettivi proposti a quelli effettivamente realizzati
 - confronto tra le metodologie utilizzate
 - aspetti positivi/difficoltà

Questa attività non ha mai presentato gravi difficoltà, i risultati sono sempre stati positivi. Non sempre è facile stimolare i ragazzi a riflettere su quanto stanno vedendo, ma proprio il fatto che per loro il linguaggio delle immagini è più facile da comprendere li aiuta a trovare significati anche nascosti. Il lavoro viene svolto poi per lo più in gruppo e attraverso discussioni: questo stimola tutti ad esporre le proprie opinioni, anche perché in questa occasione l'insegnante non è visto come "il depositario" del sapere, ma tutti sono alla pari. Gli aspetti positivi sono dati dalla partecipazione di tutti e dall'impegno, che nasce anche dal fatto che il risultato deve essere presentato ai compagni delle altre classi. Inoltre abbiamo notato come anche in altre occasioni in cui si usano film o mass-media i ragazzi dimostrano una maggiore consapevolezza e spirito critico. Infine, in molti ragazzi, è aumentato il rispetto e l'apprezzamento verso compagni di altri paesi, di cui i film hanno mostrato l'importanza della cultura, ma anche aspetti di vita quotidiana.

Vielfalt als Chance

Kindergarten Algund



Der Kindergarten Algund besteht aus vier Gruppen und seit zehn Jahren arbeiten wir nach dem offenen Ansatz. Dies bedeutet, dass gruppenübergreifend gearbeitet wird und viele Thematiken gemeinsam durchdacht, geplant und reflektiert werden, so auch die Zusammenarbeit mit den interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren. Im Kindergartenjahr 2008/2009 arbeiten wir mit Eva Jahollari, welche eine Familie albanischer Muttersprache begleitet und weiters mit Ljubica Ignjatovic, die zwei Familien mit serbischer Muttersprache begleitet, zusammen.

Was bedeutet Integration bzw. Inklusion für unseren Kindergarten?

Integration bzw. Inklusion bedeutet für uns nicht isolierte Förderung, sondern geeignete Situationen im Alltag nützen. Dies schaffen wir, indem wir dem Kind keine Sonderrolle zuordnen, so z.B. bleibt das Kind in der Spielsituation und wird von der Mediatorin sprachlich begleitet und dabei werden auch andere Kinder miteinbezogen. Folgend ein paar Beispiele: J. entschied sich, ein Bilderbuch anzuschauen. Die Mediatorin begleitet diese Situation, indem sie ihr, zusammen mit den anderen Kindern, die das gleiche Interesse hatten, das Bilderbuch vorlas und serbische Erklärungen gab. Gleichzeitig wird die Neugierde bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache für andere Sprachen geweckt. Vielfalt wird von den Kindern als Normalität erlebt und dies kommt zum Ausdruck, indem sie neugierig sind und eigene Sprechversuche starten. Ebenso können kulturelle und religiöse Aspekte mit hinein fließen. Fragen werden vor Ort in der Interaktion zwischen Kindern und Mediatorin abgeklärt.

Bei einer Projektarbeit über Papageie wurde mit den Kindern eine Geschichte in deutscher Sprache erfunden. Diese Geschichte übersetzte die Mediatorin zusammen mit dem Kind mit Migrationshintergrund in die albanische Sprache. Die Übersetzung fand, genau so wie die deutsche Geschichte, Platz in der Dokumentationsmappe.

Im Morgenkreis werden J. und G. sprachlich begleitet und so können vorhandene sprachliche Barrieren überwunden werden und wiederum religiöse und kulturelle Aspekte bei Bedarf eingebracht werden.

Wie kann Inklusion von Kindergartenbeginn an gelingen?

Für uns ist es wichtig bereits bei den Einschreibungen und Vorbesuchen die Situation für den Herbst zu klären, um so einen bestmöglichen Einstieg für das Kind und die Familie zu ermöglichen. Anhand eines intern ausgearbeiteten Gesprächsleitfadens versuchen wir die familiäre Situation, mit besonderem Augenmerk auf die Sprache, bestmöglich zu erfassen.

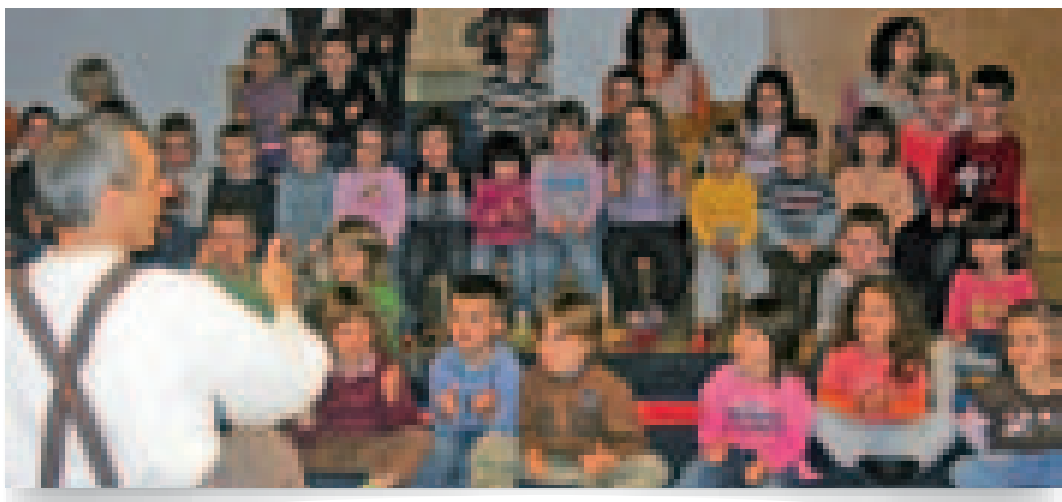
Zudem dienen gezielte Beobachtungen bei den Vorbesuchen dazu, die Ausgangslage optimal zu kennen und darauf durch Maßnahmen und Zielsetzungen reagieren zu können. In einem fachlichen Gespräch zwischen Leiterin und Projektbeleiterin der Direktion Meran, Sabine Kugler, wird der Bedarf an Mediatorinnen /Mediatoren abgeklärt. So zum Beispiel stellten wir fest, dass bei einer Familie mit Migrationshintergrund vor allem das Kind eine individuelle Begleitung benötigt, um Orientierung und Sicherheit in der Eingewöhnungszeit zu erhalten. Bei einer anderen Familie mit Migrationshintergrund war ein Erstgespräch zwischen Familie, Mediatorin und pädagogischer Fachkraft unbedingt notwendig, um organisatorische, aber vor allem pädagogische Aspekte abzuklären. Dieser Austausch im Frühjahr ist für uns von großer Bedeutung, um bei Kindergartenbeginn über notwendige Personalressourcen zu verfügen.

Bei einem Erstgespräch zwischen Mediatorin/Mediator und pädagogischer Fachkraft werden Ziele und Maßnahmen festgelegt, weiters unsere Institution und besondere Gegebenheiten abgeklärt.

Jedes Kind wird individuell begleitet, dabei kann sich je nach Entwicklungsfortschritt die Zielsetzung verändern. So zum Beispiel benötigten zwei Kinder mit serbischer Muttersprache von Kindergartenbeginn an Begleitung in der Spielzeit und nach Monaten stellten wir fest, dass G. anspruchsvollere Lernspiele, Projekte braucht, um eine optimale Förderung zu ermöglichen.

Bei Höhepunkten, wie z.B. bei Festen, Ausflügen oder Theatern sind die Mediatorinnen und Mediatoren nach Möglichkeit anwesend. Kinder und Familien werden bei Vorbesuchen in der Schule, bei Einschreibungen in der Schule und zu Fachdiensten begleitet.

Verschiedenheit und Vielfalt wird von allen als Chance gesehen.



11. | L'apprendimento in una classe ad abilità differenziate

Lernen in einer Klasse mit unterschiedlichen Fähigkeiten

Marcella Perisutti

Ogni classe, per sua natura un insieme di soggetti e di conseguenza di entità complesse, costituisce il prodotto di tratti di personalità, intelligenze e stili di apprendimento, contesti socio-culturali, attitudini, motivazioni, aspettative, esperienze scolastiche pregresse ed esperienze personali del tutto diverse. Compito del docente sarà comprendere questo prodotto, riconoscerlo e rispettarlo, ma soprattutto valorizzarlo e potenziarlo.

Nella realtà scolastica attuale, dove il panorama delle alunne/degli alunni è notevolmente modificato dal punto di vista socio-culturale, la sfida lanciata all'insegnante diventa più ambiziosa sì, ma anche più stimolante.

Ora la domanda che ci si pone è "Come agire dal punto di vista didattico in una classe ad abilità differenziate?"

La molla dell'apprendimento è la motivazione che deve essere tenuta alta.

Chi può aiutare l'apprendente straniero a tenere alta la motivazione? Sicuramente i compagni perché quello che gli altri pensano di noi diventa fondamentale e diventa molto importante per la nostra autostima, per la formazione della nostra identità.

Indispensabile pertanto il lavoro di gruppo che diventa un'attività che possiamo insegnare alle nostre alunne/ai nostri alunni strada facendo, aiutandoli a porre domande di chiarimento, ave-

Jede Klasse ist naturgemäß ein Zusammenspiel von Individuen und daher eine komplexe Einheit, die unterschiedliche Persönlichkeiten, Formen der Intelligenz und Lernstile, soziokulturelle Kontexte, Gewohnheiten, Motivationen, Erwartungen, schulische und persönliche Erfahrungen umfasst. Aufgabe der Lehrperson wird es, dieses „Gebilde“ zu erkennen, zu respektieren, aber hauptsächlich es wertzuschätzen und zu fördern.

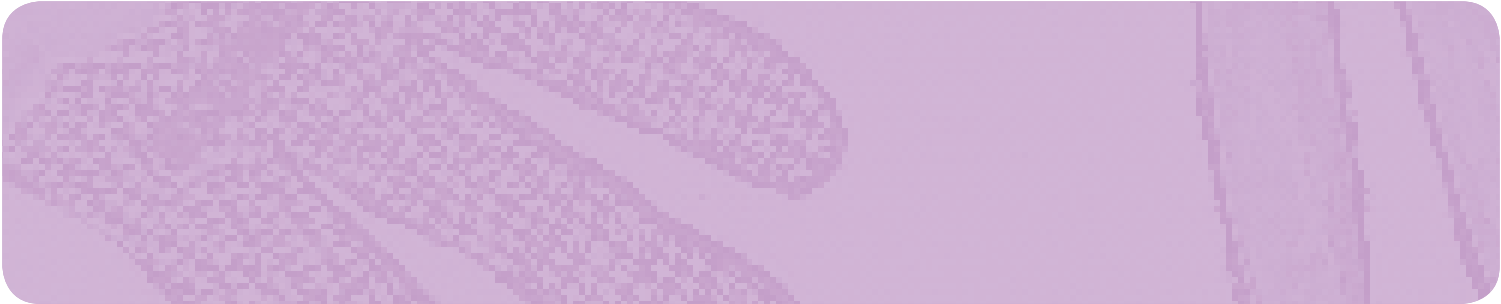
In der gegenwärtigen schulischen Realität, in der sich das Panorama der Schüler und Schülerinnen in soziokultureller Hinsicht bemerkenswert verändert hat, ist die Herausforderung an eine Lehrperson größer, aber auch reizvoller.

Die Frage, die sich stellt, ist: „Wie soll aus didaktischer Sicht in einer Klasse mit unterschiedlichen Fähigkeiten gearbeitet werden?“

Der Ansporn zu lernen ist die Motivation und diese muss aufrecht erhalten werden.

Wer kann dem Schüler mit Migrationshintergrund dabei helfen, die Motivation aufrecht zu erhalten? Sicherlich sind es die Mitschüler/innen, denn das, was die anderen von uns denken ist für uns grundlegend und sehr wichtig für unser Selbstwertgefühl, für die Entwicklung unserer Identität.

Unabkömmlich ist daher die Gruppenarbeit, die wir unseren Schülern/Schülerinnen Schritt für Schritt beibringen können, wobei wir ihnen helfen Verständnisfragen zu stellen, Mut zu



re il coraggio e la voglia di non vergognarsi per questo. L'obiettivo principale è portare l'alunna/o straniero a sentirsi a suo agio, metterlo in grado di affrontare testi disciplinari autentici. Per arrivare a seguire le lezioni in classe e a utilizzare gli stessi manuali dei compagni deve essere aiutato, non è pensabile, infatti, che l'alunno possa maturare da solo la capacità di essere autonomo nello studio, quindi non gli si potranno proporre attività e compiti per lui troppo difficili.

Immaginiamo una classe di scuola superiore di primo grado di 20 alunni con la presenza di 5 alunni migranti provenienti da diverse aree geografiche con tempi di permanenza diversi e con livelli di competenza linguistica diversificati. Quindi, un contesto multietnico, plurilingue e plurilivello.

Si potrebbe optare per un piano di lavoro che, pur rispettando i contenuti, si focalizzi sui processi. Considerando la presenza di alunne/i migranti e la loro necessità di acquisire o di recuperare in tempi brevi lessico specialistico e competenze disciplinari, ci si potrebbe concentrare su operativi cognitivi che siano alla base di contenuti e attività proposte per alcune materie (si pensi ad es. al concetto di a.C/d.C. di forte connotazione culturale che è parola chiave per lo studio della storia e allo stesso tempo strumento trasversale al sapere).

Possiamo suggerire laboratori specifici a seconda del livello, scegliendo contenuti motivanti e significativi.

Motivanti sia dal punto di vista del contenuto sia per quanto riguarda la modalità con cui vengono presentate le informazioni. Significativi in relazione al fatto che la nostra classe è ete-

zeigen, ohne sich schämen zu müssen. Vordergründiges Ziel muss es sein, die Schüler/innen dahin zu bringen, dass sie sich wohl fühlen und fähig sind, sich mit authentischen Fachtexten des Unterrichts auseinanderzusetzen. Um dem Unterricht folgen und dieselben Unterrichtsunterlagen wie ihre Mitschüler/innen benützen zu können, müssen Schüler/innen mit Migrationshintergrund unterstützt werden. Es ist nicht vorauszusetzen, dass sie alleine zu autonomem Lernen gelangen können, d. h. es dürfen ihnen keine zu schwierigen Aufgaben gestellt werden.

Stellen wir uns eine Klasse des Bienniums einer Oberschule vor mit 20 Schülern/Schülerinnen und unter ihnen 5 Schüler/innen mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Herkunftsländern, die unterschiedlich lange in unserem Land sind und unterschiedliche Sprachkompetenzen aufweisen. Es handelt sich also um einen multiethnischen, mehrsprachigen und niveaudifferenzierten Kontext. Man könnte sich für eine Unterrichtsplanung entscheiden, die die Inhalte zwar im Auge behält, den Schwerpunkt aber auf die Lernprozesse legt.

Aufgrund der Tatsache, dass einige Schüler/innen mit Migrationshintergrund in der Klasse sind und es notwendig ist, dass sie in kurzer Zeit fachsprachliche und fachspezifische Kompetenzen erwerben, könnte man sich auf Grundlagenwissen und kulturell geprägte kognitive Bezüge konzentrieren, auf denen Inhalte und Arbeitsmethoden der einzelnen Fächer basieren. (Man denke beispielsweise an das Konzept „v. Chr./n. Chr.“, das ein wesentliches kulturelles Konzept darstellt und ein Schlüssel zum Verständnis der Geschichte ist.)

So können spezielle Unterrichtseinheiten für verschiedene Niveaustufen angedacht werden, für die motivierende und bedeutungsvolle In-

rogenea, non solo per la presenza degli alunni stranieri. Avere in classe alunne/i stranieri, che rappresentano per noi la diversità per eccellenza, ci rende consapevoli di quante diversità ci siano nella classe e di come queste possano effettivamente essere vissute come ricchezza.

La scuola, e la società stessa, vanno oramai in questa direzione, quindi si dovrebbero scegliere contenuti significativi rispetto a una società appunto multietnica e multiculturale. A questo proposito sarebbe interessante conoscere che cosa si studia in altre parti del mondo.

Nello svolgimento delle azioni volte al raggiungimento dell'obiettivo, particolarmente efficace risulta il modello dell'unità differenziata e stratificata; questa struttura permette la comprensione di tutti favorendo l'apertura di approfondimento e di capacità di apprendimento. Le azioni nelle diverse fasi saranno univoche nella tipologia di stimolo proposto, ma favoriranno la realizzazione della personalizzazione del sapere nel rispetto dell'individualità di tutti all'interno del gruppo.

Nella fase di analisi ed elaborazione di testi "difficili", il docente dovrà tener conto delle variabili della comprensione: il testo, il compito e l'alunna/o. Due saranno le modalità da seguire, semplificare e facilitare. Nel primo caso si dovranno eliminare gli elementi di complessità linguistica e contenutistica; nel secondo caso occorrerà guidare, graduare, scomporre le difficoltà, senza eliminarle dal testo o dal compito.

In pratica, semplificare un testo significa (ri)scriverlo usando una lingua più semplice e (ri)organizzare le informazioni in modo più lineare, eliminando dettagli secondari. La facilitazione di


halte gewählt werden.

Motivierend einerseits unter dem Aspekt der Inhalte als auch andererseits in der methodischen Aufbereitung.

Bedeutungsvoll in Hinblick auf den Umstand, dass die Klasse in ihrer Zusammensetzung von vornherein schon heterogen ist, nicht nur aufgrund der Anwesenheit der Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Die Tatsache, Schüler/innen im Unterricht zu haben, die die Heterogenität besonders augenfällig werden lassen, macht uns die Unterschiede in der gesamten Klasse noch bewusster und zeigt uns, wie wir deren Reichtum leben können. Die Schule und die Gesellschaft bewegen sich in der Zwischenzeit in diese Richtung, somit müsste man in Bezug auf eine multiethnische und multikulturelle Gesellschaft bedeutungsvolle Inhalte auswählen. In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu wissen, was man in anderen Teilen der Welt lernt.

Für das Erreichen der Unterrichtsziele ist ein differenzierendes Modell, das die verschiedenen Niveaustufen berücksichtigt von besonderem Nutzen. Diese Vorgehensweise macht für alle Verständnis möglich, indem gleichzeitig einerseits der Erwerb von Kenntnissen und andererseits die Vertiefung von Inhalten gefördert wird. Alle Arbeitsaufträge in den verschiedenen Phasen sind aufgabentypologisch gleichwertig, begünstigen jedoch die individualisierte Aneignung von Wissen innerhalb der Gruppe.

In der Phase der Analyse und Bearbeitung von „schwierigen“ Texten, muss sich die Lehrperson im Hinblick auf das Verstehen die Variablen Text, Aufgabe und Schüler/in vor Augen halten. Dabei sind 2 Maßnahmen zu ergreifen, nämlich einerseits Texte zu vereinfachen und



un testo in parte si sovrappone alla semplificazione, nella misura in cui si ridisegna l'organizzazione dei contenuti in modo che sia più facile da seguire. A ciò si aggiungono tecniche come le glosse, l'evidenziazione, la sottolineatura o la scansione in sottoparagrafi titolati, o ancora l'aggiunta di materiali iconici a supporto dell'informazione verbale.

Semplificare un compito significa, invece, porre una richiesta cognitivamente e/o linguisticamente più semplice; ad esempio chiedere di trovare/ricordare una sola o poche informazioni e di carattere generale oppure puntuale (una data, un nome, ...) o piuttosto concrete, invece di concetti astratti e/o impliciti. Le consegne dovranno essere espresse in termini linguisticamente più semplici, ad esempio "Trovate le parole ...". Meglio richiedere un compito di comprensione manipolativa o di completamento e non di produzione; ad esempio tracciare collegamenti o completare mappe o sintesi, non produrre testi o discorsi in modo autonomo, non guidato.

Per quanto riguarda la facilitazione di un compito, è importante non assegnare un lavoro diverso rispetto ai compagni, ma si dovrebbe predisporre un percorso facilitante che guidi la comprensione (la facilitazione del compito è raccomandabile sia sul testo semplificato sia sul testo autentico).

A differenza della facilitazione del testo, che si propone a un soggetto passivo, che assimila, la facilitazione del compito chiede all'alunna/o di agire, si interagisce con lui facilitando, guidando il compito di lettura-comprensione-studio.

La riduzione temporanea, quindi la selezione e la semplificazione degli argomenti sono da

andererseits die Texterschließung durch gezielte Hilfestellungen zu erleichtern. Im ersten Fall müssten die inhaltlichen und sprachlichen Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt werden. Im zweiten ginge es darum den Verstehensprozess zu lenken, Gewichtungen vorzunehmen, die Schwierigkeiten zu „portionieren“, ohne sie aus dem Text oder aus der Aufgabe zu nehmen.

Einen Text zu vereinfachen bedeutet in der Praxis, den Text in einer einfacheren Sprache neu zu schreiben und die Informationen ohne nebensächliche Details linearer zu ordnen.

Die Erleichterung des Textverständnisses durch Hilfestellungen geht insofern mit der Vereinfachung einher, als dass Inhalte so aufbereitet werden, dass sie leichter erfassbar sind.

Dazu kommen spezielle Techniken wie Randnotizen, das Hervorheben von Wörtern und Textteilen, das Unterstreichen oder die Gliederung in Unterabschnitte, das Hinzufügen von Bildmaterial als zusätzliche Erklärung für den Text.

Eine Aufgabe vereinfachen bedeutet, den Arbeitsauftrag kognitiv und sprachlich einfacher zu gestalten, z. B. eine einzige oder wenige Informationen zu suchen oder sich zu merken, sich auf allgemeine, punktuelle oder konkrete Informationen (ein Datum, einen Name, ...) zu konzentrieren anstatt auf abstrakte und implizit dargestellte Inhalte. Die Aufgabenstellung muss sprachlich einfach gehalten sein, z. B. „Sucht die Wörter ...“ Es ist besser über kreative Aufgabenstellungen oder Ergänzungsaufgaben Textverständnis zu fördern anstatt reine Textwiedergabe zu verlangen, z. B. Zusammenhänge nachzeichnen, Karten oder Zusammenfassungen vervollständigen, nicht aber komplexe Texte eigenständig und ohne Anleitung zu produzieren.

considerarsi semplicemente una "transitorietà" perché, attraverso lo sviluppo della competenza linguistica, le alunne/gli alunni stranieri un po' alla volta saranno in grado di seguire le lezioni così come fanno i loro compagni nativi. Questo periodo di "adattamento" non deve essere uno sconto, il nostro obiettivo, infatti, non è creare alunne/i con obiettivi di basso profilo, ma portarli al livello degli altri compagni autoctoni. Se operiamo delle riduzioni transitorie, perché si integrino e si adattino, non possiamo poi diplomarli con competenze di secondo livello. Per cui, il momento della valutazione e della certificazione delle competenze raggiunte dovrà corrispondere ai contenuti acquisiti.

Was die Vereinfachung einer Aufgabenstellung betrifft, ist es wichtig, keine gänzlich andere Aufgabe den Mitschülerinnen/Mitschülern zu stellen, sondern vereinfachende Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die das Verständnis lenken. (Die Vereinfachung der Aufgabenstellung ist sowohl bei vereinfachten als auch bei authentischen Texten empfehlenswert.)

Im Unterschied zur Vereinfachung eines Textes, den man einem rezipierenden Leser/Schüler vorlegt, der ihn passiv aufnimmt, verlangt die Vereinfachung eines Arbeitsauftrages von Schüler/innen, dass sie handeln, in der Interaktion wird der Prozess des Lesens – Verstehens – Lernens erleichtert und gelenkt.

Eine zeitweise Reduktion, d.h. die Auswahl und Vereinfachung der behandelten Inhalte, ist als „vorübergehend“ anzusehen, denn mit der Entwicklung der Sprachkompetenz sind auch die Schüler/innen mit Migrationshintergrund nach und nach imstande, dem Unterricht zu folgen wie ihre muttersprachlichen Mitschüler/innen. Die Adaptierung der Texte und Inhalte an die individuellen Bedürfnisse darf nicht als „Nachlass“ oder Qualitätsreduktion verstanden werden, unser Ziel ist es nicht, Schüler/innen mit reduzierten Kenntnissen auszustatten, sondern sie auf dieselben Leistungsniveaus zu bringen wie ihre „einheimischen“ Mitschüler/innen. Wenn wir vorläufige Reduzierungen vornehmen, damit sie sich nach und nach integrieren und auf die neuen Situationen einstellen, so dürfen wir sie nicht mit geringeren Kompetenzen aus der Schule entlassen. Aus diesem Grunde müssen die Bewertung und die Bestätigung der erreichten Kompetenzen mit den angeeigneten Inhalten übereinstimmen.

12. Sprachförderung in den Unterrichtssprachen

Incentivazione linguistica nelle lingue di insegnamento

Waltraud Plagg

Gute Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft und somit der wichtigste Schlüssel für eine gelungene Integration. Gute Sprachkenntnisse sind außerdem die Grundlage für qualifizierte Schulabschlüsse und den Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt, welche wiederum die Basis für ein eigenständiges Leben darstellen. Die Sprachförderung ist somit zentraler Bestandteil der schulischen Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Erschwert wird die Situation in Südtirol dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit einer, sondern mit zwei Landessprachen und ab der vierten Grundschule auch mit der Fremdsprache Englisch konfrontiert sind, so dass Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger oft drei fremde Sprachen mehr oder weniger gleichzeitig lernen müssen. Dabei sind sie nicht selten schon von Haus aus zwei- bzw. mehrsprachig, weil sie aus mehrsprachigen Gebieten kommen oder einer Sprachminderheit angehören.

Die zunehmende sprachliche Heterogenität in den Schulklassen ist eine erhebliche Herausforderung für die Lehrkräfte und macht besondere Überlegungen bei der Unterrichtsplanung notwendig. Unsere Lehrpläne gehen davon aus, dass die Kinder und Jugendlichen in der Unterrichtssprache sozialisiert sind und diese bei Schuleintritt im Wesentlichen beherrschen. Für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ohne oder mit geringen Kenntnissen der Schulsprache in eine Klasse einsteigen, ist die Situation eine völlig andere. Sie müssen die


La padronanza delle lingue è il presupposto per la partecipazione alla vita sociale e di conseguenza la chiave di accesso all'inserimento sociale. Allo stesso tempo, essa costituisce la base per una positiva conclusione del percorso scolastico e consente l'accesso alla formazione e al mondo del lavoro, che a loro volta sono i presupposti per una vita indipendente. L'incentivazione linguistica gioca quindi un ruolo molto importante nell'inserimento e integrazione scolastica di bambini e giovani con background migratorio.

In Alto Adige la situazione si presenta complessa, perché le alunne/gli alunni si devono confrontare non con una, ma con le due lingue del territorio e, a partire dalla quarta classe della scuola elementare, anche con la lingua inglese. Cio' significa che le alunne/gli alunni di altre madrelingue spesso si trovano a dover apprendere tre lingue quasi contemporaneamente. Non di rado questi alunni sono bi- oppure plurilingui, in quanto provengono da contesti plurilingui oppure appartengono a minoranze linguistiche.

L'aumento dell'eterogeneità linguistica nelle classi rappresenta un'enorme sfida per gli insegnanti e necessita di riflessioni soprattutto per quanto riguarda la pianificazione dell'insegnamento.

I nostri programmi didattici danno per scontato che i bambini che iniziano ad andare a scuola ed i giovani abbiano familiarità con la lingua d'insegnamento e che di fatto la parlino.

Per i bambini e i giovani con background mi-



neue Sprache bzw. die neuen Sprachen parallel zu den anderen Unterrichtsinhalten erlernen. Dies stellt vor allem auf höheren Schulstufen eine sehr große Herausforderung dar und Jugendliche haben meist nur dann eine Chance, diese Hürde zu nehmen, wenn Personenbezogene Lernpläne sowie Differenzierung und Individualisierung vom Klassenrat wirklich ernst genommen werden.

Die Didaktik unterscheidet zwischen Fremd- und Zweitspracherwerb, die jeweils anderen Gesetzmäßigkeiten folgen. Fremdspracherwerb ist weitgehend gesteuerter Spracherwerb, weil die Lerner über den Sprachunterricht hinaus meistens kaum Kontakt zur neuen Sprache haben. Zweitspracherwerb läuft zu einem guten Teil ungesteuert, die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an unseren Schulen hören die Schulsprache dauernd und nehmen so vieles auf. Oft herrscht die Meinung, dass Kinder die Sprache allein durch den täglichen Kontakt, durch das so genannte Sprachbad lernen. Dem ist aber nicht so und je älter die Kinder sind, desto mehr ist neben dem ungesteuerten Spracherwerb, der einfach durch das Leben in der entsprechenden Sprachgemeinschaft erfolgt, ergänzend gezielte Sprachförderung notwendig.

Die Sprachbereiche, die Schwierigkeiten bereiten, sind individuell verschieden und hängen zu einem guten Teil auch mit der Herkunftssprache zusammen. So kennen manche Sprachen z.B. keine Artikel, das System der Zeiten ist oft ein ganz anderes, die Satzbaupläne folgen anderen Gesetzmäßigkeiten u.v.a.m. Grundinformationen über das System der verschiedenen Sprachen kann man z.B. über das Internet erfahren und sie sind sehr hilfreich, um zu verstehen, in welchen Bereichen die Schülerinnen und Schüler besondere Schwierigkeiten und damit

gratorio, che iniziano a frequentare una classe senza o con poca conoscenza della lingua scolastica, la situazione è completamente diversa, perché devono apprendere la nuova lingua o le nuove lingue e parallelamente i contenuti disciplinari.

Ciò richiede un grande sforzo soprattutto agli alunne/gli alunni che vengono inseriti nelle classi più avanzate, che riescono ad affrontare, soltanto se il consiglio di classe elabora piani di studio personalizzati e prevede interventi differenziati ed individualizzati nel percorso di apprendimento.

La didattica delle lingue distingue tra apprendimento della lingua straniera e apprendimento della seconda lingua che hanno modalità diverse. L'apprendimento della lingua straniera è per lo più un apprendimento guidato, perché chi la impara di solito non ha contatti con la nuova lingua, tranne che durante l'insegnamento.

L'apprendimento di una seconda lingua, invece, è per una buona parte non guidato: i bambini ed i giovani con background migratorio nelle nostre scuole sentono la lingua scolastica anche al di fuori delle aule scolastiche e anche in questo modo assimilano e imparano la lingua d'insegnamento. Spesso si pensa che i bambini imparino la lingua solamente attraverso il contatto giornaliero, attraverso il cosiddetto "bagno linguistico", ma non è sempre così, perché se i bambini sono più grandi, accanto all'apprendimento non guidato della lingua che avviene semplicemente con l'uso quotidiano nella loro comunità linguistica, è necessario pianificare degli interventi mirati di incentivazione linguistica.

Le parti della lingua che comportano difficoltà variano da persona a persona e hanno a che fare per una buona parte anche con il sistema

besonderen Unterstützungsbedarf haben. Natürlich gilt hier wie für viele anderen schulische Inhalte, dass manchmal nur ständiges Üben und Wiederholen zum Erfolg führt.

Eine weitere Schwierigkeit besteht vor allem an der deutschen Schule darin, dass die Kinder und Jugendlichen von Anfang an mit Hochsprache und Dialekt konfrontiert sind, was die Sache noch zusätzlich erschwert. Das Erlernen des Dialekts ist zwar wichtig und oft die Grundlage für eine gute Integration, im Sprachunterricht stellen die lautlichen, grammatikalischen und lexikalischen Unterschiede aber oft eine zusätzliche Fehlerquelle dar.

Spracherwerb ist ein vielschichtiger Prozess, es geht nicht nur um die Aneignung der Redemittel wie Wörter und Sätze im engeren Sinn, wichtig sind auch die kulturellen und sozialen Aspekte von Sprache. Am Anfang einer geglückten sprachlichen Förderung steht sicherlich die soziale Integration. Wenn Kinder und Jugendliche sich in der Klasse nicht angenommen und akzeptiert fühlen, so ist dies ein sehr schlechter Boden für den Lernfortschritt, sei es im sprachlichen als auch in anderen Bereichen.

della lingua di provenienza. Per esempio in alcune lingue non esistono gli articoli, il sistema dei tempi è completamente diverso, la sintassi segue altre regole, ecc. Conoscere alcune informazioni elementari sul sistema delle lingue d'origine degli alunni, informazioni che si trovano anche in Internet, potrebbero aiutare i docenti a capire in quali parti della nuova lingua le alunne/gli alunni potrebbero avere maggiori difficoltà e dove avranno bisogno di un sostegno particolare. Ovviamente anche in questo caso vale, come per tanti altri contenuti scolastici, il fatto che talvolta solo uno studio continuo e costante della lingua e delle sue regole portano al successo.

Un'ulteriore difficoltà, soprattutto nella scuola di lingua tedesca, consiste nel fatto che i bambini ed i giovani sono messi a confronto fin dall'inizio sia con il tedesco, sia con il dialetto. Da un lato imparare il dialetto è importante ed è spesso la base per una buona integrazione, ma dall'altro le differenze fonetiche, grammaticali e lessicali creano confusione e sono fonte di errore. L'apprendimento di una lingua è un processo complesso, perché non si tratta solo di acquisire espressioni, parole e frasi nel senso più stretto, ma anche di acquisire aspetti culturali e sociali della lingua stessa. L'apprendimento linguistico è favorito anche da una buona integrazione scolastica e sociale; se i bambini e i giovani non si sentono accettati in classe e non si trovano a loro agio, ciò rappresenta una pessima base il loro percorso di apprendimento non solo nel campo linguistico, ma anche in altri campi.

Sprachförderung im Netzwerk

Martina Gruber, Maria Brigitte Meraner, Barbara Pfraumer Heidegger

Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 findet an der Grundschule Kaltern in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Kaltern/Schulhaus eine Sprachförderung für die Kinder mit Migrationshintergrund statt. Im Austausch zwischen Direktorin der Schule, Sprachlehrerin des Sprachenzentrums, Lehrpersonal und Kindergartenleitung wurden die Struktur und die Inhalte genau geplant. Dabei konnte man sowohl den Bedürfnissen der Schule als auch denen des Kindergartens gerecht werden.

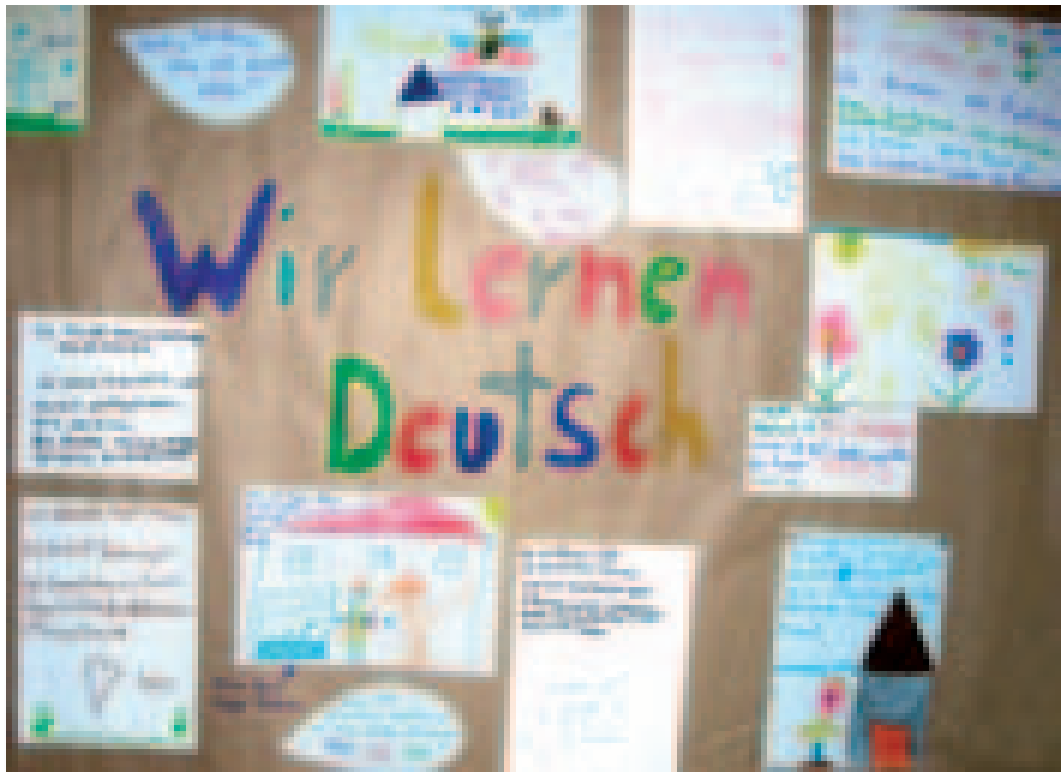
Die Sprachförderung, an der die Kinder des letzten Kindergartenjahres sowie die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen teilnehmen, fand anfänglich dreimal pro Woche jeweils zwei Stunden in der Grundschule statt. Bereits nach einigen Einheiten wurde festgestellt, dass diese Organisation die Kinder, vor allem die Kindergartenkinder, überfordert. Außerdem war eine gezielte Förderung der Kinder äußerst herausfordernd, da die Sprachkenntnisse der Kinder sehr unterschiedlich waren und die Gruppengröße zwölf Kinder umfasste. So wurde gemeinsam nach einer besseren Lösung gesucht.

Um die Kinder des Kindergartens nicht zu überfordern und auch um ihnen eine Teilnahme an den regulären Aktivitäten im Kindergarten zu ermöglichen, wurde beschlossen, dass die Kinder des Kindergartens jeweils nur eine Stunde zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der Grundschule am Sprachkurs teilnehmen. Die Eltern bringen die Kinder seither jeweils am Montag und Mittwoch um 8 Uhr direkt in die Schule zum Sprachkurs, eine Pädagogische Fachkraft des Kindergartens holt sie um 9 Uhr ab und begleitet sie in den Kindergarten. Am Freitag findet der Sprachunterricht für die Kindergartenkinder direkt in der Sprachwerkstatt des Kindergartens statt. Die restlichen Stunden der Sprachförderung wurden gemäß den Bedürfnissen der Grundschul Kinder organisiert. Den jeweiligen Sprachkenntnissen entsprechend wurden möglichst homogene Kleingruppen gebildet, in denen die Kinder gezielt gefördert werden können. Je nach Situation und Notwendigkeit werden die Stunden der Sprachförderung auch dafür genutzt, im Unterricht behandelte Lerninhalte zu vertiefen bzw. vorzubereiten, damit die Schülerinnen und Schüler dem regulären Unterricht leichter folgen können.

Vorgangsweise:

Um nach Möglichkeit alle Sinneswahrnehmungen der Kinder in den Spracherwerbsprozess mit einzubeziehen, aber auch, weil die Kinder dieser Schulstufen noch nicht lesen und schreiben können, erfolgt die Sprachvermittlung vor allem über verschiedene Anschauungsmaterialien, Sprachspiele, Bewegungsspiele, rhythmische Übungen, szenisches Spiel, Musik, Malen und Basteln.

Meist wird der Wortschatz zu einem bestimmten Thema aus dem Erfahrungsbereich der Kinder durch Verwendung von greifbaren Gegenständen bzw. entsprechendem Bildmaterial eingeführt. Die Kinder entdecken neue Wortbedeutungen und können Verbindungen zwischen Gesagtem und Gemeintem herstellen. Da sie unterschiedliche Sprachkenntnisse haben, unterstützen sie sich in diesem Prozess oft gegenseitig. Anhand von verschiedenen Sprach- und Bewegungsspielen wird das Gelernte auf vielfältige Weise wiederholt und geübt. Auch grammatikalische Strukturen werden auf diese Weise vermittelt. Das Anmalen oder Zeichnen von Bildern zu den einzelnen Lerninhalten sowie das Gestalten von Plakaten dient anstelle einer Verschriftlichung als Festigung des Gelernten. Verschiedene Hörübungen,



Lieder und Gedichte dienen dazu, das Gehör der Kinder für die Laute und den Sprachrhythmus der deutschen Sprache zu sensibilisieren.

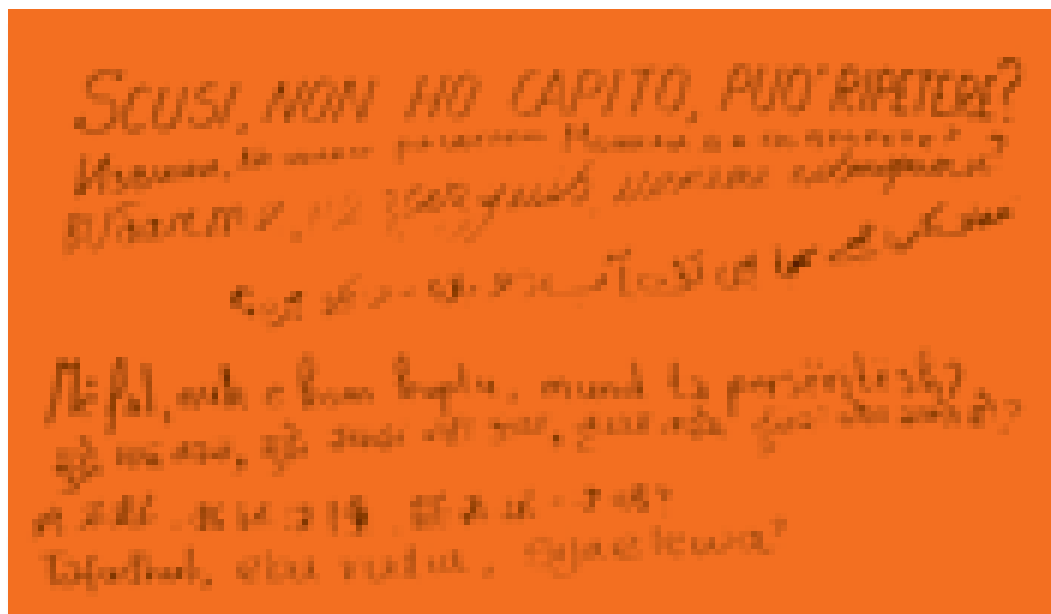
Unabhängig von den einzelnen Lerninhalten soll jede Unterrichtseinheit den Kindern einen Rahmen bieten, in dem die Kinder möglichst viele Möglichkeiten haben, sich ohne Hemmungen in der Zweitsprache auszudrücken. Dies ist vor allem für die Kinder der ersten Klasse besonders wichtig, da sie in der Klasse aufgrund ihrer mangelnden Sprachkenntnisse oft kaum zu Wort kommen.

Das Angebot der Sprachförderung wird von allen Beteiligten als sehr positiv erlebt. Die Kinder nehmen mit Motivation und Begeisterung am Sprachkurs teil, sie setzen sich spielerisch mit der Zweitsprache auseinander und nehmen somit ganz unbewusst große Mengen an sprachlichem Input auf. Die Pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten stellen große Fortschritte in der sprachlichen Entwicklung der Kinder fest, besonders in bezug auf den Wortschatz und das Sprechen in einfachen Sätzen. Durch ihre bessere Sprachkompetenz gewinnen die Kinder auch zunehmend an emotionaler und sozialer Sicherheit. Die Lehrpersonen der Grundschule erleben die Sprachförderung für die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund außerhalb der Klasse als große Entlastung, da sie während des Unterrichts nicht immer auf die speziellen Bedürfnisse dieser Kinder eingehen können. Die Sprachförderung ermöglicht es diesen Kindern, dem Unterricht leichter zu folgen.

Auch die Eltern, besonders jene der Kindergartenkinder, zeigten von Anfang an großes Interesse für das Projekt und sind sehr dankbar für die Initiative. Nicht zuletzt hat dieses stufenübergreifende Angebot auch die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten positiv beeinflusst.


L'insegnamento dell'Italiano a studenti "Migranti"

Roberto Clementi



Il progetto che ormai da un lustro mi vede impegnato nell'insegnamento dell'italiano a studenti "migranti" iscritti ai vari Istituti Superiori di lingua italiana di Bolzano - inizialmente nelle vesti di collaboratore del CAIFS (Consorzio di Scuole Medie Superiori) ed ora in quelle d'operatore dei Centri linguistici facenti capo all'Istituto Pedagogico di lingua tedesca - rappresenta per me un'esperienza d'indubbio interesse. Al fascino insito in ogni rapporto didattico, basato sull'incessante e corroborante interscambio d'idee, di sapere e di valori tra docente e discenti, s'unisce qui il continuo e mai monotono approccio con culture e mentalità tra loro assai diverse ed in tale incontro si arricchisce di sempre nuova linfa ciascuna delle due parti in gioco. Se lo spirito è quello auspicato, d'apertura nei confronti dell'"altro", di comprensione, di vicendevole e solida interrelazione, da questo proficuo incontro scaturiscono le giuste motivazioni per entrambe le parti.

Gli obiettivi che tali corsi (distribuiti su più livelli: principianti assoluti, principianti "avanzati", collocabili al livello A1 del framework europeo, studenti di livello A2-B1 ed infine progrediti, di livello B2) si prefiggono consistono nello sviluppo delle competenze linguistico-che passive, attive ed interattive che consentano agli studenti di seguire le lezioni e di comprendere quanto riportato dai libri di testo e soprattutto d'integrarsi nella comunità scolastica, dalla quale non vivono avulsi, comunicando con i propri coetanei italo-foni. I metodi e gli strumenti idonei al raggiungimento di detti obiettivi sono rappresentati in primo luogo dalla costante esposizione ad una lingua "viva", "concreta", in grado di fungere nelle diverse situazioni da valido supporto alla piena realizzazione delle intenzioni comunicative dei singoli studenti ed in seguito da una fase di "riflessione grammaticale", in cui vengono esercitate strutture morfosintattiche di progressiva difficoltà per consentire al discente di dedurre una "regola".



Strumenti specifici a tal fine: il gioco didattico, l'ascolto di brani musicali, la visione di documenti filmati, in cui la parola è supportata dall'immagine, oltre alla lettura di testi di genere disparato ed alla produzione di lingua "in proprio" tramite la libera formulazione di enunciati orali o scritti. Gli obiettivi perseguiti sono stati frequentemente raggiunti grazie all'orgoglio personale, all'ambizione, al desiderio di riscatto sociale che spesso animano questi alunni, per lo più provenienti da famiglie numerose ed a basso reddito.

Non sempre il percorso didattico risulta tuttavia piano, lineare, scevro d'ostacoli. Questi possono collocarsi su un piano prettamente individuale e soggettivo: l'alunno traumaticamente sradicato dalla sfera socioaffettiva in cui è cresciuto difficilmente troverà le giuste motivazioni all'apprendimento della nuova lingua ed all'integrazione in un ambiente in cui si trova calato contro voglia. Altro frequente ostacolo d'ordine soggettivo può configurarsi nella tendenza da parte di alcuni studenti all'"autoghetizzazione" concretizzantesi nel quotidiano rapporto esclusivo con connazionali. I principali ostacoli riscontrabili invece su un piano obiettivo sono quelli rappresentati dalle difficoltà d'ordine logistico (la frequenza irregolare causata dal conflittuale sovrapporsi degli orari scolastici - recuperi, sportelli, rientri - con quelli dei corsi d'italiano), dal possibile rifiuto del "diverso" da parte dei compagni di classe, dalle incomprensioni tra l'alunno "migrante" e certi suoi insegnanti, poco propensi a delineargli un itinerario curricolare individualizzato.

I risultati sin qui ottenuti nell'ambito dei corsi d'italiano possono tuttavia considerarsi indubbiamente positivi, tanto per i progressi compiuti dai discenti sul piano dello sviluppo delle competenze linguistiche (ed in ciò il parere di chi scrive è condiviso da molti degli insegnanti di lettere di questi alunni), quanto per il loro lento, ma costante e graduale inserimento nella nuova realtà scolastica e sociale, di cui essi spesso sanno recepire criticamente le differenze rispetto a quella vissuta nei loro paesi d'origine.

Sprachförderung im Netzwerk für Jugendliche

Waltraud Plagg



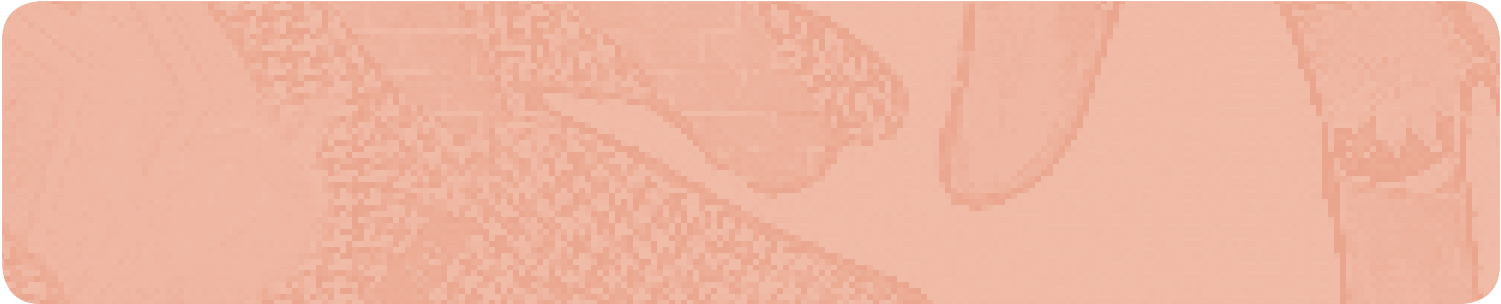
Mit der Errichtung der Sprachzentren wurde der Sprachunterricht z. T. anders organisiert. Während früher jede Schule die Sprachförderung in Eigenregie durchführte und als Einzelschule zusätzliche Stunden zugewiesen bekam, steht jetzt die Zusammenarbeit der Schulen im Vordergrund. In den Netzwerken der Sprachzentren erhalten Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen gemeinsam Sprachunterricht. In der Peripherie ist diese Netzwerkarbeit eine große Herausforderung, weil es aufgrund der geringen Schülerzahlen oft nicht leicht ist, die Gruppen zusammenzustellen.

Im Schuljahr 2008/2009 wurde in Schlanders ein Modell erprobt, in dem fünf Jugendliche ohne bzw. mit sehr geringen Deutschkenntnissen gemeinsam Sprachförderung in Deutsch erhielten.

Paolo aus Brasilien und Natalija aus der Ukraine besuchen die erste Klasse der Neusprachlichen Fachrichtung am Realgymnasium, Sali aus dem Kosovo besucht den Grundlehrgang an der Berufsschule, Mohammed und Jawad aus Marokko sind in der 3. Klasse der Italienischen Mittelschule. Dreimal in der Woche verlassen sie für jeweils zwei Stunden ihre Stammklasse und treffen sich im Realgymnasium, um mit der Sprachlehrerin Martina Tschenett gemeinsam Deutsch zu lernen.

Die fünf Jugendlichen haben unterschiedliche berufliche Vorstellungen, damit sind auch die Lernziele nicht für alle gleich. Sali möchte im nächsten Schuljahr eine Lehre machen; durch die Sprachförderung soll er möglichst gut auf seinen zukünftigen Arbeitsplatz vorbereitet werden.

Mohammed und Jawad werden heuer die Mittelschule abschließen und im nächsten Schuljahr an die Italiensche Berufsschule nach Meran wechseln. Da sie aber mit ihren Familien im Vinschgau le-



ben, sind gute Deutschkenntnisse für ihre weitere berufliche Zukunft von großer Bedeutung. Diesem Umstand soll durch die zusätzliche Förderung, die sie neben dem Deutschunterricht an ihrer Schule erhalten, Rechnung getragen werden. Natalija und Paolo möchten weiterhin die Oberschule besuchen. Sie konnten im heurigen Jahr ihre Deutschkenntnisse so weit ausbauen, dass sie den Alltag sprachlich bewältigen. Sie werden auch im nächsten Jahr noch innerhalb des curricularen Unterrichts Sprachförderung außerhalb der Klasse erhalten und sollten nach und nach in der Lage sein, dem Regelunterricht zu folgen. Das Gesetz sieht vor, dass sie Anrecht auf einen Personenbezogenen Lernplan haben und dass auch bei der Bewertung ihre besondere Situation mitberücksichtigt wird. Spätestens bei der Staatlichen Abschlussprüfung müssen sie aber das Niveau der Klasse erreicht haben. Das ist eine große Herausforderung und Jugendliche, die nicht die Energie und die Motivation haben, wesentlich mehr zu leisten, als ihre einheimischen Mitschülerinnen und Mitschüler, haben kaum eine Chance, diese schwere Hürde zu nehmen.

Aufgrund der Tatsache, dass die Jugendlichen aus verschiedenen Schulen kommen, ist die Unterrichtsorganisation nicht ganz einfach. Natürlich wäre es wünschenswert, dass die Jugendlichen in Fächern wie Turnen, Zeichnen, Musik, EDV ... möglichst in ihren Klassen bleiben. Wenn verschiedene Stundenpläne unter einen Hut gebracht werden müssen, kann darauf nicht immer Rücksicht genommen werden. Eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenräten ist notwendig und manchmal ist abzuwägen, was vordringlicher ist: die Sprachförderung oder die soziale Integration in die jeweilige Klassengemeinschaft. So bleiben die Jugendlichen bei Ausflügen oder Projekten nach Absprache mit den Lehrkräften in der Regel in ihrer Stammklasse.

Nachdem die Gruppe sehr inhomogen ist, ist der Unterricht auch für die Sprachlehrerin eine große Herausforderung, Differenzierung und Flexibilität sind in dieser Situation ein unbedingtes Muss.

„Wo bin ich?“

Rolle der Landeskunde bei der DaZ-Sprachförderung in der Oberschule


Edina Pusztai



Kolleginnen und Kollegen, die Jugendliche mit Migrationshintergrund in den Oberschulen unterrichten, können bestätigen, dass die Vielfalt der Migrationsgeschichte, die sie aufweisen, wesentlich breiter als in den unteren Stufen ist. Es reicht von der Erstankunft direkt in Südtirol bis zu einer „Wanderschaft“ – einer Vorgeschichte in anderen Staatsgebieten oder auch in anderssprachigen Schulen, von diversen Aufenthalten im Kleinkindalter in verschiedenen Ländern bis zur Heimkehr der Familie, und dann eine erneute Emigration, diesmal nach Südtirol.

Daraus folgend bestimmen nicht nur die kulturell bedingten lerntechnischen Unterschiede die Heterogenität der Gruppen, sondern auch die unterschiedlichen Reaktionen auf die Migration. Bei den Quereinsteigern kann die anfängliche Begeisterung schnell in eine Depression umschlagen, verursacht durch das Fehlen der vertrauten sozialen Netzwerke wie Freunde, Verwandte oder in Frust, sich nicht altersgemäß einbringen zu können. All das wird, wie bei allen Jugendlichen, mit individuellen Begabungen, Interessen, Motivation noch bunter gefärbt. Die Lernkonditionen in der Fördergruppe werden also nicht nur durch heterogene Lebens- und Spracherfahrungen oder Migrationsgeschichten bestimmt, sondern auch durch heterogene Bildungshintergründe, Vorkenntnisse, Lernvoraussetzungen, Arbeitshaltungen.

Die Lehrkräfte, denen die Förderung der Zielsprachkenntnisse dieser Jugendlichen anvertraut wird, haben eine sehr komplexe und spannende Aufgabe vor sich.



Das Ziel des DaZ-Unterrichts (Deutsch als Zweitsprache) ist nicht nur die Sprache selbst, sondern auch eine intensive Kompetenzenförderung in allen Bereichen. Das Beherrschen der Sprache soll ein Instrument sein, das Leben hierzulande bewältigen zu können – auch, aber nicht nur das schulische. DaZ-Unterricht gibt Instrumente in die Hand, denn eine Sprache zu lernen geht nicht in einem sozialen Vakuum, ohne das Land zu kennen.

Im DaZ-Unterricht werden nicht nur Grammatik und Lexik vermittelt, sondern die Eindrücke aus der Umgebung, d.h. die Landeskunde bekommen eine didaktisch enorm wichtige Rolle. Besonders in dem Alter, wo die Jugendlichen allgemein beginnen, sich in der Gesellschaft allein zu orientieren. Die Jugendlichen, die sonst über ihre sozialen Netzwerke, aber auch über Medien mithilfe der Sprache Informationen von der hiesigen Gesellschaft sammeln können, haben es leichter, diese Herausforderung zu bewältigen.

Neuankömmlinge im Teenageralter verfügen über diese Netzwerke nicht, die Sprache als Instrument fehlt, die von der Familie mitgebrachten (Vor)Kenntnisse, in vielen Fällen Lebensbewältigungsstrategien, sind in der neuen Heimat weniger zielführend.

Daher ist der Einbau der Landeskunde in die didaktische Arbeit im DaZ-Unterricht von großer Bedeutung. Sie kann zwar das soziale Vakuum nicht füllen, aber sie kann helfen Informationen und dadurch Orientierung zu geben, sie kann helfen Beziehungen zu bauen und die anfängliche Outsider-Position zu mildern. Landeskundliche Themen eignen sich außerdem in allen Kompetenzbereichen wie Rezeption, Produktion und Interaktion zur Sprachförderung.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen ein Unterrichtsbeispiel als Impuls geben:

- **Plakat** „Mein Südtirol – erste Eindrücke in der neuen Heimat“
- **Sprachniveau:** Geeignet für leichtfortgeschrittene Gruppen
- **Sozialform:** Einzel- und Gruppenarbeit, Plenum
- **Dauer:** Vorbereitungsphase kann von einer Woche bis zu einem Monat dauern. Die Schüler können die Fotos jedes Mal oder jede Woche einmal abgeben, dabei wird es im Unterricht kurz besprochen, warum die Wahl auf dieses Foto bzw. Bild gefallen ist.
- **Pädagogische Ziele:** Erste selbstständige Erfahrungen mit zielsprachlichen Printmedien und Gedrucktem sammeln, Aufmerksamkeit für die neue Lebenswelt schärfen, gedruckte Informationen in der unmittelbaren Umgebung wahrnehmen, Barrieren vorm Gedruckten abbauen, Ermutigung das neue Lebensumfeld aktiv wahrzunehmen
- **Didaktische Ziele:** Globales Verstehen von kurzen Texten wie Bildbeschreibungen, Werbeslogans, kurze Informationen, Üben der einfachen Argumentation, Vertreten der eigenen Meinung, Erzählen
- **Ablauf:** Einige Wochen lang sollen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund Bilder, Fotos aus Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Informationsmaterialien und aus anderen Medien sammeln, die für sie das „Typische“ in Südtirol verkörpern. Sie sollen dies kurz begründen und erzählen, wo sie die Bilder gefunden haben und warum sie diese gewählt haben. Die Fotos werden ausgeschnitten. In der Gruppe wird besprochen, welches Bild aufs Plakat geklebt werden soll. Das Plakat wird in gemeinsamer Arbeit erstellt.

Sprache und Bewegung

Monika Stoffner



Das Projekt Sprache und Bewegung an der italienischsprachigen Grundschule San Pietro in Lana hat im Schuljahr 2008/09 begonnen, erstreckt sich über 4 bis 5 Jahre, ist ein Fächer übergreifendes Lernangebot, und wird nicht nur, aber hauptsächlich während 2 Wochenstunden im Turnunterricht der 1. und 2. Klasse abgewickelt. Dazu war es notwendig das wöchentliche Stundenkontingent für DaZ von 6 Stunden um 1 Stunde zu erhöhen.

Die DaZ-Lehrerin übernimmt das Fach „Turnen“ und ist für dieses sowohl inhaltlich als auch in der Beurteilung verantwortlich.

Spracherwerb ist ein ganzheitliches Geschehen, an dem sich die Lernenden, in diesem Falle sechs- bis siebenjährige Kinder meist hoch motiviert beteiligen, das aber auch Anstrengung und Übung erfordert. Ist das Lernambiente so konzipiert, dass es authentischen Lebenssituationen entspricht oder solchen sehr nahe kommt, macht das Kind die wichtige Erfahrung, so wie beim Erlernen der 1. Sprache, dass es durch seine Äußerungen etwas bewirken, beeinflussen und verändern kann, und dass sein Beitrag an Sprache wesentlicher und wertvoller Bestandteil des DaZ-Unterrichts ist.

Bewegung in Form von Spielen, szenischen Darstellungen, Tänzchen, mit Geräten oder Musik, entspricht nicht nur einem natürlichen Drang des Kindes, sondern ermöglicht zahllose Situationen in denen Sprache „passiert.“ Dies geschieht z.B. während ganz natürlicher Verstehensgespräche wie z.B. beim Erklären von Bewegungsabläufen, Spielen und Spielregeln, in der Reflexionsphase was sich bewährt hat und was

noch zu verbessern gilt, beim Aushandeln von Rollen, im Schlichten und Austragen von Konflikten oder auch im Unterbreiten konkreter Beiträge und Vorschläge von Seiten der Schülerinnen und Schüler.

Bewegung und Sprache verfolgen ein gemeinsames Ziel und das Eine dient dem Anderen. Damit dem so ist, bedarf es der Festlegung konkreter Ziele und einer genauen Planung, sodass das Ganze nicht Gefahr läuft, zu einem beliebigen Spiel- und Spaßmoment abzudriften.

Sowohl für das Erlernen von Bewegungsabläufen, wie z.B. von Tanzschritten, als auch dem Erlernen der Sprache ist es wichtig, die Übungsphasen so zu halten, dass ein prüfbarer Lernzuwachs stattfinden kann.

Dies sind die Schwerpunkte des Projektes, die teilweise ein detailliertes Fachwissen voraussetzen:

- Psychomotorik: Das bewegte Ich im Raum und mit Anderen
- Brain Gym/Lerngymnastik: das Gehirn in Bewegung – Bewegungen fürs Gehirn
- Elemente aus dem herkömmlichen Bewegungsunterricht
- (Interkulturelle) Tänze, Lieder und Spiele
- Theater mit der Partnerklasse
- Vorschläge, Bedürfnisse und Impulse von Seiten der Schülerinnen und Schüler
- Haltungsturnen: Was tut meinem Körper gut?
- Sprache, die sich bewegt (Arbeit mit literarischen Texten, Gedichten usw.)



Il laboratorio di italiano L2

Samantha Scappiti

Il luogo è come tanti altri, poco importa che si chiami Bolzano, Egna o Salorno. La mia avventura, iniziata nel settembre 2008, mi ha portata a confrontarmi con diverse realtà, diversi bambini e diversi bisogni, linguistici ovviamente. Una in particolare ha risvegliato in me ricordi sopiti.

Anche io, come i bambini di cui mi sto occupando, ho girovagato a lungo, ho cambiato spesso città e scuola e anche io, come loro, ho sentito a lungo la necessità di raccontarmi. Diversamente dai miei studenti migranti, parlavo la stessa lingua dei miei compagni di classe, ma raramente ho trovato qualcuno che ascoltasse ciò che avevo da dire. Forse per questo, sin dall'inizio della mia avventura lavorativa ho sentito la necessità di far parlare i miei studenti, di far raccontare loro, in qualunque modo, ciò che avevano dentro, ciò che volevano raccontare. Ed è stato bellissimo.

A metà ottobre dell'anno scorso, in due scuole in cui lavoro sono arrivati due fratelli, una bambina di 10 anni e un ragazzino di 13, fuggiti da un paese sconvolto dalle vicissitudini degli ultimi anni: l'Iraq. Prima di giungere in Italia, sono stati per un certo periodo in Inghilterra e poi in un campo vicino Roma. Le loro conoscenze della lingua italiana erano molto limitate, ma da subito, pur non sapendo né leggere, né scrivere nella nostra lingua hanno sentito il bisogno di parlare, di raccontare la loro storia e quello che avevano vissuto prima, durante e dopo la loro fuga.

All'inizio i racconti erano incomprensibili. Abbiamo lavorato molto per riempire il vuoto lessicale che li affliggeva, per dare forma a quelle frasi troppo spesso troncate in malo modo e a quella sofferenza dovuta alla mancata conoscenza della lingua italiana. Con l'andare del tempo e la pazienza di compagni di classe e insegnanti, siamo riusciti a dare più chiarezza alle frasi pronunciate, cogliendo, non senza sorridere, la bellezza di tutti i neologismi da loro creati e riutilizzandoli a volte per rendere più simpatici i nostri racconti. Per non dimenticare che il "fazzoletto" un tempo è stato il "puzzoletto", dal momento che, usato, era sporco e forse anche puzzava; o che "l'estate", diventava la "secondavera", visto che seguiva la primavera.


Non accettare questo equivale a non accettare l'altro, che sta facendo uno sforzo immane per ricordarsi tutto ciò che cerchiamo di insegnargli. E allora ben venga il racconto libero, senza regole da seguire, perché crea un legame indissolubile sia con le persone che ascoltano, che con la lingua che matura dentro di loro.

Bericht über meine Deutschkurse im Schuljahr 2008/2009

Maggi Terzi

Mein Unterricht Deutsch als Zweitsprache an der Landesberufsschule (LBS) Industrie und Handwerk und an der Graphik Gutenberg in Bozen startete im September 2008 mit 3 verschiedenen Modulen.

Ziel des Projektes war es, die Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu motivieren, ihre Deutsch-



kenntnisse zu vertiefen und zu verbessern. Neben einer besseren Einbindung in den schulischen Alltag, hätte sich auch langsam eine verstärkte Integration in das öffentliche Leben unserer Stadt einstellen sollen, was meiner Meinung nach, noch teilweise in den Kinderschuhen steckt.

Anfänglich wurden die Schülerinnen und Schüler schriftlich und mündlich auf ihre Deutschkenntnisse getestet und schließlich dann dem jeweiligen passenden Modul zugeordnet. Dabei haben mich die Kollegin Manila Masini, Koordinatorin für die Interkulturalität an der LBS Bozen und die Kollegin Monika Federer der Graphik Bozen sehr unterstützt. Auch erwiesen sich die beiden Schuldirektoren und Marcella Perisutti, Koordinatorin des Sprachenzentrum Bezirk Bozen als sehr hilfreich, um das Organisatorische, wie die Klassenräume für den Unterricht, die Unterrichtsmedien, die Kopien für die Schülerinnen und Schüler und Allfälliges zu besprechen.

Modul 1 umfasste die Niveaustufen A1 und A1+ gemäß dem Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen, wo es hauptsächlich um die Basisgrammatik (Konjugation von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben im Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur und Imperativ, Modalverben, Adjektive und ihre Deklination, Possessiv- und Personalpronomen, Wechselpräpositionen, Demonstrativpronomen, die Deklination vom Nomen, sowie Akkusativ- und Dativobjekt), um Lesen und Schreiben von einfachen Texten, sowie Rollenspiele und Dialoge über alltägliche Lebenssituationen, freies und gelenktes Sprechen und letztlich um Hörtexte mit anschließenden leichten Lückentexten – nach der Methode des Fremdsprachenwachstums – ging.

Modul 2 umfasste die Niveaus A2 und A2+, wo ich Haupt- und Nebensatz mit den Schülerinnen und Schülern analysierte, den vorhandenen Wortschatz erweiterte, sowie den Unterschied zwischen Indikativ und Konjunktiv erklärte, Fragen über Schul- und Berufsplanung abhandelte und mittelschwere Hörtexte einsetzte.

Modul 3 oder Bildungssprache, deckte sich mit einem guten B1-B1+-Niveau und sollte die Jugendlichen zum Verfassen von eigenen Texten, zum Gespräch über politische, kulturelle und historische Themen mit Hilfe von authentischen Zeitungstexten, Videos und Filmmaterialien veranlassen.

In den drei Modulen habe ich auf Arbeitsblätter, selbst erstellte Materialien und Kopien aus verschiedenen Kursbüchern für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache zurückgegriffen, da bei der hohen Bandbreite an Leistungsniveaus und bei den vielen Lerndefiziten und Lernvoraussetzungen ein einheitliches Kursbuch nicht ratsam gewesen wäre.

Die größte Unannehmlichkeit während der Unterrichtsmonate war die starke Fluktuation, und dies ausschließlich an der LBS Bozen, bedingt durch den komplizierten Stundenplan einiger Schülerinnen und Schüler, welche verpflichtet waren, die Praxisstunden in ihren Spezialisierungsfächern zu absolvieren. Außerdem gab es auch Blockunterricht in manchen Pflichtfächern und vereinzelt trat bei manchen Schülerinnen und Schülern mit der Zeit eine arbeitsbedingte geringe Anwesenheit ein, die zum Kursabbruch führte.

Sprachförderung an der Mittelschule Meran

Margarethe Stocker

Mein Auftrag für das Schuljahr 2008/09 bestand darin, als Lehrkraft für das Sprachenzentrum Deutsch als Zweitsprache innerhalb eines Netzwerkes zwischen den Schulen der Stadt Meran zu agieren. Die Schülerinnen und Schüler sollten an eine Mittelpunktschule zusammengeführt werden. An einigen Schulen konnte die Sprachförderung über schulinterne Ressourcen organisiert werden, so meldeten nur die Mittelschule P. Rosegger und die Mittelschule Obermais einen Bedarf an Sprachförderkursen an. Aus diesem Grunde entstand zwischen den beiden Schulen ein „kleines Netzwerk.“

Es stellte sich nun die Aufgabe, einen Stundenplan zu erstellen, der den Bedürfnissen der Jugendlichen und der Schulen entsprach.

Meine persönlichen Fragestellungen galten folgenden Inhalten:

- *Wie können Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen und mit unterschiedlichem Sprachstand gleichzeitig und gewinnbringend unterrichtet werden? Kann ich durch herkömmliche Fremdsprachkurse mit A1, A2, B1, B2, Niveaustufen ihren Bedürfnissen gerecht werden? Wie kann Differenzierung gelingen? Wie sollte Sprachförderung, wie sollten Unterrichtseinheiten geplant werden? Wie kann Vertrauen und Offenheit als grundlegende Säule für das Lernen angeregt und gepflegt werden?*

Aus meiner bisherigen Erfahrung als Sprachlehrerin im Pflichtschulbereich wusste ich:

Die Sprachstandserhebung bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund gestaltet sich äußerst schwierig. Über standardisierte Tests gelingt selten ein transparentes Ergebnis.

Da auch die Angaben zu den Einwanderungsjahren nicht immer ein verlässlicher Hinweis auf den Sprachstand der Jugendlichen ist, habe ich sie zu Beginn in gemeinsame Unterrichtseinheiten zusammengefasst. So konnte ich einen Ein- und Überblick gewinnen, um dann einen Stundenplan mit möglichst leistungshomogenen Gruppen zu erstellen.

Meine Unterrichtsstunden an der Mittelschule waren begrenzt, da mein Arbeitsauftrag von Seiten des Sprachenzentrums eine 50%ige Unterrichtsverpflichtung umfasst, der zudem ein stufenübergreifendes Sprachförderprojekt der Grundschule und des Kindergartens in Untermais inkludierte.

So erhielten die Schülerinnen und Schüler im ersten Semester am Donnerstagvormittag drei, am Nachmittag zwei und am Freitagvormittag zwei Stunden Sprachförderung.

Im zweiten Semester änderte sich der Stundenplan der Schule und die Sprachförderstunden wurden erneut den Bedürfnissen angepasst. Nach Beenden des Projekts Kindergarten/Grundschule wurde die Stundenzahl aufgestockt und es konnte nun am Montagvormittag auch Bildungssprache als Vorbereitung für die Abschlussprüfung angeboten werden. Außerdem erhielten Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse Grundschule am Donnerstagnachmittag zwei Stunden Sprachförderung als Unterstützung für den Schulstufenübertritt im Herbst.

- *Was ist an den Sprachförderkursen gelungen?*

Die Lernenden wurden immer zu **eigenverantwortlichem Lernen** motiviert, zur **Selbstreflexion** ermutigt und zu kritischer Auseinandersetzung angeregt. Die **Vielfalt der Lernwege** und auch das **unterschiedliche Lerntempo** wurden durch Methodenvielfalt und differenzierte Lernarbeitspläne berücksichtigt.

Außerdem versuchte ich immer wieder am Kernunterricht anzuknüpfen, indem ich den Fragen aus dem jeweiligen Unterrichtsgeschehen den nötigen Raum und die Zeit dafür gab. Die Lernenden wurden auch angeregt, ein **Lerntagebuch** zu führen, wo etwaige Fragen zu Unterrichtsinhalten und sprachlichen Stolpersteinen Platz finden konnten. Einige konnten dieser „zusätzlichen Belastung,“ nichts abgewinnen, andere wiederum nutzten diese Methode gerne.

Die Lernenden erzielten unterschiedliche Lernfortschritte. Ich bin mir allerdings bewusst, dass der Spracherwerb und -zuwachs nur zu einem sehr geringen Anteil im Rahmen der Sprachförderstunden DaZ erfolgte. Vielmehr glaube ich, dass meine Anregungen und Initiativen bezüglich Integration wesentlich mehr zum Erfolg beigetragen haben.

- *Was ist rückblickend kritisch zu reflektieren?*

Die Unterrichtsplanung musste öfters sehr flexibel gestaltet werden. Manchmal hatten unvorhergesehene Fragen zu den Hausaufgaben, zu den Unterrichtsinhalten in den verschiedensten Fächern Vorrang und bedurften einer raschen Klärung. Ich erachtete es zudem als wichtig, Fragestellungen und Probleme des Schulalltages zu lösen.

Dies erforderte desöfters etwas akrobatische Fähigkeiten im Lernbegleiten, aber auch die Bereitschaft der Lernenden, selbstständig zu arbeiten. Nicht immer waren diese widerstandslos dazu bereit.

Da für Lernzielkontrollen weder die nötige Zeit, noch die Gewichtung meinerseits gegeben war, fehlten am Ende des Schuljahres konkrete Angaben für die Leistungsbewertung. So beschränkte ich mich auf eine unverbindliche Rückmeldung meiner Unterrichtsbeobachtungen an die jeweiligen Klassenräte.

- *Was kann vorausschauend verbessert werden?*


Entgegen meiner bisherigen Erfahrung im Sprachförderunterricht, würde ich nun ein geeignetes Sprach- und Arbeitsbuch für die einzelnen Schülerinnen und Schüler empfehlen, das gemäß des Sprach- und Entwicklungsstandes ausgewählt werden kann.

Ich sehe das Lehrbuch als Leitfaden, nicht als verpflichtendes didaktisches Mittel, das Orientierung im zirkularen Spracherwerb geben kann. Die Auswahl des geeigneten Lehrwerks muss allerdings gut bedacht werden.

Bei der Erstellung der Stundenpläne für den DaZ-Unterricht müssen folgende Umstände beachtet werden: Der Italienisch- und Englischunterricht sollte ebenso wenig berührt werden, wie Sport, Kunst und Musik, tragen doch letztere oft zu emotionaler Nähe und Integration im Klassenverbund bei. Meist sind diese Stunden von vorneherein knapp bemessen, sodass eine Abwesenheit der Jugendlichen dann insgesamt negative Auswirkungen hätte z.B. bei der Bewertung.

Sprachförderung ist dann am erfolgreichsten, wenn sie mit den Fach- und Klassenlehrpersonen und den Interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren gemeinsam geplant und die Lernwege in Übereinstimmung begleitet werden.

Der dazu nötige Energie- und Zeitaufwand steht oft auch nicht im Verhältnis für den zu erwartenden Erfolg in den Leistungen. Eine gewisse Frustrationstoleranz muss daher eingeplant werden. Die Sprachfördermaßnahmen könnten auch im Rahmen der Wahlpflicht- und Wahlfachangebote ihren



Niederschlag finden. Hier könnten die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund vermehrt kreative Zugänge zu Sprache erhalten z.B. im Rahmen von theaterpädagogischen Projekten.

Die Möglichkeiten, Sprache zu vermitteln, sind sehr vielfältig. Nicht immer trägt diese Vielfalt aber auch Früchte. Die Verantwortung fürs Lernen bleibt letztlich auch eine ganz persönliche. Das familiäre Umfeld trägt entscheidend dazu bei, dass Spracherwerb gelingt. Auch die ganz persönliche Verantwortung des heranwachsenden Kindes darf immer wieder eingefordert werden. Lernen ist mit Arbeit verbunden, meistens mit Freude, aber auch mit Mühe!

In diesem Sinne sind auch die nachfolgenden Zeilen zu verstehen.

Ich schlief und träumte das Leben wäre Freude.

Ich erwachte und sah: das Leben war Pflicht.

Ich handelte und siehe: die Pflicht war zur Freude. (Verfasser mir unbekannt)

12.1 Mehrsprachigkeit

Plurilinguismo

Herta Goller

Weltweit betrachtet ist zwei oder mehrsprachiges Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen eher die Normalität als die Ausnahme. Dies trifft auch für einen großen Anteil der Kinder und Jugendlichen in Südtirol zu. Mehrsprachigkeit wird häufig als der Erwerb einer zweiten oder dritten Sprache verstanden. Das ist eine Art von Mehrsprachigkeit. Bei genauer Betrachtung ist der Begriff aber viel umfassender.

Claudia Maria Riehl unterscheidet zwischen einer „primären“ und einer „sekundären“ Mehrsprachigkeit. Als primär mehrsprachig werden Kinder und Jugendliche bezeichnet, die mit zwei Erstsprachen aufwachsen wie z.B. mit Deutsch und Italienisch oder einer Migrantensprache und Deutsch (gemischtsprachige Familien) und als sekundär jene, die zuerst eine Erstsprache erwerben und dann in der schulischen Ausbildung eine Zweitsprache.

Der Sprachwissenschaftler Mario Wandruszka spricht von muttersprachlicher natürlicher Mehrsprachigkeit. Darunter versteht er, dass die Erstsprache in der das Kind aufwächst in sich verschiedene Varietäten birgt. Am sichtbarsten ist der Dialekt. Neben dieser Varietät nimmt das Kind auch spezifische Eigenarten des Sprachgebrauchs der sozialen Schicht auf, in der es sich bewegt. Dazu kommt noch die individuelle Eigenart, die eine Sprecherin/ein Sprecher entwickelt. Viele Kinder und Jugendliche haben in bestimmten Domänen, über die Medien, im Verwandten- und Bekanntenkreis auch täglich Kontakt mit der Umgangssprache, der Hochsprache und der Zweitsprache.

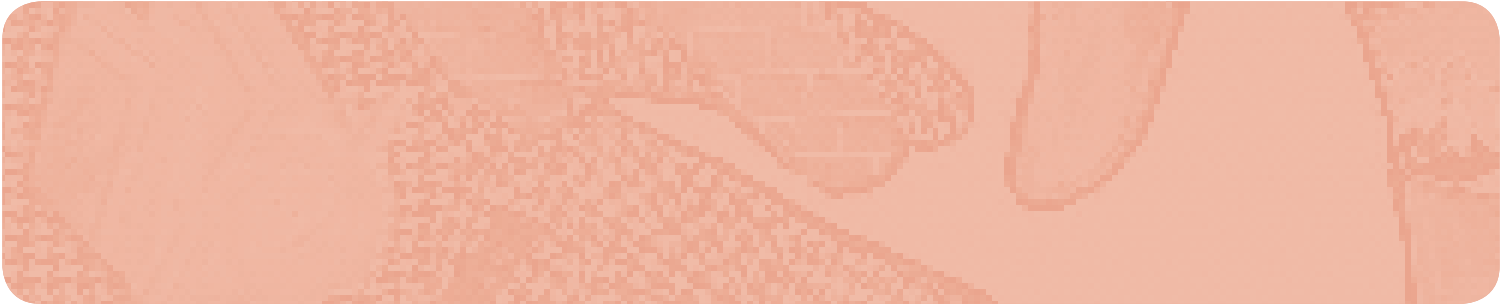
Nella società odierna crescere bilingui o plurilingui rappresenta per i bambini e i giovani più la normalità che l'eccezione. Questa situazione riguarda anche una gran parte dei bambini e dei giovani in Alto Adige. Il plurilinguismo spesso viene inteso come l'apprendimento di una seconda o terza lingua. Volendo essere più precisi, tuttavia, il concetto di plurilinguismo è un concetto molto più ampio.

Claudia Maria Riehl distingue tra un plurilinguismo "primario" e "secondario". I bambini e i giovani, che crescono con due madrelingue (intendendo per madrelingua la lingua del padre e della madre) come per es. il tedesco e l'italiano oppure con una lingua migratoria e il tedesco (famiglie mistilingui), vengono chiamati "primari", mentre "secondari" sono coloro che imparano prima la L1 e poi la seconda lingua studiandola a scuola.

Il linguista Mario Wandruszka parla di un plurilinguismo naturale nella madrelingua. Per Wandruszka, infatti, la madrelingua con la quale il bambino cresce ha molteplici varietà e tra queste il dialetto, ma il bambino apprende nella madrelingua anche particolarità d'uso della lingua legate all'ambiente sociale in cui agisce. A tutto ciò si aggiunge anche la singolarità individuale di ogni parlante.

Inoltre, non possiamo dimenticare che molti bambini e giovani hanno quotidianamente contatti con la lingua parlata, con la lingua scritta e con la seconda lingua in certi domini, tramite i media o i parenti e i conoscenti.

Gli studi del Professor Hans Reich, tuttavia,



Studien von Prof. Hans Reich haben ergeben, dass Mehr- und Zweisprachigkeit bisher als nicht wahrgenommene Ressource in der Gesellschaft war und großteils ist.

Mehrsprachigkeit sowie interkulturelle Bildung und Erziehung sind als Herausforderung in Kindergarten und Schule zu erleben, d. h. es sollen die Herkunftssprachen der Kinder und Jugendlichen, die gegebene sprachliche und kulturelle Vielfalt im Kindergartenalltag und in der Schule in allen Fächern wahrgenommen, Interesse entgegen gebracht werden, und die Sprachenvielfalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen integriert werden.

Bei diesem Prozess ist wichtig, dass die in den Gruppen bzw. Klassen vertretenen Sprachen aktiv in Erscheinung treten, die verschiedenen Sprachen und Kulturen der Lerngruppe im Unterricht jeden Faches präsent sind und fremdsprachige Elemente in das Unterrichtsgeschehen eingebaut werden.

Dies setzt voraus, dass im Unterricht angstfrei über eigene und andere Kulturen gesprochen werden kann, dass Differenzen benannt, akzeptiert aber auch in Frage gestellt und kritisiert werden dürfen. Dieser Ansatz erfordert als Methode Projekt- und Handlungsorientierung, sowie die Bereitstellung von Arbeitsaufträgen und Lernsituationen, die nur mit Hilfe der spezifischen Kompetenzen zwei- und mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler bewältigt werden können. Durch die Globalisierung wird Mehrsprachigkeit zunehmend ein Schlüsselbegriff zum Verständnis vieler gesellschaftlicher Veränderungen. So ist für Migranten, die in einem fremden Sprachgebiet wohnen, Mehrsprachigkeit meist lebenswichtig und bilinguale bzw. multilinguale Kompetenz für viele Arbeitsplätze zunehmend eine Voraussetzung.

hanno dimostrato che il plurilinguismo e il bilinguismo non sono ancora considerati una risorsa fondamentale nella società.

Il plurilinguismo, dunque, così come l'educazione interculturale sono da considerare le nuove sfide per la scuola dell'infanzia e per gli altri ordini di scuole; ciò significa che le lingue di provenienza dei bambini e dei giovani e le varietà linguistiche e culturali devono essere prese in considerazione nella realtà scolastica quotidiana. In tutte le discipline scolastiche deve esserci interesse per le varie lingue e per le varietà linguistiche, che dovrebbero essere integrate nel lavoro didattico.

In questo processo è importante che le lingue presenti nelle classi siano valorizzate, che le diverse lingue e culture del gruppo siano presenti in ogni disciplina e che elementi di lingua straniera vengano integrati nell'insegnamento.

Ciò presuppone che durante l'insegnamento si possa parlare senza paura della propria cultura e di quella degli altri, che le differenze vengano messe in risalto, accettate, ma anche messe in discussione. Questo approccio richiede una metodologia basata su progetti o sull'apprendimento orientato all'azione e la somministrazione di compiti concreti e di situazioni di apprendimento che possano essere risolti solo con l'aiuto delle competenze linguistiche specifiche degli alunni bilingui o plurilingui.

Con la globalizzazione, il plurilinguismo diventa la parola chiave per poter comprendere i molteplici cambiamenti della società. Per i migranti che abitano in un territorio linguistico straniero, il plurilinguismo spesso è vitale e la competenza bilingue e plurilingue rappresenta sempre il presupposto per l'accesso al mondo del lavoro.

Perciò può avere senso incentivare l'apprendi-

Dadurch kann es sinnvoll sein, den multilingualen Spracherwerb bei allen Kindern und Jugendlichen zu fördern, da die Kenntnis von mehr als einer Sprache die kommunikativen Fähigkeiten erweitert und nicht einschränkt und dass laut sprachgeschichtlicher Studien die Mehrsprachigkeit ein besseres Verständnis von gegenwärtigen Verhältnissen ermöglicht und Ansätze zur Lösung von neu hervortretenden Problemen bieten kann.

mento linguistico plurilingue per tutti i bambini ed i giovani, dato che la conoscenza di una o più lingue amplia le capacità comunicative e non le limita, e che secondo studi di storia della lingua, il plurilinguismo porta ad una maggior comprensione nelle relazioni umane e può creare le condizioni favorevoli alla soluzione dei nuovi problemi che si manifestano.


Migrantenkinder in einem mehrsprachigen Bildungssystem

Das Kindergartenteam „Salieta“, St. Ulrich

Ein mehrsprachiges Bildungssystem stellt eine Herausforderung für die Kinder anderer Herkunftsländer. Der Kindergarten „Salieta“ in St. Ulrich versucht, bei Migrantenkindern die Alphabetisierungssprache zu stärken. „Die frühe Mehrsprachigkeit soll jedoch auch für Migrantenkinder eine Chance sein“, so die Leiterin des Kindergartens Alexandra Insam.

In St. Ulrich besuchen 125 Kinder den Kindergarten „Salieta“, die in 5 Gruppen eingeteilt sind. Ca. 12 % dieser Kinder bzw. ihre Familien haben Migrationshintergrund. Die meisten Kinder stammen aus Albanien, Marokko, Peru und Mazedonien. In den ladinischen Kindergärten ist die Förderung der Mehrsprachigkeit in den Rahmenrichtlinien verankert. Seit etwa 4 Jahren wurden bereits bislang im Rahmen des Projektes „Schritte in die Mehrsprachigkeit“ alle 3 Landessprachen gefördert. Dabei wird die jeweilige Ausgangssituation der Kinder berücksichtigt. In St. Ulrich spricht ein Großteil der Kinder zu Hause Deutsch, viele sind jedoch schon im Kindergartenalter zwei- oder mehrsprachig. Diese natürliche Mehrsprachigkeit gilt es aufzugreifen, zu gestalten und zu fördern. Es bedarf diesbezüglich jedoch eines Ordnungssystems, damit nicht Beliebigkeit herrscht und die Sprachen „vermischt“ werden. Durch diese Art der Sprachförderung soll die Sprachkompetenz aller Kinder mit unterschiedlichen Vorkenntnissen gestärkt und ausgebaut werden.

Um den Kindern, Eltern und Außenstehenden Orientierung zu geben, ist jeder der drei Landessprachen je eine Farbe zugeordnet: grün für die ladinische Sprache, rot für die deutsche Sprache und gelb für die italienische Sprache. Im Wochenplan, in den Mitteilungen, beim didaktischen Material sowie bei der Verschriftlichung von Regeln und bei den Dokumentationen werden sie sichtbar.



In der pädagogischen Arbeit werden unterschiedliche Maßnahmen gesetzt, um die Mehrsprachigkeit zu fördern. Es werden Momente und Rituale im Tagesablauf genutzt, um durch Lieder, Fingerspiele, Reime, Gebete und Geschichten die 3 Landessprachen gezielt einzusetzen. Sowohl der Morgenkreis, der Mittagstisch, das Abschiedsritual als auch andere angeleitete Tätigkeiten gelten als Momente der bewussten Sprachförderung. Als Unterstützung setzen wir eigenes didaktisches Material wie Handpuppen, Bildkarten, Schriftbilder, Ketten, Würfel, Tücher usw. in den drei Farben grün, rot und gelb ein, um den Kindern eine visuelle Unterstützung und Assoziationsmöglichkeit mit der jeweiligen Sprache zu bieten.

Für Migrantenkinder, die eine andere Muttersprache als eine der drei Landessprachen haben, stellt dieses Modell eine große Herausforderung dar. Es gibt sprachbegabte Kinder, die zusätzlich zur eigenen Muttersprache relativ mühelos die drei Landessprachen im Kindergarten erlernen. Es ist für uns wichtig, dass die Eltern daheim die eigene Mutter- bzw. Familiensprache/n sprechen und ihre Kinder darin stärken. Je stabiler die Kinder in einer Sprache sind, je leichter lernen sie eine weitere Sprache dazu. Wenn die Eltern Mühe haben, eine unserer Landessprachen zu sprechen, dann können sie diese Aufgaben den Institutionen überlassen, damit ihre Kinder eine korrekte Sprache erlernen können. Es gibt jedoch auch Kinder, die vielleicht durch den sog. „Kulturschock“ Mühe mit jeder Sprache haben. In diesen Fällen versuchen wir, zunächst eine Sprache einigermaßen zu stabilisieren. Dies ist in den meisten Fällen die deutsche Sprache, da sie Alphabetisierungssprache in der 1. Grundschulklasse ist. Zur Unterstützung dieser Fördermaßnahmen haben wir in unserem Kindergarten eine zusätzliche pädagogische Fachkraft mit einem Teilzeitauftrag, die in Kleingruppen diese Sprachförderung übernimmt. Sie ist jeden Tag einer anderen Gruppe zugeordnet und wöchentlich einmal in jeder Gruppe.

Die Familien stehen der Förderung der Mehrsprachigkeit im Kindergarten positiv gegenüber und unterstützen diese Maßnahmen. Wir als Erzieherinnen sehen Mehrsprachigkeit als große Chance für die Zukunft unserer Kinder.

12.2 Die Rolle der Erstsprache¹⁾

Il ruolo della L1¹⁾

Waltraud Plagg

Die Mutter- bzw. Erstsprache spielt für die gesunde Entwicklung eines Kindes und seinen schulischen Erfolg eine entscheidende Rolle und nicht zufällig haben Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in vielen Ländern per Gesetz Anrecht auf eine schulische Förderung auch in diesem Bereich. Wissenschaftliche Studien belegen, dass die Wertschätzung und Pflege der Erstsprache den Erwerb der Zweitsprache unterstützen und sich insgesamt positiv auf die Lernmotivation und den Schulerfolg auswirken.

Sowohl Eltern als auch Lehrkräfte wissen oft nicht ausreichend über diese Problematik Bescheid und sind der Meinung, dass die Kinder ihre Erstsprache sowieso beherrschen, weil sie sie ja in der Familie sprechen. Diese Annahme ist leider falsch. Wenn die Sprache nur in der Familie gesprochen wird, reicht das nicht aus, um sie über das Niveau einer Alltagssprache hinaus weiter zu entwickeln.

Besonders gravierend ist die Situation, wenn die Erstsprache ein anderes Schriftsystem hat. Kinder und Jugendliche haben dann nämlich keinen Zugriff auf schriftliche Texte in ihrer Erstsprache und sind zudem in ihren Herkunftsländern Analphabeten, was in den meisten Fällen auch eine eventuelle spätere Rückkehr ausschließt.

Deswegen wäre es sehr wichtig, Erstsprachunterricht anzubieten. An manchen Schulen findet dies im Rahmen der Wahlpflicht- bzw. Wahlfächer statt. Bei einer Gruppe von mindestens 12 Interessierten können Erstsprachkurse auch über Netzwerke der Sprachenzentren or-

La madrelingua o L1, ha un ruolo fondamentale nello sviluppo di un bambino e per il suo successo scolastico. Per questo motivo, i bambini e i giovani con background migratorio in molti Paesi hanno diritto ad un'incentivazione scolastica proprio in questo campo. Gli studi scientifici provano che la valorizzazione e la cura della prima lingua aiutano nell'apprendimento della seconda lingua e che complessivamente si riflettono positivamente sulla motivazione allo studio e sul successo scolastico.


I genitori, ma anche gli insegnanti spesso non sono abbastanza informati su tale problematica e sono convinti che i loro figli/ alunni padroneggino con sicurezza la prima lingua solo perché la parlano in famiglia. Purtroppo questa convinzione è sbagliata. Se la lingua si parla solamente in famiglia, ciò non basta a svilupparla oltre il livello di una lingua destinata ad una comunicazione quotidiana comune.

La situazione diventa ancor più problematica, se la prima lingua ha un sistema di scrittura diverso. I bambini e i giovani, infatti, non hanno accesso ai testi scritti nella loro prima lingua e spesso sono analfabeti nel loro Paese di provenienza, cosa che pregiudica anche un ritorno al Paese d'origine.

Perciò sarebbe molto importante offrire agli alunni migranti anche l'insegnamento della prima lingua come accade in alcune scuole nell'ambito delle materie opzionali obbligatorie e facoltative o anche nelle reti di scuole che, in collaborazione con i centri linguistici orga-

1) Der Artikel basiert auf folgendem Aufsatz/l'articolo fa riferimento al testo:

De Cillia, Rudolf: "Spracherwerb in der Migration". Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Informationsblätter des Referats für interkulturelles Lernen Nr. 3/2007 – consultabile sul sito <http://www.zibs.at/startpaket/spracherwerb.pdf> (letzter Zugriff/consultazione 2/3/2010)



ganisiert werden. Erschwert wird eine systematische Förderung der Erstsprache dadurch, dass die Gruppe der ausländischen Schülerinnen und Schüler in Südtirol sehr heterogen ist und in vielen Fällen auch keine ausgebildeten Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Was können Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer tun, um die sprachliche Entwicklung zu fördern, selbst wenn die Kinder und Jugendlichen keinen Erstsprachunterricht besuchen können?

- Eltern über die wichtige Rolle der Erstsprache für die Gesamtentwicklung eines Kindes aufklären, sie ermuntern, mit dem Kind in ihrer Sprache zu kommunizieren und ihnen auch Bücher und Filme in der jeweiligen Standardsprache anzubieten. Wenn Eltern im guten Glauben mit ihren Kindern in einer Sprache kommunizieren, die sie nicht fehlerfrei beherrschen, erschwert dies den korrekten Spracherwerb erheblich und die Kinder lernen Fehler, die nur mehr schwer zu korrigieren sind.
- Kindern gleicher Erstsprache die Verwendung dieser Sprache untereinander sowie bei Pausengesprächen, Gruppen- und Partnerarbeiten nicht zu verbieten.
- Den verschiedenen Sprachen und Kulturen der Schülerinnen und Schüler Wertschätzung entgegenbringen und Sorge tragen, dass diese in der Schule auch nach außen hin sichtbar werden, z.B. durch Landkarten, Flaggen, Bilder, Ausstellungsgegenstände...
- Als Lehrperson bzw. mit der Klasse einige Ausdrücke (z.B. Begrüßungsformeln) in den Erstsprachen der Kinder und Jugendlichen lernen.
- Texte in der Erstsprache der Schülerinnen und Schüler in der Schulbibliothek zur Verfügung stellen und zum Lesen ermuntern; es gibt inzwischen auch viele zwei- und mehrsprachige Kinderbücher.
- Einladungen für Eltern evt. übersetzen lassen und auch für eine Sprachmediation bei Elterngesprächen und Elternabenden sorgen.

nizzano laboratoristi linguistici per l'incentivazione della L1 per gruppi di alunni.

L'incentivazione sistematica della L1, non è sempre facile, perché il gruppo di alunne/alunni stranieri è molto eterogeneo ed in tanti casi non sono disponibili insegnanti di madrelingua qualificati.

Che cosa possono fare gli insegnanti di tutte le materie per incentivare l'apprendimento linguistico della L1, anche se i bambini ed i giovani non possono frequentare i corsi di L1 ?

Alcuni suggerimenti:

- spiegare ai genitori l'importanza della prima lingua per lo sviluppo globale del bambino, invitarli a comunicare con i figli nella propria lingua e offrir loro libri e film nella lingua standard. Se i genitori in buona fede usano con i loro figli una lingua che non padroneggiano bene, ciò si ripercuote negativamente sull'apprendimento corretto della lingua ed i bambini imparano errori che difficilmente potranno essere eliminati;
- permettere ai bambini della stessa madrelingua di utilizzare la loro lingua nei dialoghi alla pausa e nei lavori con i partner e in gruppo;
- valorizzare le varie lingue e culture delle alunne/degli alunni e fare in modo che tali lingue e culture abbiano visibilità p.es. con cartine geografiche, bandiere, quadri e oggetti esposti;
- come insegnante, imparare con gli alunni alcune espressioni nella prima lingua dei bambini e dei giovani con background migratorio, ad.es. le formule di saluto;
- introdurre dei testi nella L1 degli alunni nella biblioteca scolastica e invitare alla lettura; (negli ultimi tempi sono stati pubblicati vari testi bilingui o in più lingue);

- Interkulturelle Themen im Unterricht ansprechen, z.B. Sprachvergleiche, Lieder, verschiedene Kalender, Feste in aller Welt, geschichtliche Höhepunkte in anderen Kulturkreisen ...
- Kinder mit Migrationshintergrund können dabei als Experten fungieren, die Wertschätzung, die sie für ihre zusätzlichen Sprachkenntnisse erfahren, wirkt sich in der Regel positiv auf die Lernmotivation insgesamt aus.
- eventualmente far tradurre inviti o comunicazioni per i genitori e garantire la possibilità di una mediazione linguistica durante gli incontri e i colloqui con gli insegnanti;
- inserire tematiche interculturali nell'insegnamento, ad.es. confronti fra le lingue, canzoni, calendari, feste in tutto il mondo, ecc...;
- coinvolgere i bambini con background migratorio in qualità di esperti: la stima che riceveranno per il loro plurilinguismo, influirà positivamente anche sulla motivazione allo studio.

Aschenputtel

Ein etwas anderes Theaterstück – gespielt von den Schülerinnen und Schülern des Serbisch-Sprachkurses

Mustafic Natasa

An der Grundschule J. Bachlechner findet seit Herbst 2008 ein Serbisch-Sprachkurs statt, organisiert vom Sprachenzentrum Bruneck. Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Bruneck treffen sich regelmäßig einmal pro Woche, um ihre Muttersprache Serbisch in Wort und Schrift zu lernen bzw. zu vertiefen und nicht zu vergessen. Auf dem Stundenplan stehen neben Lesen und Schreiben auf Kyrillisch und in Lateinischer Schrift, auch die anspruchsvolle Grammatik und Rechtschreibung. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Lernen ihrer Muttersprache ist groß. Sie nehmen mit Freude am Kurs teil und steuern auch eigene Impulse bei. So entstand auch die Idee, gemeinsam ein Theaterstück auf die Bühne zu bringen. Nachdem diese Idee von allen begeistert aufgenommen wurde und auch weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Kurs führte, wurde mit dem Organisieren begonnen. Der Originaltext eines serbischen Theaters wurde ausgewählt, Kostüme und andere Theaterrequisiten wurden gesucht und hergestellt, die Rollen wurden verteilt und mit den Proben wurde begonnen.

Das Theaterstück selbst ist eine Bearbeitung des uns allen bekannten Märchens Aschenputtel. Das Märchen spielt allerdings nicht in einer uns fremden Zeit, sondern ist an die heutige, moderne Zeit angepasst. Statt einem Besen hat Aschenputtel einen Staubsauger und der Prinz, in den sie sich verliebt, arbeitet als Handwerker. Viele solcher Neuerungen ergeben ein interessantes und abwechslungsreiches Stück. Nur das Ende des Stückes ist dem des ursprünglichen Märchens angepasst, ein „Happy End“ also.

Die Kinder gaben sich große Mühe beim Lernen und Einstudieren ihrer Rollen, sie investierten viel Zeit und bereiteten das Stück mit Freude und Enthusiasmus vor, um es am Ende des Schuljahres und als Abschluss des Kurses, ihren Eltern und Freunden präsentieren zu können. Es ist somit in diesem Kurs gelungen, vor allem auch durch das Aufführen des Theaterstückes, die Serbische Sprache in einer angenehm kreativen Atmosphäre und in all seiner Vielfalt zu erleben, zu lernen und zu vertiefen.

Im Namen der serbischen Kinder

13. Zusammenarbeit mit den Eltern

Collaborazione con i genitori

Edina Pusztai

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Begleitung der Kinder im Kindergarten und für das Lernen in der Schule. Die Bildungsinstitutionen haben eine große Herausforderung. Eventuelle Barrieren, die das Kontakthalten zwischen den Erziehungspartnern verhindern, können entstehen durch:

- Sprachliche Schwierigkeiten:

In der Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind die Herausforderungen aufgrund der sprachlichen Schwierigkeiten meist größer. Die ungewohnte Situation „nicht sprechen zu können“ führt zu mangelndem Vertrauen auf beiden Seiten.

Eine Anregung:

Sollten die Eltern die hiesige/n Landessprache/n kaum beherrschen, formulieren Sie sowohl mündliche als auch schriftliche Inhalte in einfacher Weise. Das Überschätzen der sprachlichen Kompetenz ihres Gesprächspartners kann auf die Kommunikation auch hemmend wirken. Für Einladungen, Nachrichten lohnt es sich neue Kommunikationswege zu suchen. Eine Benachrichtigung über SMS wird meistens schneller wahrgenommen als die offiziellen Dokumente. Sollte keine gemeinsame Sprache vorhanden oder die Inhalte zu kompliziert sein, holen Sie professionelle Hilfe bei den Interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren.

- Existenzielle Ängste:

Auch die Information und Beratung von Kin-

La collaborazione con i genitori è un presupposto molto importante per l'inserimento efficace dei bambini nella scuola dell'infanzia e per la motivazione allo studio in generale. Le istituzioni scolastiche, spesso, quando si tratta di famiglie migranti, si trovano di fronte ad una grossa sfida per le difficoltà che a volte emergono in queste situazioni. In particolare, ci possono essere:

- Difficoltà linguistiche:

nella collaborazione con i genitori dei bambini e dei giovani con background migratorio le difficoltà linguistiche determinano l'insolita situazione del "non poter parlare" e questo porta ad una scarsa fiducia da entrambe le parti.

Suggerimenti:

formulare in maniera semplice sia i messaggi orali che le comunicazioni scritte, perché sopravvalutare la competenza linguistica del partner durante un colloquio può creare ostacoli alla comunicazione stessa. Ricorrere a metodi di comunicazione più semplici e più diretti, per es. un SMS viene letto più velocemente di una comunicazione scritta ufficiale. Nei casi in cui non ci dovesse essere una lingua in comune oppure i contenuti fossero troppo complessi, ci si dovrebbe avvalere di mediatrici/ mediatori interculturali.

- Paure esistenziali:

la informazione e la consulenza che le scuole forniscono alle famiglie, di solito hanno modalità e tempi istituzionali: serate per i genitori e udienze. Se i genitori di bambini

dergarten und Schule haben traditionelle Formen wie Elternabende, Elternsprechtage. Wenn sie von Eltern der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund wenig oder nicht wahrgenommen werden, muss es nicht immer am Desinteresse liegen. Diese existentielle Angst kann entstehen, wenn die schulischen Beratungen und Austauschmöglichkeiten während der Arbeitszeit angeboten werden. Die Migranteneltern scheuen sich oft sich von der Arbeit frei zu melden und diese Angebote zu nutzen.

Eine Anregung:

Vereinbaren Sie Besprechungen individuell mit den Eltern, außerhalb ihrer Arbeitszeit.

- Mangel an Informationen über andere Bildungssysteme:

Bildungssysteme sind von Land zu Land sehr verschieden.

Eine Anregung:

Informieren Sie die Eltern über den Kindergarten und das Schulsystem in Südtirol. Selbstverständlichkeiten wie Notenskala, flexibler Stundenplan können für Eltern mit Migrationshintergrund unbekannt sein. Ein spezifischer Elternabend nur für die Eltern der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit Interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren schafft mehr Klarheit und Vertrauen. Zusätzliche Hilfe bieten die Sprachzentren und das Kompetenzzentrum des Pädagogischen Institutes.

- Familiensituation:

Die Integrationsabsichten der Familie in die Gesellschaft beeinflussen auch ihre Beziehung zu den Bildungseinrichtungen Kindergarten und Schule. Die Integrationsabsichten werden aber durch unterschiedliche Faktoren gesteuert, wie Dauer, Migration als bewuss-

e und giovani con background migratorio non sono presenti, non sempre questo significa che sono disinteressati; il più delle volte, le convocazioni dei genitori vengono fissate durante l'orario di lavoro e i genitori migranti spesso hanno paura di chiedere un permesso per usufruire di queste offerte.

Suggerimenti:

fissare appuntamenti individuali con i genitori al di fuori del loro orario di lavoro.

- mancanza di informazioni sul nuovo sistema scolastico:

i sistemi scolastici dei vari Paesi sono diversi tra di loro.

Suggerimenti:

fornire ai genitori tutte le informazioni sul sistema scolastico in Alto Adige.

I genitori di alunne/alunni con background migratorio non sempre conoscono le cose che per noi sono scontate come i voti, l'orario flessibile, ecc. Una serata organizzata solo per loro e con la presenza delle mediatrici/dei mediatori interculturali potrebbe portare ad una maggiore chiarezza e fiducia nelle istituzioni. Un ulteriore aiuto può essere fornito dai centri linguistici e dal centro di competenza dell'Istituto Pedagogico.

- situazione familiare:

il progetto migratorio, ovvero le prospettive di integrazione della famiglia nella società influenzano anche il rapporto con le istituzioni scolastiche. Tali prospettive sono a loro volta influenzate da fattori diversi come la durata della permanenza, la migrazione come scelta più o meno consapevole, il background socio-economico e lo stato sociale di provenienza, le abitudini e gli stili di vita, (cultura di tutti i giorni, religione), il livello di istru-

te Wahl, sozioökonomischer Hintergrund wie etwa sozialer Status im Herkunftsland, Lebensgewohnheiten, Lebensbewältigungsstrategien (Alltagskultur, Religion), bildungsnaher oder bildungsferner Hintergrund, aktueller sozialer Status, Prestige des Herkunftslandes, soziale Kontakte (Freunde, Verwandte, Mitstreiter), soziale Kontakte zu „einheimischen“ Menschen (Freizeit, Arbeitsplatz).

Eine Anregung:

Orientieren Sie sich im Vorfeld über die sprachlichen Kompetenzen und die familiäre Situation. Interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren erleichtern das Gespräch und sorgen für Klarheit. Eine offene Eltern- und Klassengemeinschaft kann „Wunder“ bewirken. Die Probleme, die aus gesellschaftspolitischen oder sozialpsychologischen Gründen die eingewanderten Eltern belasten, zu beseitigen, ist nicht die Aufgabe der Institutionen Kindergarten und Schule. Es kann aber vieles vorwärts bewegen, wenn es ihnen gelingt, eventuell gehemmte oder sogar gespannte Kontakte mit den Eltern zu lockern. Zur Integration braucht es eine Vernetzung der Institutionen, Kindergarten und Schule allein können nicht alle Integrationsprobleme abfedern.

zation, lo stato sociale attuale, il prestigio del Paese d'origine, i contatti sociali (amici, parenti, compagni) e quelli con persone autoctone (nel tempo libero o sul posto di lavoro).

Suggerimenti:

raccogliere informazioni sulle competenze linguistiche e sulla situazione delle famiglie chiedendo consigli alle mediatrici/ai mediatori interculturali.

Una comunità di genitori e di classi= aperta al dialogo, può fare "miracoli".

Non è compito delle istituzioni scolastiche risolvere i problemi di natura socio-politica o socio-psicologica che opprimono i genitori immigrati, ma si possono raggiungere buoni risultati se si instaurano rapporti sereni con loro.

Per un'integrazione efficace occorre comunque un collegamento in rete tra le istituzioni, perchè la scuola da sola non riesce a risolvere tutti i problemi legati all'inserimento nella nostra società dei bambini, dei giovani e dei loro genitori.

Deutschkurse für Mütter in Klausen

Maria Gall Prader



„Lehrerin, ich ‚mache‘ so gerne Deutsch“, sagt Azra, „danke, dass wir lernen dürfen.“ „Können wir zweimal in der Woche zum Deutschkurs kommen“, fragt Naseem, „dann merken wir uns mehr.“ Und Shahna wünscht sich, auch während des Sommers den Kurs fortzusetzen. Sie ist sehr wissbegierig und hofft, mit den erworbenen Deutschkenntnissen endlich eine Arbeit zu finden. Azra, Naseem und Shahna stammen aus Pakistan und sind Mütter von Kindern, die in Klausen in die deutsche bzw. italienische Schule gehen. Sie gehören zu einer Gruppe von 16 Frauen, die einmal in der Woche an der Grundschule einen Deutschkurs besuchen, in welchem ich unterrichte.

Die Frauen kommen aus unterschiedlichen Erdteilen der Welt, aus Ländern wie Peru, der Dominikanischen Republik, aus Ecuador, Indien, Pakistan, Mazedonien, dem Kosovo, aus Albanien und Montenegro. Alle haben etwas gemeinsam: Sie wollen Deutsch lernen und sind Mütter von Kindern, die im Südtiroler Schulsystem integriert sind. Viele möchten irgendwann arbeiten und einige haben bereits eine Arbeit gefunden, wie Vanesca, die in einer Fabrik arbeitet, Margherita, Benigna und Glasibel, die in einem Gastbetrieb putzen, Antonia, die eine alte Frau pflegt, Rukhsana und Eniser, die zeitweise als Interkulturelle Mediatorinnen arbeiten.

Die Sprachkurse finden am Freitagnachmittag mit gleitenden Eintrittszeiten statt, werden für Anfängerinnen und leicht Fortgeschrittene angeboten und dauern insgesamt drei Stunden. Die sechs Frauen, die in der deutschen Sprache leicht fortgeschritten sind und in unserer Schrift lesen und schreiben können, beginnen bereits um 14:30 Uhr mit dem Unterricht. Sie diskutieren kurze aktuelle Texte wie

den Artikel „Kinder müssen zur Schule gehen“¹⁾, erweitern anhand von frauenspezifischen Themen wie „Mein Sternzeichen – meine Eigenschaften und Kompetenzen“ ihren Wortschatz und vertiefen ihre Grammatikkenntnisse mittels gezielter Übungen.

Nach einer Stunde kommen die anderen zehn Mütter hinzu, teils Analphabetinnen, die nur ansatzweise lesen und schreiben können, teils Frauen, mit noch geringen Deutschkenntnissen, aber viel Engagement. Nach einer weiteren Stunde gemeinsamer Konversation und interaktiver Spiele bleibt nur mehr die zweite Gruppe im Kurs, um Basiskenntnisse der deutschen Sprache zu erwerben. Die Frauen arbeiten ohne Buch und lernen vorwiegend mündlich. Die behandelten Themen entsprechen ihrem Erfahrungshintergrund. Die gezielte Auswahl der Schwerpunkte im Deutschunterricht soll den Müttern helfen, im Alltag mit ihren Mitmenschen in der deutschen Sprache zu kommunizieren. Um die Hemmschwelle zur Schule möglichst niedrig zu halten und den Frauen die Teilnahme am Schulgeschehen zu erleichtern, finden die Kurse in einem Klassenraum der Grundschule statt. Noch immer halten vorwiegend die Väter mit Migrationshintergrund die Kontakte zur Schule. Andererseits sind es die Mütter, welche die Nachmittage mit ihren Kindern verbringen. Sie sind sich dessen bewusst und wollen ihren Kindern bei den Aufgaben helfen, die Mitteilungen der Lehrpersonen verstehen und sich mit ihnen bei den Sprechstunden austauschen.

Es gibt in Klausen einen ziemlich stabilen Kern von Frauen, welche die Deutschkurse besuchen. Allerdings besteht in den Gruppen aber auch immer eine bestimmte Fluktuation, Frauen, die ein bis zweimal kommen, in die Kurse schnuppern und dann wegbleiben, das macht den Unterricht schwierig. Um den Müttern eine Lernchance zu bieten, erscheint es mir als Lehrerin aber wichtig, dass der Zugang zum Deutschunterricht für jede Frau jederzeit möglich ist. Es ist für die Frauen ohnehin nicht einfach, regelmäßig die Kurse zu besuchen, selbst wenn die Gemeinde Klausen heuer eine Kinderbetreuung anbietet. Oft müssen die Mütter daheim eines ihrer Kinder betreuen, das krank geworden ist. Nicht immer finden sie einen Babysitter für die Aller kleinsten. Sie fehlen, weil sie schwanger werden und dann nicht aus dem Haus gehen können. Haben sie endlich eine Arbeit gefunden, gelingt es ihnen nicht immer, die Kurszeiten mit ihrer „Freizeit“ abzustimmen. Doch die Frauen sind kreativ und arrangieren sich: Mitunter bringen sie ihre Kinder ganz einfach in den Kurs mit und tragen ihnen auf, auf der Lesematte im Klassenzimmer Bücher anzuschauen und leise zu spielen, sie kommen mit einem Baby, das meist schläft und zwischendurch gestillt wird, einem kleinen Jungen aus der italienischen Grundschule, der Deutsch lernen will, einem Mädchen der fünften Klasse, das für die beiden neu hinzugekommenen pakistanischen Frauen, übersetzt.

Deutsch zu lernen ist den Frauen wichtig. Am meisten genießen die Mütter im Kurs aber das gemeinsame Zusammensein, die Zeit und den Ort des Vertrauens und des gegenseitigen Austauschs. Während sie sich im vorigen Jahr kaum kannten, haben sie nun ihre Telefonnummern ausgetauscht und informieren und helfen sich gegenseitig. Die Frauen treten aus ihrer häuslichen Isolation heraus und bilden Gemeinschaft. Und vor zwei Wochen haben Shahna, Naseem und Azra alle anderen Mütter an einem Freitag mit einem pakistanischen Büfett überrascht.

¹⁾ „Deutsch perfekt – Das aktuelle Magazin für Deutsch-Lerner“ Ausgabe 4/2009, S. 7.

Tutti diversi ma uniti nel cuore e nei sentimenti

Genitori stranieri alla scuola dell'infanzia

Intervista a Serravalli Maria Teresa Sigrid, Circolo didattico I Merano, Scuola dell'infanzia Fröbel



La scuola dell'infanzia Fröbel è stata sin dai primi anni novanta un laboratorio naturale di incontri tra culture e ha per questo intrapreso un percorso di pedagogia interculturale. Quale importanza ha il contatto con i genitori in questo percorso?

Già dagli inizi degli anni '90 molte scuole per l'infanzia della provincia hanno attivato percorsi di formazione e di aggiornamento sulla pedagogia e la didattica interculturale.

La presenza di famiglie provenienti da altre culture è andata via via crescendo e al momento i bambini con background migratorio costituiscono quasi il 40% degli iscritti al Fröbel e provengono da 12 nazioni diverse. In questo particolare contesto, l'importanza dell'organizzazione interna in relazione al rapporto ed all'approccio con le famiglie è sicuramente alla base del percorso di accoglienza dei bambini che la scuola intraprende, in quanto se i genitori non si sentono accolti e parte integrante della comunità scolastica, difficilmente avverrà un positivo inserimento.

Può descrivere questo percorso di accoglienza?

All'inizio del nuovo anno scolastico programiamo delle riunioni con tutti i genitori dei nuovi bambini iscritti, con attenzione alle famiglie dei bambini stranieri e non che manifestano particolari esigenze, con i quali teniamo successivi incontri, in riferimento alla loro identità, per conoscerne meglio le diversità culturali, religiose, linguistiche e le aspettative. Ritenendo un arricchimento il contatto con altre culture, diventa fondamentale comunicare il nostro modello pedagogico e le nostre scelte didat-

tico-educative centrate sulla valorizzazione dell'identità e della cultura propria di ogni bambino, sul rispetto dello sviluppo individuale, sulla collaborazione tra genitori e scuola, sull'accrescimento delle competenze linguistiche attraverso un approccio mirato con particolare riguardo alla realizzazione di un clima positivo e rispettoso di tutte le culture presenti.

Dal confronto con i genitori emergono, tra gli altri, due temi molto importanti: la religione e l'alimentazione, esigenze alle quali la scuola riesce di norma ad andare incontro, mentre nei casi più complessi si continuerà comunque a cercare di mediare le divergenze.

Per quanto riguarda l'alimentazione, da parte dei genitori, sia italiani che stranieri, ci sono a volte richieste in nome della religione che si scontrano fortemente con i criteri di un'alimentazione sana ed equilibrata. A queste richieste non possiamo andare incontro e non vogliamo favorire scelte drastiche che possano danneggiare i bambini.

Un argomento molto complesso è l'aspetto più prettamente religioso. È importante per noi creare un'educazione alla religiosità, come espresso dagli Orientamenti, lavorando in senso stretto a tutti quei valori universali che sono comuni a tutte le religioni.

Quindi ci sono anche altri momenti dove i genitori entrano a fare parte attiva della scuola.

Durante tutto l'anno scolastico i genitori vengono invitati a partecipare alle attività della scuola e alle ricorrenze delle nostre tradizioni. Queste occasioni non mediate adeguatamente potrebbero condurre a delle situazioni di potenziali conflittualità. Di conseguenza, nel mese che precede la festività natalizia incontriamo i genitori cristiani e non, invitandoli a partecipare a questo momento di festa prettamente religiosa condividendola insieme nel nome dei valori comuni della fratellanza, della solidarietà, dell'amicizia e della pace, portando ognuno il proprio contributo con poesie canzoni ed espressioni d'augurio espresse ognuno nella propria lingua. Spesso i genitori vengono con i vestiti tradizionali, strumenti tipici ... così il nostro Natale diventa una festa vissuta con la partecipazione di tutti, grazie ai valori che ci accomunano.

Naturalmente la stessa attenzione viene rivolta ai momenti significativi legati ad altre culture ad esempio alla conclusione del "Ramadam" sono i bambini non musulmani a regalare ai loro compagni dei bigliettini disegnati con gli auguri per la loro festa ... ecc.


È attraverso questi piccoli gesti, all'attenzione di ognuno che realizziamo una vera comprensione delle culture altre.

Spesso non si ha una lingua in comune con i genitori. Come si organizza la vostra scuola?

Prima di tutto verificiamo ed attiviamo le risorse interne presenti nella nostra scuola, per esempio le famiglie di seconda generazione che parlano bene l'italiano, si sono sempre rese disponibili per fare da interpreti con i loro connazionali. In situazioni diverse chiediamo l'intervento dei mediatori interculturali e facilitazione linguistica resi disponibili dai centri linguistici della Provincia, che la scuola può attivare per favorire l'inserimento dei bimbi stranieri e delle loro famiglie o come supporto nella costruzione di percorsi d'intercultura.

I genitori vengono anche coinvolti in progetti interculturali per i bambini?

Certamente, chiediamo il coinvolgimento dei genitori stranieri e anche di quelli provenienti da altre province italiane perché ci trasmettano aspetti importanti della loro cultura, collaborando anche nella



raccolta di vario materiale che andrà a formare un archivio di conoscenze e informazioni utili a tutta la scuola e resterà come risorsa per tutto il circolo. (festività, usi, costumi, fiabe, favole, musiche, strumenti musicali tipici, cartoline, fotografie, ricette tipiche)

Com'è la disponibilità dei genitori italiani a partecipare agli incontri tra le culture diverse?

Di norma la disponibilità dei genitori a collaborare e condividere percorsi comuni nel rispetto dell'identità di ognuno è condivisa, nella consapevolezza che la scuola deve essere un punto di incontro e di scambio tra tutte le famiglie e che la presenza e la collaborazione tra culture diverse arricchisce e non divide.

Anche noi educatori siamo fermamente convinti che la scuola debba per prima farsi portatrice di valori interculturali da trasmettere ai bambini e alle loro famiglie. Questo è un punto forte di tutta la nostra programmazione.

Qual è stata la difficoltà più significativa che avete affrontato interagendo con famiglie di tante culture diverse?

Possono verificarsi, in situazioni internazionali particolarmente critiche, momenti di tensione che si avvertono tra etnie diverse. La nostra posizione rimane ferma e decisa: "i bambini sono tutti uguali".

Qualunque problema politico, etnico o religioso deve rimanere al di fuori della scuola.

La conclusione?

Cerchiamo di trasmettere a tutti i nostri bambini, sentimenti di orgoglio verso la propria identità e di rispetto per gli altri sicuri che solo questi valori li condurranno verso un futuro di fiducia e di possibile vita insieme.

„Mami lernt Deutsch“

Sprachkurse für Migrantinnen im Pustertal mit Kinderbetreuung

Lioba Ennemoser Koenen, Edina Pusztai



1. Entstehung des Projektes

Wenn Menschen in einem Land leben, dessen Sprache(n) sie nicht beherrschen, bleibt ihnen ein entscheidender Zugang zu ihrer unmittelbaren Umgebung verschlossen. Vor allem Frauen, die keiner außerhalb des Hauses nachgehen, sind von diesem Problem betroffen. Zur räumlichen und kulturellen Isolation kommt noch die sprachliche Isolation hinzu. Den Frauen ist es auf Grund der familiären Situation oft nicht möglich, die „auf dem Markt“ angebotenen Sprachkurse am Nachmittag oder Abend zu besuchen. Aus dieser Situation heraus entstand die Idee, einen Deutschkurs nur für Frauen am Vormittag anzubieten.

2. Leitidee

Der Name des Projektes „Mami lernt Deutsch“ drückt die zwei Grundideen des Projektes aus. Die Teilnehmerinnen lernen Deutsch, finden einen Zugang zu einer der sie umgebenden Kultursprachen. Die zweite Grundidee ist die, dass die Kursteilnehmerinnen als Mamis kommen. Das hat einen doppelten Lerneffekt: Sie wachsen in ihre Rolle im Austausch mit anderen Mamis vor Ort hinein, entwickeln Vertrauen in eine Kinderbetreuungseinrichtung und bereiten sich und ihre Kinder dadurch schon auf den Eintritt in den Kindergarten vor. Wenn die Kinder noch zu klein sind für die Betreuung, können sie auch bei ihrer Mutter im Kursraum bleiben, denn alle Kursteilnehmerinnen wissen um die Freuden und Leiden des Mutterseins und fühlen sich durch die Präsenz der Kinder nicht gestört.

3. Ziele

- Erwerb von Grundkenntnissen der deutschen Sprache
- Einführung in die Landeskunde und Kultur von Südtirol
- Soziales Lernen unter Frauen in der Gruppe und im Eltern-Kind-Zentrum (ELKI)
- Gegenseitige Offenheit und Solidarität in der Gruppe
- Vertrauen gewinnen in eine Betreuungseinrichtung
- Stärkung der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins
- Bewusstseinsbildung in Bezug auf Integration
- In Kontakt treten mit anderen Personen, die das ELKI besuchen
- Stärkung der Frauen, neue soziale Bindungen in der Südtiroler Gesellschaft aufzubauen

4. Der Veranstaltungsort

Als idealer Kursort wurde das ELKI-Zentrum ausgewählt. Die Räumlichkeiten ermöglichen eine vom Kursort räumlich getrennte Kinderbetreuung. Beide Räume befinden sich aber im gleichen Haus. Das ELKI ist außerdem ein Ort der Begegnung, der den Kursteilnehmerinnen ermöglicht, mit anderen ELKI-Besuchern in Kontakt zu treten. Die Mamis lernen eine kinderfreundliche Einrichtung kennen, die sie auch unabhängig vom Kurs nutzen können.

5. Kursbegleitende Angebote

Der Deutschkurs versteht sich nicht als ein isoliertes Angebot, sondern ist Teil eines sozialen Netzwerkes, das das Ziel der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund verfolgt. Die Kursteilnehmerinnen werden während des Kurses über verschiedene Institutionen, Dienste und Veranstaltungen informiert, die für ihre persönliche Integration und die ihrer Familie förderlich sind. Informationsmaterial wird in Zusammenarbeit mit Kindergarten und Schule verteilt. Je nach Wunsch und Bedürfnis der Teilnehmerinnen werden verschiedene Einrichtungen und Dienste besucht, wie z.B. die Kinderambulanz im Krankenhaus, die Kindergarten- und Schuldirektion. Dadurch werden Hemmschwellen abgebaut, Kontakte ermöglicht und Perspektiven eröffnet.

6. Organisation

Je nach Bedarf wird ein Anfängerinnenkurs und ein Fortgeschrittenenkurs angeboten. Der Kurs erstreckt sich zumeist über den Zeitraum von Oktober bis Mai und findet einmal wöchentlich statt.

7. Ergebnisse

Die jahrelangen Erfahrungen haben gezeigt, dass die während des Kurses geknüpften Kontakte erhalten bleiben und dass die Frauen mit gestärktem Selbstbewusstsein den Kurs verlassen. Die anfänglichen Hemmungen und Ängste gegenüber der hiesigen Gesellschaft werden allmählich abgebaut. Die Frauen nutzen ihr erworbenes Können mit Stolz im Alltag und auch für ihre Kinder. Die Mütter bereiten so den Weg für eine gelungene soziale und schulische Integration ihrer Kinder.

Deutschkurse für Eltern am Sprachenzentrum Schlanders

Waltraud Plagg

Die Sprachenzentren haben neben ihren vielfältigen anderen Aufgaben auch den Auftrag, Sprachkurse für die Eltern der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund anzubieten. Diese Kurse werden z. T. von uns Koordinatorinnen und Koordinatoren organisiert, z. T. halten wir sie auch selbst.

Als ich im vorletzten November an die Planung meines ersten Elternkurses ging, war meine Unsicherheit groß: Welche Menschen werden zu dem Kurs kommen? Wie wird die Kommunikation ohne gemeinsame Sprache funktionieren? Werde ich, die ich jahrelang Jugendliche in Deutsch als Muttersprache unterrichtet habe, überhaupt in der Lage sein, Erwachsenen aus den verschiedensten Kulturkreisen mit sehr unterschiedlicher sprachlicher Vorbildung die schwierige Fremdsprache Deutsch beizubringen?

Die Lehrerin einer kleinen Vinschger Schule hatte mich angerufen und mir von vier Müttern berichtet, die gern Deutsch lernen würden. So beschloss ich, mit dieser kleinen Gruppe meine ersten Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln, in dem Bewusstsein, dass ich möglicherweise mehr lernen würde, als meine neuen Schülerinnen.

Die vier Frauen kamen aus Bangladesh, Pakistan, dem Kosovo und Mazedonien. Bereits beim ersten Treffen stellte sich heraus, dass meine Ängste unbegründet waren. Die sprachliche Verständigung war zwar am Anfang z. T. schwierig und erfolgte unter Zuhilfenahme von „Händen und Füßen“, aber die Begegnung war sehr herzlich. Die Frauen kamen gern zum Kurs, ich hatte den Eindruck, dass die zwei Stunden, die sie wöchentlich in Gemeinschaft beim Deutschlernen verbrachten, eine willkommene Abwechslung in ihrem Alltag waren.

Inzwischen ist der Elternkurs eine feste Einrichtung im Sprachenzentrum Schlanders. Den weitaus größten Anteil stellen Frauen und manchmal kommen auch Themen zur Sprache, die über einen reinen Sprachkurs hinausgehen, z.B. Fragen zur Kindererziehung, Haushalt, Arztbesuche u.a.m.

Die Kursteilnehmerinnen sind in der Regel sehr motiviert, auch wenn aufgrund verschiedener Ursachen (Krankheit der Kinder, familiäre Verpflichtungen, Besuche im Heimatland ...) mit fluktuierender Anwesenheit zu rechnen ist. Die meisten ausländischen Frauen haben wenig Kontakte im Dorf und so ist der Kurs auch ein Treffpunkt, wo sie Gemeinschaft erleben; z. T. entwickeln sich auch Freundschaften, die über den Kurs hinaus Bestand haben.

Was Lernerfolg und Leistung anbelangt, gibt es erwartungsgemäß eine sehr große Bandbreite. Manche Frauen haben in ihrem Herkunftsland eine gute Ausbildung genossen, sind mehrsprachig und lernen leicht. Andere haben große Schwierigkeiten, weil sie oft nur wenige Jahre eine Schule besuchen konnten. Mit den herkömmlichen Sprachbüchern und Unterrichtsmaterialien haben sie oft große Schwierigkeiten, weil sie mit der Begrifflichkeit und den grammatikalischen Kategorien nicht vertraut sind. Die Niveauunterschiede sind in diesen Sprachkursen sicher noch größer als in einer normalen Schulklasse und so ist Differenzierung und Individualisierung notwendig. Für manche besteht das Lernziel darin, dass sie sich einen einfachen Alltagswortschatz aneignen und einige feste Formulierungen, die sie in bestimmten Situationen einsetzen können, andere wollen die Sprache sehr gut lernen, so dass sie



in Zukunft vielleicht auch eine ihrer Ausbildung entsprechende Arbeit in Südtirol bekommen können.

Eine große sprachliche Hürde stellt der Dialekt dar. Bevor die Frauen nicht ein bestimmtes Niveau erreicht haben, können sie mit dem Hochdeutsch, das sie im Kurs lernen, kaum mit der einheimischen Bevölkerung kommunizieren. Das passive Verständnis wird erschwert, weil sie die gesprochene Alltagssprache, den Dialekt, nur sehr schwer verstehen, auch wenn ich immer wieder versuche dialektale Formen im Unterricht zu thematisieren. Auch der aktive Gebrauch der Sprache ist nicht leicht. Mehrere Kursteilnehmerinnen haben erzählt, dass die meisten Verkäuferinnen sofort auf Italienisch antworten, wenn sie versuchen, das im Sprachkurs gelernte Deutsch beim Einkaufen zu erproben. Wenn die Migranten Italienisch sprechen, geht das Gespräch dann in dieser Sprache weiter, so dass sie kaum Möglichkeiten zum Üben haben.

Eine besonders große Herausforderung sind Frauen, die auch in ihrer Erstsprache nicht alphabetisiert sind. Aus bestimmten Herkunftsländern ist der Anteil an Analphabeten vor allem unter den Frauen hoch; die meisten von ihnen finden aber kaum den Weg in einen Sprachkurs, auch weil die Scheu zu groß ist. Hier braucht es eigene Angebote, der Spracherwerb muss mit der Alphabetisierung Hand in Hand gehen.

Die Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Das Angebot an Sprachkursen ist aber zumindest im Vinschgau nicht ausreichend und die Kurse des Sprachenzentrums sind insgesamt gesehen nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Hier ist die Politik gefordert. Es reicht nicht, das Erlernen der Landessprachen zu verlangen. Die Kurse in der Peripherie müssen auch mit niedrigeren Teilnehmerzahlen durchgeführt werden können und die Kursgebühren müssen so gestaltet werden, dass sie die oft geringen finanziellen Mittel der Zuwanderer nicht übersteigen.

Elternabend im Schulnetzwerk Klausen zum Thema Migration

Rita Mur Gamper

„Als ich vor neun Jahren meinem ersten Schüler mit Migrationshintergrund gegenüber stand, war ich völlig hilflos und dazu noch ganz mir selbst überlassen. Er war eines Tages einfach da. Ich war bereit mein Bestes zu geben, aber ich wurde immer von großen Selbstzweifeln geplagt. Erkennt er meine gute Absicht oder fühlt er sich bedroht von so viel Neuem? Und er redete nicht. Drei lange Monate kein einziges Wort...“.

Dies erzählte die Grundschullehrerin Franziska in der Diskussion am Ende dieses gelungenen Elternabends.

Wo stehen wir heute? Was hat sich geändert? Welche Unterstützungsmaßnahmen gibt es?

Ganz im Zeichen dieser Fragen stand der Elternabend, zu dem das Schulnetzwerk Klausen in die Mittelschule geladen hatte. Das Schulnetzwerk ist ein lockerer Zusammenschluss der im Raum Klausen tätigen Bildungseinrichtungen: Kindergarten, Grundschule I, Grundschule II, Mittelschule. Bereits im Spätherbst wurde ein erster Elternabend zum Thema Migration veranstaltet. Damals waren ausschließlich die Eltern der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund geladen. Dieses Mal ging die Einladung an alle. Besonders zahlreich erschienen die jeweiligen Elternvertreterinnen und Elternvertreter. Der Abend begann mit dem Kurzreferat von Frau Maria Gall, der Leiterin des Sprachenzentrums Brixen. Sie berichtete über die Aufgaben des Sprachenzentrums im Schulnetzwerk Klausen, über die Sprachkurse am Vormittag und Nachmittag, die Kurse in der Erstsprache und den Deutschkurs für die Mütter der Kinder mit Migrationshintergrund. Dieses umfassende Angebot im Schulnetzwerk Klausen unterstützt in vorbildlicher Weise die Eingliederung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Im zweiten Teil der Veranstaltung sprach der interkulturelle Mediator Fernando Biague zum Thema „Warum wandern Menschen?“ Eindringlich und auch bewegend schilderte er die verschiedenen Lebenssituationen, die in vielen Fällen zu so einem schweren Entschluss führen.

Die Mediatoren Ljubica Rapo und Aamir Raja erzählten anschließend von ihrem persönlichen Lebensweg und zeigten die Hauptschwierigkeiten auf, welche die Familien hier in ihrer neuen Heimat haben. Die Arbeit der interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren ist in diesen Situationen unbedingt notwendig. Alle anwesenden Fachkräfte unterstrichen die wertvolle Arbeit der Mediatorinnen und Mediatoren.

14. Interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren an Kindergarten und Schule

Mediatrici e mediatori interculturali nella scuola dell'infanzia e negli altri ordini di scuola

Inge Niederfriniger

Interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren (IKM) bilden eine Brücke zwischen den Mitgliedern verschiedener Kulturen und Sprachen, bieten Orientierungshilfe und begleiten den Prozess der wechselseitigen Annäherung.

Diese Fachkräfte kommen in der Regel aus demselben Kulturraum wie die begleiteten Familien/ Kinder und Jugendlichen und sprechen deren Sprache, kennen die Kultur unseres Landes und sprechen die Unterrichtssprache, kennen Gesetze und Richtlinien der Schulsysteme beider Länder und haben eine Ausbildung als IKM.

Sie begleiten Kinder/Jugendliche und deren Familien in der ersten Phase der Orientierung in Kindergarten und Schule, beraten in Bezug auf Kultur, Religion, Tradition, Sprache(n), Schulsystem und übersetzen in der ersten Zeit wichtige Mitteilungen und Informationen.

Sie erleichtern in der ersten Phase der Eingliederung oder in besonderen Situationen die Kommunikation zwischen Kindern/Jugendlichen und deren Familien und den Fachkräften in Kindergarten und Schule. Sie unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindergarten und Schule bei der Rekonstruktion des Bildungsweges der Kinder/Jugendlichen und informieren über Kultur und Schulsystem im Herkunftsland.

Die IKM arbeiten in Absprache mit dem Klassenrat. Die Ziele ihrer Tätigkeit werden schriftlich festgehalten und evaluiert.


Le mediatrici/i mediatori interculturali creano un vero e proprio ponte tra gli appartenenti a lingue e culture diverse, offrono consulenza e seguono da vicino il processo d'incontro reciproco.

Di solito sono figure professionali che provengono dal medesimo ambiente culturale delle famiglie e dei giovani, parlano la loro lingua, conoscono la cultura e la lingua del nostro Paese, nonché le norme e le caratteristiche di ambedue i sistemi scolastici e posseggono una formazione come mediatori interculturali.

Le mediatrici/i mediatori interculturali svolgono i seguenti compiti:

- accoglienza e sostegno delle alunne/degli alunni e delle loro famiglie nella prima fase di orientamento nel sistema scolastico;
- consulenza su cultura, religione, tradizioni, lingua o lingue e sistemi scolastici;
- traduzione di documenti e modulistica;
- attività di mediazione anche linguistica negli incontri dei docenti con i genitori e le alunne/gli alunni della scuola, soprattutto nei casi particolarmente problematici;
- sostegno al personale docente e pedagogico nella ricostruzione del percorso formativo dell'alunna/dell'alunno;
- danno informazioni sulla cultura e sul sistema scolastico del Paese d'origine.

Le mediatrici/i mediatori interculturali, lavorano in accordo con il consiglio di classe e con i



Im Rahmen von interkulturellen Projekten arbeiten sie mit den Fachkräften in Kindergarten und Schule in der Förderung der interkulturellen Kompetenzen für alle Kinder und Jugendlichen zusammen.

Gegebenenfalls bieten sie auf Initiative einzelner Schulen bzw. Netzwerke von Schulen Aktivitäten in der Erstsprache der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an.

Weitere Informationen und Hinweise sind im Leitfaden zur Interkulturellen Mediation unter <http://www.schule.suedtirol.it/pi/themen/documents/WillkommeninKindergartenundSchule.pdf> oder in gedruckter Form (bestellbar beim Pädagogischen Institut für die deutsche Sprachgruppe) zu finden.

docenti: stabiliscono per iscritto gli obiettivi e le modalità del loro intervento e con i docenti, ne valutano gli esiti.

Nell'ambito dei progetti interculturali collaborano con i docenti per sviluppare le competenze interculturali per tutte le alunne/tutti gli alunni della scuola.

All'occorrenza e su richiesta delle scuole singole o delle reti di scuole, offrono attività didattiche anche nella madrelingua delle alunne/degli alunni con background migratorio.

Ulteriori informazioni sui compiti e sulla collaborazione con le mediatrici/ i mediatori interculturali sono contenute nella pubblicazione dell' Istituto Pedagogico per il gruppo di lingua tedesca " Benvenuto a scuola".

La pubblicazione può essere richiesta all'Istituto Pedagogico per il gruppo di lingua tedesca e/o può essere scaricata dal sito:

<http://www.schule.suedtirol.it/pi/themen/documents/Benvenutoinclassa.pdf>

Ein Komet

Interviews mit interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren

Sie beraten und begleiten Kinder und Jugendliche und deren Eltern in Kindergarten und Schule. Wo gibt es Ihrer Meinung nach die größten Schwierigkeiten?

Ljubica Rapo: Kinder sagen, ich verstehe die Lehrperson nicht, wie soll ich das dann machen, ich kann nicht arbeiten wie die anderen Kinder. Ich versuche diese Kinder zu beruhigen. Wenn Kinder Arbeitsaufträge der Lehrperson nach mehrmaliger Erklärung nicht verstehen, dann übernehme ich dies.

Die Eltern kennen die Zusammenarbeit mit der Schule nicht, daher ist viel Aufklärung notwendig. Die meisten Eltern sind der Sprache des Landes zu wenig mächtig, um alles klar zu verstehen und um Lehrpersonen zu erklären, welche Schwierigkeiten Eltern und Kinder bei den Hausaufgaben haben. Im Kindergarten brauchen Eltern eine besondere Erklärung, z.B. was das Abholen ihrer Kinder betrifft.

Eva Jahollari: Die Schulregeln, die Sprache, Mitteilungen, das Schulsystem ... alles ist neu sowohl für die Schüler als auch für die Eltern. Wir erklären all das und können Vergleiche ziehen.

Abdelouahed El Abchi: Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist oft schwierig. Ich lege darauf Wert, dass bei Gesprächen und Initiativen Eltern immer dabei sind, dass im Austausch gemeinsam eine Lösung gefunden wird, ohne jemanden zu verletzen.

Der interkulturelle Mediator ist ein Begleiter beim Eingliederungsprozess, sieht die Probleme aus einer anderen Sichtweise und sollte bei Elterngesprächen dabei sein, aber nicht nur dort. Eltern müssen sehen, dass es eine Kontinuität gibt, dass der Schüler begleitet wird und so kann eine Beziehung zwischen Schule und Elternhaus aufgebaut werden.

Entela Velco: Nur wenige Mütter suchen sich selbst jemanden, der die Gespräche übersetzt. In den ersten 2-3 Wochen finde ich wichtig, viel mit den Kindern über die neue Situation und sich zu reden, um zu verstehen wie sie sich fühlen. Den Eltern erkläre ich das Schulsystem von hier und versuche ihnen verständlich zu machen, was wichtig ist. Ich erkläre den Kindern und deren Eltern auch, dass ich wie ein Komet bin, der kommt und geht, weil ich nur manchmal an der Schule bin.

Welche positiven Erfahrungen haben sie bei Ihrer Arbeit erlebt?

Ljubica Rapo: Eine Mutter mit Kopftuch kam nie zur Schule. Ich erklärte ihr, dass ich bei der Muttertagsvorführung der Kinder dabei sei und ihr alles erklären kann. Sie kam tatsächlich und freute sich ihre Tochter zu sehen. Sie bedankte sich und von dem Tag an kam sie zu allen Aufführungen und auch zu Gesprächen, anstatt abzuwarten bis ihr Mann von der Arbeit frei bekam.

Nidzara Berber: Ho fatto solo esperienze positive, ho fatto contatti lavorativi, ero sempre accettata da tutti e volevo dare il massimo per l'alunno.

Eva Jahollari: Die Erfahrungen mit vielen Lehrpersonen sind gut, da sie sich bemühen und versuchen klar zu kommen, es ist eine Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen. Es gibt aber auch Lehrpersonen, bei denen es viel Überzeugungskraft benötigt, die Situation verständlich zu machen. Viele Lehrpersonen sehen es als Herausforderung, andere eben als Behinderung und klagen immer wieder. Der Schlüsselpunkt ist mit Leib und Seele zu helfen.

Sie führen auch Interkulturelle Projekte mit Lehrpersonen durch, erzählen sie davon?

Ljubica Rapo: Häufiger als Projekte sind das interkulturelle Stunden zu verschiedenen Themen zum Herkunftsland wie Sprache, Schrift, Religion, Bräuche ...

Wichtig ist dabei die gemeinsame Planung mit den Lehrpersonen, die Vorarbeit mit dem Kind, dass es seine Erfahrungen einbringen kann, die Arbeit mit den Eltern, um zusätzliche Informationen zu bekommen und ihre aktive Mitarbeit in der Schule anzuregen.

Abdelouahed El Abchi: In einer Sitzung mit den Lehrpersonen lege ich die Inhalte und Ziele fest, die erreicht werden sollten und wähle dann für die Gruppen die Methode. Wichtig ist mir die gemeinsame Umsetzung und Evaluation mit den Lehrpersonen, damit ich die weiteren Projekte verbessern kann.

Entela Velco: Ich habe nur wenige Projekte mit Lehrpersonen durchgeführt, ich finde, dass oft wenig Bereitschaft gezeigt wird, weil die Zeit fehlt und viele die Mehrarbeit meiden, die damit zusammenhängt.

Nidzara Berber: Progetti interculturali faccio con le associazioni e con le scuole, elaboro il piano in gruppo fino alla conclusione e nella valutazione nascono spesso nuove idee.

Eva Jahollari: Es sind interkulturelle Stunden und meist erst gegen Ende des Schuljahres. Im Spiel entsteht ein sich gegenseitiges Kennen lernen, nur wenn die Sensibilisierung parallel verläuft, in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, sind interkulturelle Projekte interessant für alle.

Sie halten auch Kurse in der Erstsprache, welche Erfahrungen haben sie gemacht?

Ljubica Rapo: An zwei Schulen halte ich Unterricht in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch. Im Unterricht ist es schwierig allen gerecht zu sein, da in einer Gruppe Schülerinnen und Schüler von der 2. Klasse Grundschule bis zur 3. Klasse Mittelschule sind.

Entela Velco: Die Schüler haben viele Aktivitäten außerhalb der Unterrichtszeit, daher kam der Kurs bei der Ausschreibung nicht zustande. Erst nach mehreren Gesprächen mit den Eltern und mit deren Absprache, was Tag und Zeit betrifft, entstand eine Gruppe von 9 Schülern. Der Kurs fand einmal die Woche für zwei Stunden statt. Ich differenzierte und teilte sie in drei Gruppen.

Nidzara Berber: Ho proposto un corso di madre lingua alla scuola, perché avevo tanti bambini che sono nati qui e avevo paura che perdono la madre lingua. L'idea è stata accettata. Una volta la settimana 1 ora c'è il corso.

Eva Jahollari: Ich halte Muttersprachkurse einmal die Woche, die vom Sprachenzentrum angeboten wurden. Die Kurse sind verpflichtend, daher werden sie als Wahlfach angeboten. Bei den Eltern muss zuerst das Vertrauen geweckt werden. Sie müssen Bescheid wissen und die Wichtigkeit der Erstsprache erkennen, damit sie bei ihren Kindern das Interesse wecken. Durch die Arbeit im Netzwerk funktioniert es besser und ist leichter machbar.

15. Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Le docenti/i docenti di lingua per bambini e giovani con background migratorio: i facilitatori linguistici

Inge Niederfriniger

Zum Personal der Sprachenzentren gehören neben den Koordinatorinnen und Koordinatoren auch Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer für Deutsch und Italienisch als Zweitsprache.

Diese Fachkräfte sind in der Regel deutscher/italienischer Muttersprache, haben eine Ausbildung im Bereich Deutsch/Italienisch als Zweitsprache und/oder Erfahrung und Fortbildungen auf diesem Gebiet. Verwaltungstechnisch gehören sie dem Pädagogischen Institut für die deutsche Sprachgruppe an und werden von den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Sprachenzentren koordiniert.

Diese Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer halten modulare Sprachkurse (Anfänger bis Fortgeschrittene und Bildungssprache) für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in den ersten Jahren ihrer Eingliederung in die Schule in Südtirol, die die Sprachenzentren in Absprache mit den Schulen des Bezirks in Netzwerken zwischen Kindergärten und Schulen oder (bei genügend großen Gruppen) an Einzelschulen organisieren.


Neben dem gezielten aufbauenden Sprachunterricht unterstützen sie die Integration der Schülerinnen und Schüler durch gelegentliche landes-/kulturkundliche Aktivitäten oder dadurch, dass sie Initiativen zur Förderung der interkulturellen Kompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler anregen. So weit möglich

Fanno parte del personale dei centri linguistici non solo le coordinatrici e i coordinatori, ma anche le insegnanti e gli insegnanti di tedesco e di italiano lingua seconda (L2). I docenti sono di regola rispettivamente di madrelingua tedesca e italiana, posseggono una qualifica per l'insegnamento della seconda lingua e/o hanno esperienza in questo campo e hanno frequentato corsi di aggiornamento nel campo dell'insegnamento della L2.

I facilitatori linguistici sono amministrati dall'Istituto Pedagogico tedesco e vengono coordinati dalle coordinatrici/dai coordinatori dei centri linguistici dei vari distretti. I facilitatori linguistici insegnano nei laboratori linguistici organizzati per moduli (livello base, avanzato e lingua per lo studio) e rivolti alle alunne/agli alunni con background migratorio nei primi anni di inserimento nella scuola in Alto Adige.

Ai centri linguistici spetta il compito di organizzare i laboratori linguistici, in reti di scuole, tra scuola dell'infanzia e scuola primaria o nelle singole scuole del territorio dove vi è un elevato numero di alunni migranti.

Le docenti/i docenti di L2 hanno inoltre anche il compito di favorire l'integrazione dell'alunna/o con background migratorio e di far conoscere agli alunni vari aspetti della cultura e della tradizioni del Paese ospitante; possono inoltre proporre iniziative che promuovano l'educazio-



arbeiten sie mit den Lehrerinnen und Lehrern der Klassenräte der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer zusammen, etwa bei der Erstellung der Personenbezogenen Lernpläne oder bei der Feststellung der Lernfortschritte der einzelnen Schülerinnen und Schülern. Gegebenenfalls sprechen sie sich mit Interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren ab.

Je nach Altersstufe, Niveaustufe und Bedürfnissen der Schulen, Schülerinnen und Schülern finden die Kurse während oder außerhalb der Unterrichtszeit statt.

ne interculturale per tutte le alunne/tutti gli alunni della classe/scuola.

All' interno delle loro possibilità, i docenti facilitatori collaborano con le insegnanti/gli insegnanti del consiglio di classe delle alunne/degli alunni che frequentano i laboratori, per definire il piano di lavoro individualizzato e monitorare i progressi di apprendimento dei singoli alunni. All'occorrenza possono mettersi in contatto con le mediatrici/i mediatori interculturali.

I laboratori linguistici sono organizzati in base alla fascia di età, al livello di competenza e ai bisogni dell'alunna/o e vengono proposti sia in orario curricolare, sia extracurricolare.

Non sono solo un'insegnante

Barbara Tonello




E' difficile decidere di scrivere di Fatima (Marocco) e non di Nicu (Moldavia), di raccontare l'esperienza di Jura (Ucraina) tralasciando quella di Joel (Albania) o di Vismark (Filippine), o ancora di Raisa o Lucian (entrambi romeni), Egzon o Edona (Kosovo) di Jelena e Nevena (sorelle provenienti dalla Bosnia) o di Sergio (appena arrivato da Cuba), l'elenco è lungo e le loro storie sebbene con un filo comune, tutte diverse ... i volti, i sorrisi, i nomi si affiancano, si sovrappongono, ma non si confondono mai. Tanti sono i bambini, le ragazze e i ragazzi stranieri con cui ho lavorato quest'anno. Un lavoro che consiste nell'aiutare i bambini e i ragazzi, soprattutto quelli appena arrivati, a districarsi con questa nuova lingua, a conoscere e riconoscere delle nuove lettere, dei nuovi suoni ... cioè in definitiva il lavoro dell'insegnante. Forse.

In effetti, personalmente mi sento più, un po' Mary Poppins, un po' sarta, eh si, perché dalla mia borsa ogni giorno, ogni lezione salta fuori un "abitino linguistico" adatto al bambino o all'adolescente, cucito sulle sue esigenze, sulle sue competenze, sui suoi progressi e deve essere costantemente modificato, accorciato, tagliato, allungato, talvolta anche rammendato se qualcosa non è chiara e va ripresa.

Tuttavia vanno fatte alcune distinzioni nel "confezionamento" dei percorsi di apprendimento tra i bambini e gli adolescenti.

I bambini hanno risorse insospettate e sono i soggetti che maggiormente e più rapidamente mostrano progressi nell'apprendimento della nuova lingua anche perché la loro capacità comunicativa è spesso



svincolata dagli schemi linguistici, oltre a ciò l'ambiente della scuola primaria italiana è realmente sensibile alle tematiche della migrazione favorendo con molte iniziative e attività l'inclusione degli stranieri più giovani.

Di contro i ragazzi più grandi incontrano maggiori difficoltà, perché agli ostacoli dell'apprendimento della nuova lingua e alla consapevolezza dello "strappo" che nella loro personalissima tela c'è stato con il trasferimento dal loro paese, si sommano tutte le problematiche legate all'età adolescenziale e per questo l'insegnante-sarto deve aiutarli a ricucire quello strappo e poi realizzare su di loro un vestito che sia anche un po' corazza per potersi adattare nel più breve tempo possibile alle nuove situazioni scolastiche e di vita, gestendo anche memoria e nostalgia.

In conclusione, quest'anno se da un lato della mia borsa ho tirato fuori tutte le strategie e gli strumenti di cui dispongo per rispondere ai bisogni linguistici dei miei alunni dall'altro vi ho riposto tutte le loro storie e i loro insegnamenti, ciò ha reso la mia borsa piena di belle cose ma con tanto spazio ancora da riempire.

Dal diario del mio primo anno come docente al servizio dei Centri Linguistici

Astrid Sibilla



Caro Diario,


non passa giorno, uscita da scuola o completata la mia programmazione giornaliera, che io non rifletta insieme al mio primo e più alto predecessore, don Lorenzo Milani: "... se si perde loro, la scuola non è più scuola. E' un ospedale che cura i sani e respinge i malati. Diventa uno strumento di differenziazione¹⁾...". E' una riflessione tanto semplice quanto profonda perché è attraverso la lente di lettura che essa offre che potrei riassumere il contesto nel quale lavoro, gli obiettivi, i punti critici ed i punti di forza della mia meravigliosa ed umanissima professione.

La scuola è un contesto educativo in progress, aggiornato e forte ma che ancora non ha il coraggio di voltare definitivamente pagina e riconoscere gli alunni stranieri non più come un'emergenza ma come una interessante realtà. "Non è più il tempo delle elemosine, ma delle scelte"²⁾.

Ogni giorno gli insegnanti che sono abituati a lavorarvi da anni negoziano, discutono, cercano di trovare soluzioni adeguate per integrare gli alunni stranieri e taluni di loro ci riescono. Il mio ruolo, ancor prima di quello di alfabetizzare, mi rendo conto che assume sempre più la forma di una "facilitatrice"

¹⁾ Scuola di Barbiana, *Lettera ad una professoressa*.

²⁾ Idem.



di rapporti, di occasioni di crescita comune, di possibilità educative a più ampio spettro. Altre volte rappresento l'insegnante della "provvidenza", quella che si piglia il neo-arrivato che "non capisce nulla" e che nessuno sa come gestire. Va bene comunque, vorrei solo avere più tempo da dedicare a questo incontro durante la settimana ... Le poche ore di "relazione" sparse nelle diverse scuole infatti non me lo permettono.

Entro con il mio sorriso a scuola, dove spesso mi accolgono tutti con una smorfia di stanchezza o di rassegnazione. Molti miei colleghi, lasciando uscire dalle loro classi i bambini ed i ragazzi frequentanti il laboratorio linguistico, rispondono con un altro sorriso al mio saluto e vivono il mio ruolo con spirito di collaborazione. Questo contatto, questa condivisione, questo cercare e discutere delle persone rappresenta sicuramente il punto di maggiore forza del mio lavoro.

Ci sono purtroppo altri insegnanti che tendono invece a vedermi come "il nemico", quello che a tutti i costi sostiene gli stranieri, gli svogliati, i pigroni (spesso i termini coincidono ...), che allunga i tempi del Consiglio di classe. Il loro saluto è spesso stizzito perché faccio perdere ai ragazzi "nozioni importanti" delle loro materie oppure tendenzialmente bieco perché io comunque ci sono e non ci sono a scuola (l'orario frammentato e la mia presenza minima è sicuramente l'aspetto più pesante di questo mio impiego) e sono loro poi a dover "decidere seriamente" di questi ragazzi.

In alcune scuole posso lavorare direttamente nelle classi e proporre laboratori interculturali a tutti gli alunni ed agli insegnanti, in altre "devo" vagabondare di classe in classe e "raccolgere" gli alunni con particolari difficoltà linguistiche (difficoltà assolutamente e comprensibilmente tutt'altro che omogenee) per portarli in laboratorio e fare lezione: frontale, certo, ma sempre più spesso di cooperative learning. E' utile e l'apprendimento è contestualizzato, diretto, veloce.

I partecipanti faticano inizialmente a stare con me, mi vedono come un'insegnante di sostegno e giustamente non si sentono a loro agio. Poi però la relazione prende forma e la loro partecipazione diventa serena, i loro progressi li stimolano a dare sempre di più.

Mi piacerebbe tanto, in futuro, poter contare sul coordinamento attivo di un referente "per l'Intercultura" per ogni scuola (che purtroppo o manca o non riesce a coordinare l'operato delle diverse agenzie linguistiche attive nella sua scuola, causa anche un orario pieno in classe) per rendere maggiormente proficuo il mio intervento e per "rasserenare" gli animi dei colleghi che ancora danno l'impressione di non saper gestire l'arrivo di questi ragazzi.

Caro Diario ... Anche oggi, come tanti altri giorni, non posso far altro che credere fermamente nel potere della "relazione educativa": con i ragazzi, con i colleghi, con le famiglie. Crescere insieme: ti sembra così difficile? "Cercasi un fine. Bisogna che sia onesto. Grande. Che non presupponga nel ragazzo null'altro che d'essere uomo³⁾". Io lo conosco, continuerò a rincorrerlo.

³⁾ Idem.

16. Materialien rund um Sprachförderung, Integration und interkulturelles Lernen

Risorse nell'ambito dell'insegnamento della lingua, dell'integrazione e dell'educazione interculturale

Verena Mitterer

1. Information - Informarsi

- **Website Kompetenzzentrum und Sprachenzentren/Centro di competenza e Centri linguistici**
 - Allgemeine Infos, rechtliche Grundlagen national und lokal, Mitteilungen und Formulare, Medienbestände der Sprachenzentren, interessante Weblinks, Linklisten zum Thema Sprachenlernen/DaF-/DaZ-Unterricht
 - *Informazioni generali, normativa, modulistica, patrimoni delle biblioteche dei Centri linguistici, risorse internet, liste di risorse online sull'apprendimento/insegnamento L2/L3*
- www.schule.suedtirol.it/pi/themen/v_sprachenzentren.htm

2. Stöbern, schmökern und entleihen – Cercare, consultare, prendere in prestito

- **Bibliothek des Pädagogischen Instituts für die deutsche Sprachgruppe Bozen**
Pädagogische Fachbibliothek
www.schule.suedtirol.it/pi/publikation/info_bibliothek.htm
 - **Biblioteca dell'Istituto Pedagogico in lingua italiana Bolzano**
Biblioteca specialistica per l'insegnamento e la didattica
www.ipbz.it
 - **Bibliotheken der Sprachenzentren/Biblioteche dei Centri linguistici**
 - Reiche Auswahl an didaktischen Materialien für Deutsch und Italienisch als Zweit-/ Fremdsprache an Grund-, Mittel- und Oberschule, Kurse für Erwachsene, Materialien für interkulturelles Lernen, Interkulturelle Kinder- und Jugendbücher u.a.m. Ideenbörse, Projekte und Unterrichtseinheiten
 - *Buona scelta di libri e materiali didattici per l'italiano e il tedesco L2/L3 in diversi livelli dalla scuola elementare alle superiori, materiale per l'educazione interculturale ecc. Spunti: documentazione di progetti, unità didattiche*
- www.schule.suedtirol.it/pi/themen/v_sprachenzentren.htm
- **CML Centro Multilingue Mutisprachenzentrum Bolzano/Bozen und MMM Mediateca multimediale Sprachenmediathek Meran/Merano**
 - *dedicata all'autoapprendimento e all'insegnamento delle lingue nonché alla conoscenza delle culture altre, sezione scientifica di ricerca sulle tematiche del bi- e plurilinguismo.*

- **Zentren für das autonome Lernen von Sprachen, interkulturelle Medien**, wissenschaftliche Abteilung
www.provincia.bz.it/cultura/lingue/lingue.asp
- **Biblioteca civica Cesare Battisti Bolzano**: Biblioteca con programma specifico per favorire i cittadini stranieri nell'integrazione e per favorire attraverso la lingua e la letteratura il confronto ed il dialogo tra culture diverse, sezione lingue straniere ed edizioni bilingui:
www.bolzano.net/biblioteca-civica.htm
- **Stadtbibliothek Bruneck**: spezifisches Programm zur Förderung der Integration von Migranten, Sensibilisierung der einheimischen Bevölkerung, zur Förderung des interkulturellen Austauschs und des Sprachenlernens:
www.stadtbibliothek-bruneck.it
- **OEW Organisation für eine solidarische Welt Brixen/Organizzazione per un mondo solidare Bressanone**
 - Medien zu Themen der internationalen Solidarität, der Menschenrechte sowie der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung; Medienpakete und Projekte für Schulen
 - *Media in materia di solidarietà internazionale, di diritti umani, nonché di sviluppo economico, sociale e culturale; pacchetti multimediali e progetti per le scuole*www.oew.org
- **Bibliothek Kulturen der Welt Bozen – Biblioteca Culture del Mondo Bolzano**
interkulturelle Bibliothek, biblioteca multiculturale
www.bibmondo.it
- **Bibliothek EURAC Biblioteca Bolzano /Bozen**
 - Fachbibliothek mit einem Bereich für Angewandte Sprachforschung
 - *biblioteca specialistica con pubblicazioni di Linguistica applicata*www.eurac.edu
- **Universitätsbibliothek Brixen – Biblioteca universitaria Bressanone**
 - Fachbibliothek mit einem Bereich Pädagogik
 - *Biblioteca specialistica con reparto pedagogia*www.unibz.it/en/library/welcome/Default.html
- **Amt für audiovisuelle Medien**
Elektronische Medien zu vielen Sachthemen, Spielfilme aus verschiedenen Kulturen, Bereich „Interkulturelle Bildung“
www.provincia.bz.it/kulturabteilung/av-medien/
- **CAB Centro audiovisivi Bolzano**
raccolta di film provenienti da diverse culture del mondo in videocassetta e dvd
www.provincia.bz.it/cultura/cinema-tv/cab-centro-audiovisivi-bolzano.asp

- **Info Point Europa Bolzano/Bozen**

- Infobroschüren sowie Unterrichtsmaterialien zu Kulturen- und Sprachenvielfalt in Europa
- *Diverse pubblicazioni e materiale didattico sulle diversità culturali e le lingue d'Europa*
www.provincia.bz.it/europa – www.provincia.bz.it/europa/it/default.asp

3. Im Internet – risorse in rete

3.1 Migration und Bildung – Migrazione e mondo dell'educazione

- **Eurydice: www.eurydice.org**
"Thematic Studies": The information network on education in Europe Integrating Immigrant Children into Schools in Europe: Measures to foster communication with immigrant families and heritage language teaching for immigrant children. 2009
- **European Web Site on Integration: <http://ec.europa.eu/ewsi>**
 - Good Practice Beispiele, eine Vielfalt von Werkzeugen und aktuellen Informationen
 - *Website europeo di integrazione con attualità, strumenti utili ed esempi di buona pratica*
- **FörMig: www.blk-foermig.uni-hamburg.de**
Modellprogramm zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- **Centro interculturale Millevoci: www.vivoscuola.it/Intercultu/Millevoci/index.asp**
Centro di documentazione e laboratorio per un'educazione interculturale di Trento
- **Centro Come: www.centrocome.it**
Percorsi di accoglienza, integrazione, educazione interculturale a cura del Centro Come (MI)
- **Centro interculturale Torino: www.comune.torino.it/intercultura**
Homepage per il confronto e lo scambio culturale del Centro interculturale della città di Torino
- **Cestim: www.cestim.it**
Sito di documentazione sui fenomeni migratori di Verona, dati statistici, materiali didattici, normativa, biblioteca, videoteca, riviste, eventi, notizie, libri, approfondimenti tematici.
- **Casa delle culture: www.casadelleculture.net**
Sito della Casa delle culture, Centro d'informazione e documentazione interculturale; notizie, approfondimenti, suggerimenti, pubblicazioni e materiali sull'intercultura, area educativa.
- **Europa für die Schule/Europa a scuola: http://europa.eu/teachers-corner/index_en.htm (teachers), europa.eu/europago/welcome.jsp (kids)**
 - eine Fülle von Unterrichtsmaterialien und interaktiven Spielen zum Thema Europa, von verschiedenen EU-Institutionen und anderen Regierungs- und Nichtregierungsstellen bereitgestellt
 - *un ricco campionario di materiale didattico e giochi interattivi sull'Europa prodotto da varie istituzioni europee e altri enti pubblici e non governativi*

3.2 Spracherwerb und Integration – apprendimento linguistico e integrazione

- **Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment** www.coe.int/T/DG4/Linguistic/CADRE_EN.asp
Eine ausführliche Darstellung in deutscher Sprache bietet das Goethe Institut:
www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm
- **European Language Portfolio**
www.coe.int/portfolio
- **Sprachförderkonzepte – Programmi per la promozione linguistica a scuola:**
 - Sprachprofile – ein Konzept zur stufen- und fächerübergreifenden Sprachförderung an den Schulen Basel-Stadt:
sdu.edubs.ch/projekte/die-sprachprofile-basel-stadt
 - Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache des Sächsischen Bildungsinstituts:
www.sachsen-macht-schule.de/sbi/daten/brosch_niveaubeschreibung.pdf
 - Netzwerk Sprachförderung in mehrsprachigen Schulen: www.netzwerk-sims.ch:
Informationen zum Projekt sowie erprobte Lehr- und Lernmaterialien
 - QUIMS – Qualität in multikulturellen Schulen: Projekt zur Schulentwicklung und Schulqualitätsprüfung in Schulen mit hohem Anteilen an Kindern aus nichtdeutschsprachigen und schulfernen Familien: www.quims.ch
- **Portale dienneti: www.dienneti.it/interculturali.htm**
portale per l'educazione e la didattica con un'ampia lista di link commentati
- **Interkulturelle Kompetenz als integrativer Bestandteil der Schulkultur: www.kompetenz-interkulturell.de**
Grundsatzartikel, Materialien für den Unterricht, schulische und außerschulische Projekte, Literatur und Links
- **Interkulturelle Bildung in der Schule: www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=3071**
Linkliste zu Konzepten, Projekten, Praxisbeispielen an deutschen Schulen:
- **Interkulturelle Schulprojekte: www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/interkult_lernen.xml**
Datenbank des bm:ukk für interkulturelle Schulprojekte
- **Portale Vivoscuola: www.vivoscuola.it/Intercultu/Educazione/Strumenti-interculturali.doc_cvt.asp**
Materialien und Spunti per l'educazione interculturale
Linklisten zum Thema Sprachenlernen/Daf-/Daz-Unterricht des Multisprachzentrums Bozen:
www.provincia.bz.it/cultura/lingue/785.asp
Liste di risorse online sull'apprendimento/insegnamento dell'Italiano L2/L3 del CML Bolzano:
www.provincia.bz.it/cultura/lingue/789.asp

17. | Netzwerkarbeit mit anderen Institutionen

Collaborazione con le altre istituzioni

Edina Pusztai



Die ersten Begegnungen der Kinder und Jugendlichen und deren Eltern mit der einheimischen Gesellschaft geschehen in den meisten Fällen auf dem Arbeitsplatz oder in den Bildungsinstitutionen. Oft sind diese Orte wie Pufferzonen, die gezwungenermaßen Aufgaben im Integrationsprozess übernehmen, die nicht unmittelbar dazu gehören. Die Integration geschieht nur über soziale Kontakte mit den Menschen von hier. Das Ausbauen eines gut funktionierenden Netzwerkes beschleunigt den Abbau der Barrieren zwischen Gruppen unterschiedlicher Kulturen.

Der Dialog untereinander wird einerseits oft von der Mehrheitsbevölkerung oder von den Migrantenfamilien durch Berührungspunkte aufgehalten, andererseits, wegen bestimmter „Handicaps“ wie etwa fehlende Sprach-, Orts-

Il primo contatto dei bambini, dei giovani e dei loro genitori con la comunità locale avviene, nella maggior parte dei casi, sul posto di lavoro e a scuola. Questi luoghi sono spesso zone neutre che si fanno carico di compiti di integrazione, anche se non rientrano direttamente nelle loro competenze. L'integrazione avviene solo se tutti sono disponibili al confronto, al dialogo e al contatto con l'altro e pertanto, solo costruendo un lavoro in rete efficace, si riesce ad accelerare il superamento delle barriere che spesso si formano tra gruppi di lingue e culture diverse.

Il dialogo reciproco viene ostacolato spesso dalle paure e dai pregiudizi sia da parte della popolazione locale, sia delle famiglie migranti,

kenntnisse, andere Lebensbewältigungsstrategien vonseiten der Migrantinnen und Migranten behindert.

Kindergarten und Schule können mit anderen Einrichtungen, Organisationen, Diensten, Vereinen, Verbänden kooperieren, ein Netzwerk ausbauen, damit es die Migrantinnen und Migranten mit der hiesigen Gesellschaft vertraut macht. Die richtige Orientierung der Eltern in dem neuen Lebensfeld kann die pädagogische Arbeit beträchtlich erleichtern. Initiativen zur Integration helfen Barrieren abzubauen, führen die Menschen zueinander und im direkten Umgang werden Verhaltensregeln verständlicher. Gemeinsame Projekte können die Migrantenfamilien, Kindergärten und Schulen in der Harmonisierung der verschiedenen Vorstellungen von Erziehungsaufgaben unterstützen.

Im Pustertal wollten beispielsweise der Schulsprenkel II, Istituto Pluricomprendivo und die Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft (BZG) nicht allein handeln, sondern im Netzwerk. Bei den Projekten wurde von der Annahme der Ansätze der zeitgemäßen interkulturellen Kommunikation ausgegangen, wurden Angebote in den Mittelpunkt gestellt, die die Angleichung der kulturellen Grundannahmen wie Zeit, Raum, Beziehung im Alltag fördern und dadurch die gesunde Integration erleichtern. An der Realisierung der Projekte nahmen auch private Vereine, Fachkräfte, freiwillige Personen und andere Organisationen teil.

Im Konzept folgten die Integrationsprojekte nach dem Prinzip der „kleinen Schritte“. Die Akzente wurden dort gesetzt, wo es um das Zusammenleben geht nach den Worten zu Integration von Johannes Rau: "Eine Initiative hat ja im Blick die Basis, wenn man so sagen will, sie richtet sich an die Menschen da, wo sie tatsächlich zusammenleben: Wo sie sich verstehen oder nicht verstehen, wo sie sich begegnen oder

ma ci sono anche altri elementi che possono ostacolare il dialogo e il confronto, pensiamo ad esempio alla scarsa padronanza della lingua, alla scarsa conoscenza del Paese ospitante o ad altri stili e modi di vita.

La scuola ha il compito di collaborare con altre istituzioni, enti e associazioni, per costruire un lavoro di rete, grazie al quale le immigrate/gli immigrati possano avvicinarsi alla comunità in cui vivono.

L'inserimento e l'integrazione a scuola, possono essere agevolati se i genitori degli alunni migranti si sentiranno sempre più inseriti nel contesto sociale.

Le iniziative di integrazione aiutano a superare le barriere linguistiche e culturali e intensificando il dialogo sociale si possono creare relazioni sociali e sperimentare regole di comportamento relazionale.

I progetti comuni tra la scuola e le istituzioni che sostengono le famiglie con background migratorio, rendono armonica la dimensione dell'educazione nel senso più ampio.

Come esempio di quanto detto, in Val Pusteria l'Istituto Comprensivo II, l'Istituto Pluricomprendivo e i Servizi Sociali della Comunità Comprensoriale hanno scelto di lavorare in rete.

I progetti elaborati, fondati sui principi più attuali del dialogo interculturale, sul confronto sugli aspetti culturali, come il tempo, lo spazio, gli stili di vita quotidiani, hanno contribuito ad una migliore integrazione delle famiglie migranti.

Alla realizzazione dei progetti hanno collaborato anche associazioni private, docenti, volontari e altre organizzazioni provinciali. Tutti insieme hanno costruito "un piccolo passo in avanti" nella strada dell'integrazione. Il principio ispi-

einander ausweichen, wo sie sich übereinander freuen oder übereinander ärgern, wo sie sich grüßen oder aneinander vorbei sehen, wo sie sich auf die Nerven gehen oder wo sie sich gegenseitig bereichern."

Bei einer Vernetzung ist eine regelmäßige Rücksprache unter den Institutionen, weiters die Koordinierung der Tätigkeiten von äußerster Bedeutung. In jedem Fall ist für die Koordinierung eine Ansprechperson, eine Koordinatorin oder ein Koordinator sowohl vonseiten der Kindergärten und Schulen, der Bezirksgemeinschaft als auch vonseiten der weiteren Vereine und Organisationen zu beauftragen.

Die Migrantenfamilien sollten in der Regel über die Angebote direkt über mehrsprachige Flyer und persönlich über Mitteilungen angesprochen werden. Die anderen Familien können über Plakate und Flugblätter informiert werden.

Bei der Planung und Ausführung der Aktivitäten ist zu beachten, dass alltägliche Lebensbewältigung vermittelt, kulturelle Grundannahmen in den Vordergrund gestellt, Folklore gemieden, die Zielgruppe direkt angesprochen und persönlich motiviert werden. Regelmäßigkeit erzeugt größere Nachhaltigkeit, daher sollten möglichst keine punktuellen Angebote planen.

So entstanden scheinbar simple Angebote mit nachhaltiger Wirkung. Stellvertretend folgt ein Beispiel:

Die Sektion Bruneck des Vereins für Kinderspielplätze und Erholungsräume (VKE) organisierte für den Sommer in Zusammenarbeit mit den italienisch- und deutschsprachigen Grundschulen, den Sozialdiensten der BZG und mit der Stadtgemeinde ein Beschäftigungsprogramm für Kinder der Stadt einschließlich der Kinder mit Migrationshintergrund. Jedes Jahr wird die Aktion „Gemeinsam spielen – giochiamo insieme“ in die Welt gerufen, um den

ratore di tali iniziative, lo possiamo ritrovare nelle parole di Johannes Rau: "un'iniziativa deve sempre considerare le persone e deve rivolgersi alle persone che di fatto convivono sullo stesso territorio, che si comprendono o non si comprendono, che si incontrano o si evitano che vanno d'accordo o litigano, che si salutano o si ignorano, che si rispettano o non si sopportano."

In queste attività di rete fra varie istituzioni, è molto importante il dialogo continuo tra istituzioni e il coordinamento delle iniziative proposte.

Sarebbe auspicabile, quindi che le scuole, le comunità comprensoriali e le altre associazioni incaricassero una persona di riferimento, una coordinatrice o un coordinatore per il lavoro in rete.

Le famiglie immigrate dovrebbero essere direttamente informate sulle offerte formative tramite colloqui personali e comunicazioni plurilingui. Per le famiglie autoctone si potrebbero utilizzare volantini e manifesti.

Nelle fasi di progettazione e realizzazione delle attività bisognerebbe privilegiare i contenuti legati alla vita quotidiana, mettere in risalto la cultura di un popolo, evitando il folklore, rivolgendosi direttamente ai destinatari e motivandoli personalmente.

Inoltre si dovrebbero pianificare attività costanti e durature piuttosto che iniziative sporadiche.

Un esempio, a tale proposito, può essere quello di Brunico, dove la sezione del VKE, in collaborazione con le scuole elementari di lingua italiana e tedesca, i Servizi Sociali della Comunità Comprensoriale e il Comune, ha organizzato un programma di attività per l'estate per i bambini di Brunico, rivolto anche ai bambini con background migratorio.

Kontakt der Migrantenkinder und deren Familien in den langen Sommerferien zur heimischen Bevölkerung auszubauen oder aufrechtzuerhalten und die Übung im Gebrauch der Sprache, sei es Italienisch wie Deutsch, zu unterstützen. Das Konzept sieht vor, dass in den Monaten Juli und August zwei Betreuer drei Stunden abwechselnd am Vormittag oder Nachmittag auf verschiedenen öffentlichen Spielplätzen Kinder begleiten und sie zum gemeinsamen Spielen animieren.

Die Besonderheit dieses Angebotes besteht darin, dass die Teilnahme für jedes Kind frei ist, ohne Einschreibung und ohne Bezahlung. Außerdem dürfen sich die Eltern und Großeltern auch bei den Spielen, beim Basteln und bei anderen Angeboten beteiligen. Das Angebot bietet folgende Möglichkeiten:

- Der Kontakt, das gemeinsame Spielen und die Freundschaft zwischen Kindern und deren Familien verschiedener Kulturen und Herkunft werden gefördert, aufrecht erhalten und dadurch das Bilden von Randgruppen vermieden.
- Das gemeinsame Tun fördert die Angleichung der Vorstellungen von Alltagsstrategien wie Umgang miteinander, Organisation einer Tätigkeit vorzubereiten, Zuverlässigkeit.
- Es schafft auch Raum für Kommunikation mit geringen Sprachkenntnissen.
- Beim Spiel, als Spiegelbild der Gesellschaft, werden ungezwungen grundlegende gesellschaftliche Verhaltensmuster geübt und den Migranteneltern sichtbar gemacht.

Die wohltuende Auswirkung auf die Integrationsprozesse der eingewanderten Familien wurde nicht nur im Monitoring sichtbar, sondern auch die zahlreichen positiven Rückmeldungen sowohl von Seiten der Kindergärten und Schulen, als auch von Seiten der betroffenen Familien und der Bevölkerung zeugen davon.

Ogni anno viene promossa l'iniziativa „Gemeinsam spielen - giochiamo insieme“ per favorire nelle lunghe ferie estive l'incontro dei bambini e delle famiglie con background migratorio con la popolazione locale e incentivare l'uso della lingua italiana e tedesca.

Il programma dell'iniziativa prevede che nei mesi di luglio e agosto, ogni giorno per tre ore di mattina o di pomeriggio, due assistenti siano a disposizione dei bambini nei parchi giochi della città e organizzino con loro giochi di ogni tipo. La particolarità di tale offerta formativa consiste nel fatto che ogni bambino è libero di partecipare senza iscrizione e gratuitamente e che vi possono partecipare anche i genitori e i nonni.

L' iniziativa ha i seguenti obiettivi:

- consolidare il contatto, il gioco in comune e l'amicizia tra bambini e famiglie di cultura e provenienza diversa, evitando forme di ghettizzazione;
- promuovere, attraverso l'agire comune, l'uso delle diverse strategie quotidiane, sperimentare la relazione con gli altri, l'organizzazione e la preparazione di un'attività o di un gioco;
- creare uno spazio comunicativo che presupponga competenze linguistiche semplici;
- esercitare ed esplicitare attraverso il gioco, specchio di ogni società, i modelli di comportamento sociale.

L'efficacia di queste iniziative per l'integrazione delle famiglie immigrate è stata rilevata non solo durante la fase di monitoraggio, ma anche grazie al feedback positivo da parte delle scuole, delle famiglie e della popolazione coinvolte nel progetto.

Zusammenarbeit zwischen Sprachenzentrum, Vereinen und Verbänden

Waltraud Plagg



Die schulische Integration der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund kann nicht losgelöst vom gesamtgesellschaftlichen Kontext gesehen werden. Schule ist kein luftleerer Raum und die Art, wie das Thema Zuwanderung in der Öffentlichkeit diskutiert wird bzw. die Akzeptanz, die ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger bei den Eltern der Schülerinnen und Schüler genießen, beeinflusst wesentlich, ob die Integration mehr oder weniger gelingt. Nicht von ungefähr ist im Beschluss der Landesregierung zur Errichtung der Sprachenzentren auch von der Zusammenarbeit mit Bezirksgemeinschaften, Sozialverbänden, privaten Vereinigungen und Einrichtungen die Rede. Die Sprachenzentren haben also über die rein schulische Arbeit hinaus den Auftrag, zu einer gesellschaftlichen Sensibilisierung in diesem Bereich beizutragen.

In den Städten und größeren Zentren gibt es inzwischen eine Reihe von Organisationen, die sich mit der Thematik befassen und verschiedenste Veranstaltungen anbieten.

Der Vinschgau ist diesbezüglich noch ein ziemlich weißer Fleck auf der Landkarte. Inzwischen gibt es zwar in jeder Gemeinde neue Südtirolerinnen und Südtiroler, aber insgesamt gesehen ist die Zuwanderung ein sehr junges Phänomen und die Auseinandersetzung mit der Thematik muss erst nach und nach anlaufen. Als Koordinatorin des Sprachenzentrums ist es mir wichtig, Impulse zu geben und interkulturelle Begegnung über den Rahmen der Schule hinaus zu ermöglichen.

zuHAca – zu Hause a casa, Verein zur Förderung der interkulturellen Begegnung:

Im letzten Schuljahr wurde in Zusammenarbeit mit engagierten alten und neuen Südtirolerinnen und Südtirolern der Verein zuHAca aus der Taufe gehoben, der sich die Förderung der interkulturellen Begegnung auf die Fahnen geschrieben hat und versucht, Veranstaltungen in diesem Sinn zu organisieren. Nähere Informationen unter: www.zuhaca.org

Interkulturelle Kochkurse:

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss wurden in den letzten beiden Schuljahren interkulturelle Kochkurse organisiert, die großen Anklang fanden.

Unter dem Motto „Essen bringt die Menschen zusammen“ kochten neue Südtirolerinnen an jeweils drei Abenden gemeinsam mit Einheimischen Gerichte aus ihrem Herkunftsland und gaben dabei auch Einblick in ihre alte Heimat.

Schnupperkurs Arabisch:

Die Anregung kam von einer Lehrerin, die gerne etwas über die arabische Sprache erfahren wollte. Der Bildungsausschuss konnte auch für dieses Projekt als Partner gewonnen werden und glücklicherweise fand sich schnell ein geeigneter Referent: Louai Alhasan aus Syrien mit abgeschlossenem Sprachstudium und seit einigen Jahren in Schlanders ansässig, war bereit, den Kurs zu übernehmen. Ausgeschrieben wurde er als „Schnupperkurs Arabisch – Einführung in Sprache, Schrift und Kultur“. Erstaunlicherweise war das Interesse groß und es gab 12 Einschreibungen. Dass die vorgesehenen acht Einheiten nicht ausreichen würden, um in dieser für uns schwierigen Sprache große Fortschritte zu machen, war von Anfang an klar, es ging ums „Schnuppern“.

Aber immerhin: die arabischen Schriftzeichen haben etwas von ihrer Fremdheit verloren, anhand einer Buchstabentabelle ist es möglich, in einem Text die einzelnen Buchstaben zu isolieren und die Wörter zu lesen, was natürlich nicht heißt, dass sie auch verstanden werden. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer haben auch erfahren, dass z.B. das System der Zeiten im Arabischen wesentlich einfacher ist als im Deutschen: zwei Formen – Gegenwart und Vergangenheit – genügen, um das Gesagte zeitlich richtig einzuordnen. Gelernt wurde auch, dass es beim Grüßen immer Rede und Gegenrede gibt: Auf den Gruß „Assalamu Aleikum (der Friede sei mit euch)“ antwortet man mit „Wa Aleikum Ssalam“ (Und der Friede sei mit euch). Viele interessante Informationen über die arabische Geschichte und Kultur rundeten das Ganze ab. Und die „Schnupperer“ haben einen großen Erzähler kennen gelernt: der Unterricht endete nie nach den bezahlten 1 ½ Stunden, sondern immer erst als die Schule geschlossen wurde, manchmal wurde er auch vor der Schultür noch fortgesetzt.

Auf dem Weg zur Integrationsbibliothek!

Sonja Hartner, Edina Pusztai

Bibliotheken sind Orte der Information und des Wissens; sie sind wie Kindergärten und Schulen auch Orte der Bildung. Eines ihrer vorrangigen Ziele ist es, Informations- und Bildungsangebote für die gesamte Bevölkerung ihres Umfeldes zur Verfügung zu stellen. Dass Bibliotheken daher bestrebt sind, mit gezielten Maßnahmen einen Beitrag zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund zu leisten, ist nicht verwunderlich.

Die Stadtbibliothek Bruneck hat daher – gemeinsam mit der Migrantenberatungsstelle Input der Caritas – im Herbst 2008 das Projekt „Komm in die Bibliothek/Invito in biblioteca“ gestartet.

Zu den Zielsetzungen des Projektes gehören:

- Sensibilisierung der einheimischen Bevölkerung für die Kultur und Lebenswelt der in Bruneck ansässigen Migranten
- Sensibilisierung der Migranten-Familien für die Bedeutung des Schrifttums insgesamt und des Buches im Besonderen
- Kennen lernen der Kultur der westlichen Welt über das Medium Buch
- Förderung des Sprachenlernens

Die Zielgruppen sind:

- Brunecker Familien mit Migrationshintergrund
- Schülerinnen und Schüler der deutschen und italienischen Schule
- Kindergartenkinder des deutschen und italienischen Kindergartens
- die deutsche und italienische Bevölkerung Brunecks.

Zu den Maßnahmen gehören:

- Der Aufbau eines kleinen Bestandes an Medien in den Hauptsprachen der Migranten, der Ankauf von Sprachkursen für Deutsch und Italienisch, von Wörterbüchern sowie von Literatur, die dazu dienen soll, die einheimische Bevölkerung für das Thema zu interessieren.
- Zweisprachige Vorlesestunden in der Bibliothek: Migrantinnen und Migranten lesen Kindern im Alter von drei bis sieben eine Geschichte in der eigenen Sprache bzw. in Deutsch oder Italienisch vor. Im Schuljahr 2008/2009 fanden Vorlesestunden in Albanisch/Italienisch, Pakistanisch/Deutsch sowie Arabisch/Italienisch statt.
- Literaturabende, in denen Personen aus dem jeweiligen Staat ihr Land und die Literatur ihres Landes oder einen ausgewählten Autor vorstellen. Diese Veranstaltungen richten sich in erster Linie an die einheimische deutsche bzw. italienische Bevölkerung; ein besonderer Erfolg ist es, wenn auch Personen, die aus dem jeweils vorgestellten Land stammen, den Weg in die Bibliothek finden.
- Seit Beginn des Projektes fanden bereits drei Abende dieser Art statt: ein „albanischer“, in dem es unter anderem um den Autor Ismael Kadarè ging; ein „pakistanischer Abend“, wo es um pakistanische Literatur und Sprache ging, und schließlich ein „arabischer“, an dem ein junger Mann aus Marokko sein Land und das Buch „Papa, was ist der Islam?“ vorstellte. Die Reihe wird fortgesetzt.
- Ein Diskussionsabend zum Thema „Identität und Integration“ ist ebenfalls geplant: In Bruneck heimisch Gewordene und Einheimische, die seit ihrer Geburt hier leben, erzählen von ihren ganz persönlichen Erfahrungen mit diesen beiden, nicht ganz harmlosen Begriffen.

Die Hauptzielgruppe, die in Bruneck und Umgebung lebenden Migrantinnen und Migranten, auch wirklich zu erreichen, ist – das hat die Erfahrung gezeigt – kein einfaches Unterfangen. Erfolgversprechender ist es, wenn unterschiedlichste Einrichtungen es als ihre gemeinsame Aufgabe ansehen, einen Beitrag zur Integration der neuen Mitbürger zu leisten. In diesem Sinne kann eine enge Kooperation zwischen Kindergarten bzw. Schulen auf der einen Seite und den Schulbibliotheken bzw. öffentlichen Bibliotheken auf der anderen besonders fruchtbringend sein.



Das Netzwerk zwischen Kindergarten und Grundschule Mühlbach

Silvia Franzelin

Die Idee des Netzwerkes zwischen den Kindergartenkindern ab 5 Jahren und den Schülerinnen und Schülern der 1. und 2. Klasse Grundschule sowie das Erlernen der deutschen Sprache für die Mütter entstand im Frühjahr 2008 in Zusammenarbeit mit Gall Maria, Leiterin des Sprachzentrums Brixen, mit Direktor Manfred Niederbacher und Direktorin Hilde Kofler Dolliana. Die Idee war geboren, nun ging es darum, im Herbst die Idee zu verwirklichen.

Zu Beginn des Schuljahres trafen sich die Klassenlehrerinnen der beiden Klassen, die Sprachlehrerin und die Leiterin des Kindergartens sowie die Vizedirektorin und die Projektbegleiterin der KGD Mühlbach zur Planung einzelner Schritte, um das Projekt umzusetzen.

15 Kinder anderer Erstsprache nahmen an den Kursen teil. Sie wurden in drei Gruppen eingeteilt. Das Lernen in Kleingruppen zeigte sich im Überprüfungsgespräch von Vorteil. Die Kinder nahmen zweimal in der Woche an den Sprachkursen mit der Sprachlehrerin teil, um grundlegende Kommunikationsmittel und deren Ausbau und Festigung zu erwerben.

Die Ziele:

- Wortschatzaufbau und Wortschatzerweiterung
- Benutzung alltäglicher Wörter, um Alltagssituationen zu meistern
- Grammatikalischer Aufbau und Vertiefung der deutschen Sprache
- Gewinnung von Sicherheit in ihrer Identität
- fließender Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Die Kindergärtnerinnen sowie die Grundschullehrerinnen konnten während des Schuljahres immer wieder Fortschritte durch die zusätzliche Unterstützung des Sprachunterrichtes feststellen. Die Sprachkurse fanden alternierend im Kindergarten und in der Grundschule statt. Es war ein erfolgreiches Mit- und Voneinander lernen und arbeiten.

Außerdem fand ein Kurs für Mütter 2 Stunden wöchentlich am Vormittag in der Grundschule zum Erlernen der deutschen Sprache statt. Der Sprachlehrerin, Brigitte Schäfer, ist es gelungen die 11 besuchenden Mütter zu begeistern und ihnen die Integration über die Sprache zu erleichtern.

Die Ziele:

- Abbau von Vorurteilen und Spannungen
- Benutzung alltäglicher Wörter, um Alltagssituationen zu meistern
- Austausch über Kindererziehung
- Unterstützung der Sprachlehrerin zum besseren Verständnis von Mitteilungen, Gepflogenheiten, ...

Durch diese Netzwerkarbeit entstand zwischen den Direktionen und dem Sprachzentrum Brixen ein reger Austausch. Es fanden Fortbildungen in der KGD Mühlbach mit Maria Gall zu folgenden Themen statt:

- Das Sprachzentrum Brixen stellt sich vor
- Eine Materialsammlung für Kinder Deutsch als Zweitsprache/Didaktische Anregungen im Kindergartenalltag

Durch dieses nützlich erwiesene Projekt in der Praxis werden alle Parteien in Zukunft daran weiterarbeiten und versuchen, es in anderen Umgebungen umzusetzen.

18.

Fortbildung

Aggiornamento dei docenti

Inge Niederfriniger

Das Thema Migration und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihren Eltern sind in den letzten Jahren in den Südtiroler Schulen immer präsenter geworden. In der Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte wird diesem Tatbestand seit einigen Jahren in Form von bestimmten Modulen in den Curricula der Ausbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an der FUB Rechnung getragen.

Dennoch ist der Bedarf an Weiterbildungen für einen immer größer werdenden Kreis von Pädagogischen Fachkräften in Kindergarten und Schule in den Bereichen interkulturelles Lernen und Sprachförderung von jungen und erwachsenen Migrantinnen und Migranten sehr hoch.

Das Fortbildungsangebot verläuft auf verschiedenen Schienen, was die Möglichkeit einer stärkeren thematischen, geographischen und zielgruppenspezifischen Streuung und Differenzierung bietet.

1. Im **Landesplan für die Fortbildungen des Pädagogischen Institutes** findet sich unter der Rubrik „Interkulturelles Lernen“ (Bereich 69.00) das Angebot zum interkulturellen Lernen und zum Deutsch bzw. Italienisch als Zweitsprache-Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Der Bereich, den es seit etwa 10 Jahren gibt, wurde zunächst von der Arbeitsgruppe „Kennen lernen um zu verstehen“ am Pädagogischen Institut betreut. Im Moment ist es Aufgabe des Kompetenzzentrums, die Fortbildungen in diesem Bereich zu koordinieren. Das Angebot richtet sich je nach thematischem und methodischem Zuschnitt Stufen übergrei-

Il tema della migrazione e il lavoro con i bambini e i giovani con background migratorio e le loro famiglie, sono diventati, negli ultimi anni, un argomento costante nelle scuole dell'Alto Adige; nelle istituzioni incaricate della formazione dei docenti, l'educazione interculturale da alcuni anni è entrata a far parte dei piani di studio.

Anche gli Istituti Pedagogici hanno proposto corsi di aggiornamento/formazione relativi all'apprendimento interculturale e all'incentivazione linguistica dei giovani e delle adulte/degli adulti con background migratorio, per i docenti dei vari ordini di scuola.

L'offerta formativa prevede diverse possibilità di scelta non solo tematica, ma anche territoriale e per gruppi specifici.

1. Nel **Piano Provinciale dei corsi di aggiornamento dell'Istituto Pedagogico**, nella sezione „Educazione interculturale“ (ambito 69.00) si trova l'offerta formativa relativa all'apprendimento interculturale e all'insegnamento del tedesco/italiano L2 per bambini e giovani con background migratorio. Questa sezione, nata circa 10 anni fa, è stata curata fin dall'inizio dal gruppo di lavoro dell'Istituto Pedagogico „Kennen lernen um zu verstehen“ e ora spetta al centro di competenza coordinare i corsi di aggiornamento relativi. L'offerta si rivolge ai docenti di tutti gli ordini di scuola e delle scuole professionali e segue un taglio metodologico e tematico, interdisciplinare o per ordini distinti.

fend oder nach Stufen getrennt an pädagogische Fachkräfte vom Kindergarten bis zur Ober- und Berufsschule. Inhaltlich sind die 6 bis 8 durchschnittlich 2-tägigen Seminare einerseits auf verschiedene Bereiche des interkulturellen Lernens und andererseits auf Zweitspracherwerb und -didaktik bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ausgerichtet. Als Referenten werden Fachleute aus dem In- und deutschsprachigen Ausland eingeladen.

- 1.1 Unter **„interkulturelles Lernen“** fallen Inhalte wie interkulturelle Kommunikation und Elternarbeit, Auseinandersetzung und Umgang mit eigenen und fremden kulturellen Prägungen oder Methoden zur interkulturellen Sensibilisierung. Das Angebot ist grundsätzlich einer transkulturellen Pädagogik verpflichtet, die statt des nationalkulturellen Aspekts die vielfältigen, persönlichen kulturellen Prägungen des Individuums als Ausgangspunkt nimmt und über die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Grundannahmen zu einem Dialog mit dem Anderen kommt.
- 1.2 Im Bereich **Deutsch als Zweitsprache (DaZ)** bzw. **Italiano L2** geht es einerseits darum, den interessierten pädagogischen Fachkräften grundlegende Einblicke in den Zweitspracherwerb in der Migration und grundlegendes wie auch spezielles Wissen zum Lernen von derzeit gängigen methodischen Ansätzen in der Zweitsprachdidaktik zu bieten. Dabei sind neben dem Zweitsprachunterricht i. e. S. auch die Bereiche des zweitsprachlichen Fachunterrichts (v.a. mit dem Fokus auf Textkompetenz in allen Fächern) und des differenzierenden Sprach- und Sachunterrichts vertreten. Damit lassen sich einerseits der Bedarf nach effizienten Methoden des Sprachunterrichts für den Einzel- und Kleingruppenunterricht mit Kindern und Jugendlichen mit Migrati-

Di solito si tratta di 6-8 seminari, distribuiti in due giornate, che si occupano da un lato dei diversi ambiti relativi all'apprendimento interculturale e dall'altro della didattica dell'insegnamento della L2 a bambini e a giovani con background migratorio.

I relatori sono esperti del settore e provengono dall'area italiana e tedesca.

- 1.1 Nella sezione **„Educazione interculturale“** vengono proposte tematiche come la comunicazione interculturale e il rapporto con le famiglie, conflitti e rapporti tra la cultura locale e quella straniera o metodi di sensibilizzazione al dialogo interculturale. L'offerta formativa segue fundamentalmente le linee di una pedagogia transculturale che prende le distanze da una concezione volta al confronto tra culture nazionali, avvicinandosi invece ad una „concezione personalista“ che valorizza le persone nella loro unicità culturale e conduce ad un dialogo costruttivo tra individui.
- 1.2 Nell'ambito **„Tedesco lingua seconda“** vengono fornite, per le docenti/i docenti le indicazioni sull'apprendimento del tedesco L2 nei bambini e giovani con background migratorio, sui metodi attuali della didattica della L2 e sulla didattica in generale. Vengono date indicazioni per l'insegnamento del tedesco L2 con particolare attenzione alle competenze testuali in tutte le materie, all'insegnamento differenziato della L2 e delle singole materie.
L'offerta quindi riguarda sia le metodologie per l'insegnamento individuale e a piccoli gruppi a bambini e giovani con background migratorio sia le metodologie in classi plurilingui e pluriculturali.
- 1.3 Per le docenti/i docenti interessati ad una specializzazione nell'ambito della didatti-

onshintergrund und andererseits der Bedarf nach Methoden zur Arbeit in mehrsprachigen und heterogenen Klassen abdecken.

1.3 Für Lehrerinnen und Lehrer, die sich im Bereich der DaZ-Didaktik im Migrantbereich besonders qualifizieren möchten, gibt es das Angebot eines **DaZ-Lehrgangs**, in dem in 280 Seminar- und Praxisstunden neben einigen Grundlagen der transkulturellen Kommunikation v.a. das Handwerkszeug für einen effizienten, schüler-/innenzentrierten, zeitgemäßen Zweitsprachunterricht (von der Alphabetisierung bis zur Bildungssprache) vermittelt wird.

1.4 Seit 2008 findet die ursprünglich vom italienischen Pädagogischen Institut ins Leben gerufene alljährliche Tagung **Interculturalmente** in Zusammenarbeit mit dem deutschen Pädagogischen Institut und dem ladinischen Schulamt (also als Veranstaltung des Kompetenzzentrums) statt. Die 2-tägige Tagung ist jeweils einem bestimmten Thema gewidmet (2008: Inklusion; 2009: Das Spiel in der interkulturellen Bildung und im Sprachunterricht), bietet Vorträge und Workshops in Italienisch und Deutsch und richtet sich an pädagogische Fachkräfte und Interessierte aller drei Sprachgruppen.

2. Fortbildungen auf Schul-, Schulverbands- und Bezirksebene

Die Themenbereiche interkulturelles Lernen, Zweitsprachen-Didaktik und Arbeit in mehrsprachigen Klassen sind auch immer wieder Gegenstand von pädagogischen Tagen in Kindergärten und Schulen oder von – meist halbtägigen – Seminaren in Schulverbänden und auf Bezirksebene. Inhaltlich geht es meist um die Vermittlung von Grundlagen und Einblicken in die jeweiligen Themenbereiche.

3. Fortbildung in den Sprachzentren

ca dell'insegnamento del **tedesco L2** ad alunne/alunni con background migratorio, viene offerto un corso di studio di 280 ore (seminari e tirocinio), con l'obiettivo di fornire alcuni principi sulla comunicazione interculturale e soprattutto le basi per un insegnamento efficace della L2 centrato sull'alunna/o (dall'alfabetizzazione alla lingua dello studio).


1.4 Il convegno **„Interculturalmente“**, nato all'interno dall'Istituto Pedagogico Italiano, viene organizzato dal 2008 insieme all'Istituto Pedagogico Tedesco e all'Intendenza ladina e si svolge in Alto Adige ogni anno. Dura due giorni interi con una tematica sempre diversa (nel 2008: Modelli di inclusione; nel 2009: Il gioco nella formazione interculturale e nell'insegnamento delle lingue). Il convegno è rivolto ai docenti e agli interessati dei tre gruppi linguistici ed offre conferenze e workshops in lingua italiana e in lingua tedesca.

2. Corsi di aggiornamento organizzati nella singola scuola e nelle scuole del distretto

Le tematiche relative all'apprendimento interculturale, alla didattica delle lingue seconde e alle attività in classi plurilingui sono sempre più oggetto di approfondimento nelle cosiddette „giornate pedagogiche“ che si svolgono nei vari ordini di scuole o nei seminari organizzati a livello di scuole di distretto. Tali iniziative durano al massimo metà giornata e sono incentrate su approfondimenti teorici e proposte didattiche riguardanti tematiche diverse.

3. Corsi di aggiornamento organizzati dai centri linguistici

Le coordinatrici/i coordinatori dei centri linguistici offrono, iniziative di aggiornamento tenute dalle stesse/dagli stessi o da



Die Weiterbildungsnachmittage, die die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Sprachenzentren teils selbst, teils mit (meist) lokalen Referentinnen und Referenten anbieten, decken thematisch auch die beiden Bereiche interkulturelles Lernen und Zweitsprach-Didaktik ab und sind teils v.a. an die Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer der Sprachenzentren, teils an alle interessierten pädagogischen Fachkräfte in den Bezirken gerichtet. Es handelt sich einerseits um Informationsveranstaltungen mit Input und Diskussion, andererseits um Austauschplattformen, in denen aktuelle Themen besprochen werden.

altre relatrici/altri relatori della provincia. Le iniziative trattano tematiche di educazione interculturale e di didattica della L2, e sono rivolte in parte alle docenti/ai docenti dei centri linguistici, in parte a tutte le docenti/i docenti dei vari ordini di scuole. Di solito si tratta di incontri informativi con input, discussioni e scambi di esperienze.

Aggiornamento degli insegnanti dei laboratori linguistici

Luisella Marchetto

Nel corso dell'anno scolastico sono stati organizzati degli incontri periodici di aggiornamento per gli insegnanti di DAZ e di Italiano L2.

Si è trattato di una formazione in servizio, dove accanto alla trasmissione di input teorici, ampio spazio è stato dedicato anche alla comunicazione delle "buone pratiche" da insegnante e insegnante accompagnata da momenti di riflessione e di rielaborazione comuni.

I corsi di aggiornamento per DAZ sono stati realizzati in collaborazione con l'ufficio per la formazione permanente (Amt für Weiterbildung), mentre i corsi di italiano L2 sono stati condotti dalle coordinatrici dei Centri linguistici Marcella Perisutti e Luisella Marchetto.

Motivazioni alla formazione degli insegnanti

- necessità per l'insegnante del laboratorio linguistico di una salda preparazione sulle mete glottodidattiche dell'insegnamento dell'italiano L2 e sulle scelte metodologiche più adeguate per il raggiungimento delle stesse;
- consapevolezza del compito educativo e sociale che è chiamato a svolgere l'insegnante del laboratorio linguistico;

I contenuti della formazione

- analisi dei livelli di competenza linguistica definiti dal QCER;
- strutturazione di un syllabo basato sui livelli del QCER;
- presentazione e analisi di varie tipologie di test di verifica e di valutazione delle competenze linguistiche (PLIDA, test d'ingresso del Centro Come ...);
- le abilità linguistiche di base: caratteristiche e indicazioni metodologiche;
- pratiche di apprendimento attivo (giochi linguistici - imparare giocando - uso delle TIC);
- sussidi e materiali didattici.

Il corso di aggiornamento interno

Un'opportunità di approfondimento di competenze didattiche per noi docenti di italiano L2 impegnati nell'insegnamento ad alunni con background migratorio


Marisa Cerchiaro



Il processo di apprendimento/insegnamento dell'italiano L2 ad alunni in contesto migratorio coinvolge molte variabili che richiedono al docente conoscenze e competenze metodologico-didattiche specifiche. Il corso di aggiornamento organizzato durante il corrente anno scolastico dal Centro di Competenza e tenuto dalle coordinatrici, Marcella Perisutti e Luisella Marchetto, ha saputo offrire a noi docenti impegnati nei vari laboratori linguistici preziose e diverse opportunità di approfondimento delle competenze riguardanti l'insegnamento guidato dell'italiano L2.

Gli incontri, tenuti a cadenza periodica, sono stati incentrati sull'approfondimento delle strategie e modalità didattiche più consone allo sviluppo delle competenze linguistiche che il *Quadro Comune europeo di riferimento per le lingue (Framework)* riconosce, appunto, come imprescindibili nell'insegnamento guidato di una lingua. Affinché le competenze linguistiche, in particolare quelle dell'alunno migrante, siano proficuamente sviluppate è necessario, inoltre, che in un contesto guidato il docente riesca il più possibile a proporre *input* motivanti inserendoli in attività didattiche coinvolgenti e appositamente ideate.

Il corso di aggiornamento predisposto all'interno del centro di Competenza ha dato l'opportunità a noi insegnanti di far nostri preziosi suggerimenti per approfondire approcci e strategie, e riuscire a privilegiare l'utilizzo di sussidi didattici vari e il più possibile efficaci per l'apprendimento/insegnamento linguistico in contesto di L2. Le modalità stesse di svolgimento dei singoli incontri hanno, poi, concorso



a rendere proficui gli interventi, che nella loro formula hanno saputo alternare una parte teorico-introductiva generale ad una parte più laboratoriale nel corso della quale le attività di confronto e scambio interazionale fra noi docenti sono state fortemente favorite.

Il percorso di aggiornamento è stato suddiviso in sei incontri ognuno dei quali ha inteso offrire a noi docenti un punto di partenza da cui muoversi per ottimizzare il nostro intervento didattico nella direzione sopra esposta. Il primo incontro (31.10.2008), già nel suo titolo: *Oltre il libro di testo*, ha inteso essere un invito a predisporre attività didattiche diversificate svincolandosi dalla rigidità metodologica a cui si rischia di andare incontro nell'uso di manuali, per quanto essi possano presentarsi esaustivi.

Il secondo incontro: *Ascoltare in classe* (28.11.2008) è stato incentrato sull'importanza dell'insegnamento dell'ascolto in classe e, conseguentemente, sulle diverse tecniche didattiche praticabili per esercitare la comprensione orale degli studenti.

Nel terzo incontro (16.01.2009) l'attività del *Leggere in classe* è stata presentata soprattutto come "educazione alla lettura" e, quindi, proposta con uno sguardo particolare alle difficoltà che gli alunni migranti incontrano con i linguaggi disciplinari e specifici delle varie materie.

Un altro incontro ancora (13.02.2009) ha inteso portare l'attenzione sull'abilità dello *Scrivere*, come invito, però, a riformulare il ruolo della scrittura nell'apprendimento linguistico. Il quarto incontro (20.03.2009), invece, ha affrontato un'attività importante, cioè il come *Arricchire il lessico*, che spesso rischia di essere messa in secondo piano e, quindi, poco approfondita negli interventi linguistici in L2, mentre nell'ultimo incontro (17.04.2009) l'attenzione si è incentrata sull'*Imparare giocando*, mettendo in luce quanto importante sia nella didattica mettere l'accento anche sugli aspetti psico-affettivi che si ritrovano nel gioco.

Insomma, si è trattato di un percorso di aggiornamento che ha abbracciato gli aspetti più importanti di un insegnamento linguistico specifico qual è l'insegnamento guidato in L2 per alunni con background migratorio, che richiede, come si diceva all'inizio, all'insegnante facilitatore, un insieme di attenzioni didattiche, linguistiche, relazionali e organizzative ampio e diversificato.

19. | Literaturempfehlungen

Bibliografia consigliata

- Ankowitsch Maria, Eveline Schwarz, **Hallo Miro! Komm, wir lernen Deutsch! Deutsch als Zweitsprache für Kinder von 8–10 Jahren mit Lehrerhandbuch**, Leitners Lernhelfer im Wiener Dom-Verlag 2008
- Balboni P. E., **Didattica dell'italiano a stranieri**, Bonacci Roma, 1994
- Balboni P. E., **Le sfide di Babele. Insegnare le lingue nelle società complesse**, UTET Libreria Torino, 2002
- Baldacci M., **L'istruzione individualizzata**, La Nuova Italia, Firenze, 1993
- Boehrer, Helga, **Deutsch mit Spaß und Spiel. Basiswissen und Praxismaterialien**, Klett 2004
- Brandt Elke, Karl-Heinz Brandt, Bernd Frohn, **Das Alpha-Buch. Lehrbuch zur Alphabetisierung mit vielen Abbildungen**, Hueber Verlag 1993
- Caon F., **"Insegnare l'italiano L2 nella classe plurilingue: la glottodidattica si rinnova"** in Iori B. (a cura di), **L'italiano e le altre lingue**, Franco Angeli Milano, 2005
- Demetrio D., Favaro G., **Didattica interculturale**, Franco Angeli Milano, 2002
- Favaro G., **"apprendere nella migrazione"**, in *Pedagogika.it*, 18, 2000
- Götte, **Rose: Sprache und Spiel im Kindergarten. Praxis der ganzheitlichen Sprachförderung in Kindergarten und Vorschule**. Beltz 2004
- Götz Gudrun, Eveline Schwarz, **Von Null auf Deutsch. Deutsch als Zweitsprache für Jugendliche von 11–15 Jahren**, Leitners Lernhelfer im Wiener Dom-Verlag 2008
- Hirschfeld Ursula, Kirstin Reinke, **33 Aussprachspiele mit Tipps und Tricks für die Aneignung einer guten Aussprache im Unterricht DaF**. Klett Verlag 2009
- Jaglarz Barbara, Georg Bemmerlein, **Deutsch als Zweitsprache, Wortschatzübungen zur selbstständigen Arbeit, Sekundarstufe I, 3. Aufl.**, Klett Verlag 2006
- Kregcjk, Konrad u.a., **Wortschatzspiele 1/2/3**, Jugend und Volk Verlag 1997
- Montanari, Elke, **Mit zwei Sprachen groß werden. Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule**, Kösel-Verlag 2001
- Pallotti G., **"Favorire la comprensione dei testi scritti"**, in Balboni P.E. (a cura di), *ALIAS Theorema* Torino, 2000
- Pochert Andreas: Bärenstark, **Berliner Standardserhebung und Materialien zur Sprach-Förderung bei Kindern in der Schuleingangsphase**, Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport 2000
- Rösch, Heidi, **Deutsch als Zweitsprache, Unterrichtspraxis Grundschule. Grundlagen, Übungsideen, Kopiervorlagen**, Schroedel Verlag 2003
- Rösch, Heidi, **Deutsch als Zweitsprache, Sprachförderung in der Sekundarstufe. Grundlagen, Übungsideen, Kopiervorlagen**, Schroedel Verlag 2005



Amba-Alagi-Straße 10 / I-39100 Bozen

Kompetenzzentrum zur Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
in Kindergarten und Schule (Sekretariat) / Tel. +39 0471 417 249

www.schule.suedtirol.it / pi@schule.suedtirol.it